

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

19.1.1924 (No. 19)

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Bezugspreis
frei ins Haus halbjährlich 1.50 Gold-
mark; im Verlag oder in den Zweig-
stellen abgeholt 1.40 Goldmark. Durch-
schnittlich monatlich 3.20 Goldmark, aus-
schließlich Postgeb.
Einzelpreise:
Wochens-Nummer 12 Goldpfennig,
Sonntags-Nummer 15 Goldpfennig.
Im Fall abbrechender Gewalt hat der Be-
zieher keine Ansprüche bei verspäteter
oder nicht erfolgter Zustellung der Zeitung.
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 25. auf den folgenden Monatsfesten
angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1. Spalte 20 Goldpfennig, 2. Spalte
15 Goldpfennig, 3. Spalte 10 Goldpfennig,
4. Spalte 8 Goldpfennig, 5. Spalte 6 Gold-
pfennig, 6. Spalte 5 Goldpfennig, 7. Spalte
4 Goldpfennig, 8. Spalte 3 Goldpfennig,
9. Spalte 2 Goldpfennig, 10. Spalte 1 Gold-
pfennig. Bei Wiederholung tritt Rabatt,
der bei Wiederholung des Textes, bei
geringerer Verbreitung und Konturen
außer Kraft tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Liergarten.
Schriftleiter:
Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Für Inhalt und Schrift-
satz: Dr. W. Schneider; für Inhalt
Angelegenheiten u. Sport: H. Wöhrer;
für Kunst: W. Bünning; für
Geld: Dr. G. Debes; für Ober- und
Unter: G. Debes; für die Anzeigen:
H. Wöhrer, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Gedruckt bei:
Verlagsgesellschaft Nr. 86.
Redaktion: Nr. 305 und 319.
Geschäftsstelle:
Birken- und Kammrath-Gasse, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfach-Nr. 8309.

Poincaré schießt nach den deutschen Eisenbahnen.

Der Sachverständigen-Ausschuss. Poincaré wünscht Bezahlung der Reparationen durch die deutschen Eisenbahnen. — Stillschweigende Erweiterung des Sachverständigen-Ausschusses.

F.H. Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
In der gestrigen Kammerred: Poincarés lag eine Andeutung
darüber vor, daß er die Reparationen durch die deutsche Eisenbahn
bezahlt sehen möchte. Man weiß seit langem, daß es die Franzosen
besonders auf die rheinisch-westfälischen Eisenbahnen abgesehen haben,
weil sie glauben, daß, wenn sie oder eine internationale Organisation
in deren Besitz wären, irgend ein künftiger Ausmarsch Deutschlands
erschwert oder ganz verhindert wäre. Wertwürdigerweise ist nicht
nur Poincaré auf den Gedanken gekommen, die Reichseisenbahnen
für die Reparationen heranzuziehen — der Gedanke selbst ist übrigens
alt, aber er ist niemals ernstlich erörtert worden —, sondern auch
das gegenwärtig in Paris tagende Sachverständigenkomitee, das
gestern abend folgendes offizielle Kommuniqué absandte:
„Das Sachverständigenkomitee für das Budget und die deutsche
Währung beauftragt seit einigen Tagen Unterkommissionen mit
Spezialpunkten. Diese Unterkommissionen treten am Morgen zu-
sammen, um dem Komitee über ihre Arbeiten am Nachmittag Bericht
zu erstatten. Dieses Vorgehen — Unterkommissionsberatungen am
Nachmittag, Komiteesitzungen am Nachmittag — wird auch heute
durchgeführt werden. Das Komitee wird dann am Montag, den
21. Januar, um 3 Uhr nachmittags, eine Sitzung abhalten, um die
Berichte der Unterkommissionen entgegenzunehmen und um die
Prüfung der Fragen, die sich auf die deutsche Währung beziehen, unter
Mitwirkung von Dr. Schacht vorzunehmen. Im Laufe der gestrigen
Nachmittags abgehaltenen Sitzung beschloß das Komitee Sir Wil-
liam Llewellyn, den bekannten englischen Sachverständigen für
internationale Eisenbahnfragen, und den Franzosen Leveillé, den
Generalsekretär der europäischen Union der Eisenbahnen einzuladen,
gemeinsam einen Bericht über gewisse Fragen zu redigieren, die sich
auf die Eisenbahn beziehen.“

Poincaré in der Verteidigung. Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache in der Kammer.

F.H. Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
In der heutigen Sitzung der französischen Kammer brachte der sozia-
listische Abgeordnete Uhr eine Interpellation über die
Separatistenbewegung in der Pfalz und die Haltung
der französischen Regierung ein. Die Kammer beschloß, diese Inter-
pellationen erst später zu erörtern. Dann wurde die Interpellations-
debatte über die auswärtige Politik der Regierung fortgesetzt. Poi-
ncaré ergriff das Wort und erklärte, daß er auf solche Fragen nicht
zurückkommen wolle, die er bereits behandelt habe. Er wolle nur
auf die beiden Reden der Abgeordneten Paul Renaud und He-
rriot erwidern. Weder mit der einen, noch mit der anderen Rede
sei er durchaus einverstanden. Ebenso wie die Regierung, fordere
der Abgeordnete Herriot, daß eine Verminderung der französischen
Forderungen an Deutschland nicht stattfinden dürfe, was von ihm
(Poincaré) mit Genugtuung begrüßt werde. Frankreich habe kein
Interesse daran, nationale Fragen vom Parteistandpunkt aus zu be-
handeln. Der Abgeordnete Herriot habe der Regierung viele Vor-
würfe gemacht, die eine Antwort erforderten. Der größte dieser
Vorwürfe bezöge sich auf die Haltung Frankreichs bei den Konferenzen
von Paris und London bezüglich der Ruhrbesetzung. Herriot
habe dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß es sich dabei nur um
Scheintomaten gehandelt habe und daß die Ruhrbesetzung längst
vor diesen Konferenzen beschlossen gewesen wäre. Poincaré behauptete
demgegenüber, daß er stets eine gemeinsame Aktion der Alliierten
an der Ruhr gefordert habe. Eine Sonderaktion Frankreichs sei nur
für den Fall nötig geworden, daß sich ein Einvernehmen nicht erzielen
lasse. Poincaré erklärte dann lang und breit die ganze Vorgeschichte
der Ruhrbesetzung. Die Pfänder in Deutschland zu ergreifen, sei
notwendig gewesen. Er wüßte, daß zwischen den Alliierten ein
Einvernehmen zustande komme, damit ein Gelübnis herausgegeben
würde, aus dem man den ganzen Gedanken austausch zwischen den
Alliierten in der Frage der Ruhrbesetzung ziehen könnte. Poincaré
setzte seine Polemik gegen Herriot fort und behauptet, daß er nicht
nur das Einvernehmen mit England verweigerte. Er habe Anstreng-
ungen gemacht, um England zu veranlassen, an der Aktion gegen
Deutschland teilzunehmen. Als keine Hoffnung darauf bestand, mußte
Frankreich allein vorgehen. Poincaré warf den Radikalsocialisten
ihre zweideutige Haltung vor. In der Kammer enthielten sie sich
in der Frage der Ruhrbesetzung der Abstimmung, während sie im
Senat dafür gestimmt hätten. Er zählte dann die Verfehlungen
Deutschlands auf und betonte, daß das Ruhrgebiet das einzige ernst
zu nehmende Pfand sei, das Frankreich haben könne. An Stelle
des Ruhrgebietes ein anderes Pfand zu nehmen, wie Herriot dies
wünsche, lehnte Poincaré ab. Das Ruhrgebiet werde nur nach Maß-
gabe der deutschen Zahlungen geteilt werden. Der Redner ge-
haupte, daß der passive Widerstand heimlich fortbauere. Frankreich
und Belgien denken nicht an eine Abkündigung im Ruhrgebiet. Deutsch-
land beabsichtige ein Manöver, um Frankreich zu zwingen, sich den
Forderungen der deutschen Industriellen zu unterwerfen.
Poincaré sprach dann von der Ernennung des Pfälzers Heins,
der von den deutschen Nationalisten getötet worden sei, wie sie früher
Mathison getötet hätten. Ferner ging er auf die Frage der Ein-
heit Deutschlands ein und erklärte, daß Frankreich die Auflösung
Deutschlands nicht betreibe. Es wolle in dieser Angelegenheit aus
seiner Reserve nicht hervortreten. Anreizende Wünsche habe
Frankreich nicht. Die von England gewünschte Unterbindung der
Lage in der Pfalz habe nur den Deutschen nationalen Hilfe ge-
bracht. Dann sprach er über Reichberg, der von der deutschen Regie-
rung und den deutschen Industriellen desavouiert worden sei. Wenn
Deutschland verhandeln wolle, brauche es keinen Vermittler. Die
Reichsregierung könne selbst verhandeln.
Von den Arbeiten des Sachverständigenkomitees er-
wartet Poincaré viel. Er sprach weiter über die Verträge von Lau-
sanne und Tanager und fragte, ob Deutschland Garantien gegeben
habe, daß es keine Verbrechen nicht wieder begünne. So lange Frank-
reich keine „Sicherheiten“ habe, würden alle Friedenssänge schöne
Worte bleiben. Wie auch die neue englische Regierung sein werde,
Frankreich wüßte, daß durch sie das ganze englische Volk vertreten
sein möge. Es wäre aber ungerade, wenn England Deutschland
helfen und Frankreich aufopfern wolle. (Lebhafte Beifall.)
Nach Poincarés Sprach der frühere Präsident der Reparations-
kommission, Leon Du Bois, der die Ruhrbesetzung verteidigte.
Die Debatte wurde nun geschlossen.
Poincaré erklärte, die Tagesordnungen der Abgeordneten Man-
nant und Drouffe anzunehmen, die lauten:
„Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung, insbeson-
dere bezüglich der Ruhrbesetzung. Sie erwartet, daß die Regierung
die Politik des nationalen Selbstschutzes fortsetze. Sie lehnt jeden
Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“ Die Tages-
ordnung wurde mit 445 gegen 126 Stimmen angenommen.
Der Abgeordnete Herriot und der Abgeordnete Borrel
brachten eine andere Tagesordnung ein, gegen die Poincaré sich
wandte.

Konflikt zwischen Millerand und Poincaré. „Die Agonie des Kabinetts Poincaré.“

F.H. Paris, 19. Januar. (Drahtmeldung unseres Bericht-
erstatters.) Der Kampf, der zwischen Millerand und Poincaré aus-
gebrochen ist, wird in den beiden diesen ergebenden Blättern, nämlich
der „Victoire“ und dem „Figaro“, mit Heftigkeit geführt. Die
„Victoire“, die vom Elyse beinflusst wird, veröffentlicht heute an
leitender Stelle einen Artikel mit der Ueberschrift „Die Agonie
des Kabinetts Poincaré“. Die Agonie dauert dem Blatt
zufolge seit vorgestern an und ist auf die Unentschlossenheit Poincarés,
die französische Frage rasch zu lösen, zurückzuführen. Damit hat die
„Victoire“ übrigens nicht ganz unrecht, wenn auch der Artikel gegen
Poincaré aus persönlichen Gründen geschrieben worden ist, denn, da
die neuen Steuergesetze erst einer Kommission überwiesen worden
sind, ihre Beratung vielleicht die nächste Woche hindurch in der
Kammer anbauern wird, ist man an den auswärtigen Börsen gestern
wieder unruhig geworden und der französische Franken ist neuerlich
gefallen. Die „Victoire“ hat recht, daß rasche Maßnahmen vielleicht
den neuerlichen Fall des Franken aufgehalten hätten. Der Artikel
ist außerordentlich heftig gehalten und wenn das Millerand
ergebene Blatt von der Agonie des Kabinetts Poincaré spricht,
so scheinen sich hinter den Kulissen gewisse Dinge vorzubereiten, von
denen man tatsächlich seit zwei Tagen in französischen politischen
Kreisen vielerlei munkelt, u. a., daß das Kabinett im Senat zu
Fall gebracht würde. Andererseits liegt im „Figaro“ heute neuerlich
ein Artikel des Senators Cappy vor, in dem Millerand auf
das schärfste angegriffen wird. Das „Echo nationale“ er-
innert übrigens heute daran, daß Poincaré nach seinem Rücktritt
von der Ministerpräsidentenstelle vertragsmäßig die Leitung des
„Figaro“ übernehmen werde.

Clive setzt seine Arbeit in der Pfalz fort. Bügen des Generals de Meq. — Der Besuch in Kaiserslautern.

F.H. Paris, 19. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der Mitarbeiter des Brüsseler „Soir“ hatte mit General de Meq,
dem Kommandanten der französischen Truppen in der Pfalz, eine Be-
sprechung. Auf die Frage, welche Haltung der General gegenüber
den Separatisten einnehme, erwiderte de Meq, es gebe keine Separati-
sten. In der Pfalz gebe es nur Autonomisten, die deutsch zu bleiben
wünschten. Es gebe auch nur eine Regierung in der Pfalz, die Auto-
nomistenregierung, die er unterstützen müsse, da er die öffentliche Ord-
nung aufrecht zu erhalten habe. Heute arbeiteten die bayerischen
Polizisten und die bayerischen Beamten nicht mehr. Von 650 Bürger-
meistern in der Pfalz hätten 600 sich für die Autonomisten erklärt;
in 60 Fällen hätten die Stadträte die Unterschriften der Bürger-
meister ratifiziert. Der General will nicht glauben, daß diese Unter-
schriften erpreßt worden sind. Auf die Frage, welche Haltung der
General einnehmen wolle, wenn die Autonomisten das Spiel ver-
sären, erklärte er, die Antwort zu verweigern, weil er keine Politik
treibe. Jedenfalls eigne sich die Pfalz ausgezeichnet für die Auto-
nomie. Sie wolle von München oder von Rahr und Rudendorff nichts
wissen. Beflagenswert sei die Haltung des Klerus, der die Befehle
von Berlin oder München erfülle.
Der englische Generalkonsul Clive setzte gestern die Besprechun-
gen in Kaiserslautern fort. Einer der empfangenen Bürgermeister
beslagte sich heftig über die Gewalttätigkeiten der Franzosen. Die
einzige Unterstützung der Separatistenregierung seien die französischen
Bajonette. Er sprach auch über die schwarze Schande. Pfarrer Wa-
gner aus Kaiserslautern erhob die gleichen Anklagen gegen Frank-
reich. Vor 100 Jahren, wo Frankreich die Pfalz einfach in Brand
gesteckt, die Kathedralen zerstört und die Gräber der Kaiser beschmutzt
habe, sei Frankreich ritterlicher gewesen als heute, wo es seine Taktik
ändere. Das Feuer lodere anderswo und verurliche größeren Schä-
den als vor 100 Jahren. Frankreich greife das Gewissen der Bewö-
lterung an. Pfarrer Wagner beslagte sich besonders über die Bru-
talität der französischen Gendarmen und wandte sich
gegen die schmutzigen Artikel des „Matin“ über den Bischof von
Speyer. Bürgermeister Müller verlangte die Ausweisung der fran-
zösischen Journalisten aus dem Sitzungssaal. Der französische Kabi-
nettschef von Tirard, der den Generalkonsul Clive auf seiner In-
spektionsreise begleitet, verlangte für diesen Fall auch die Ausweisung
der deutschen Journalisten. Clive mahnte zur Mäßigkeit.

Die Tatsache, daß das Sachverständigenkomitee zwei Eisenbahn-
fachmänner erkund, einen Bericht über Eisenbahnfragen zu erstatten,
gibt dem „New York Herald“, der von den Amerikanern im allge-
meinen gut unterrichtet ist, zu der Mitteilung Anlaß, daß das Sach-
verständigenkomitee in erster Reihe sich mit der Frage beschäftigen
wird, wie die Einnahmen der Reichseisenbahnen dazu verwendet
werden können, um die Pfalz zu stabilisieren und das Gleichgewicht
im deutschen Budget herzustellen. Der „Petit Parisien“ erklärt, daß
die beiden neu ernannten Eisenbahnfachverständigen folgende Fragen
werden prüfen müssen:
1. Ursache des Defizits der deutschen Eisenbahn.
2. Maßnahmen, die die Reichsregierung ergreifen soll, um dieses
Defizit aus der Welt zu schaffen.
3. Soll die Reichsbahn der Privatindustrie übergeben werden, oder
4. Soll die Reichsbahn durch einen gewissen Organismus ver-
waltet werden, an dem deutsches und alliiertes Kapital teilnehmen
würde, wobei ein Teil der Gewinne der Reparationskasse zuzufleßen
soll?

Montag um 3 Uhr nachmittags wird, wie ein offizielles Kommu-
niqué des Sachverständigenkomitees mittelt, Dr. Schacht vor ihm
erscheinen. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in dem offi-
ziellen Kommuniqué vor einer Zusammenkunft mit Dr. Schacht
gesprochen wird, nicht von einer bloßen Einvernahme. Mög-
lich wäre es, daß Dr. Schacht eine ganze Woche lang in Paris bleibt
und daß dann das ganze Sachverständigenkomitee nach Berlin reist
oder einen eingehenden Fragebogen an die Reichsregierung mit der
Bitte um Beantwortung sendet. Uebrigens hat das erste Sachver-
ständigenkomitee sich in aller Stille um einige Mitglieder vergrößert.
Zunächst einmal ist ein Bruder des Präsidenten des Generals Dawes,
Rufus Dawes, in das Komitee eingetreten, ferner die bekannten
amerikanischen Volkswirtschaftler Professor Kemmerer von der
Princeton Universität und Professor Davis von Caland Stanford
Universität. Auch die englische Delegation des Sachverständigen-
komitees verstärkte sich durch den englischen Handelsattaché in Berlin,
Pinfanson, der früher ein Mitarbeiter von Strabury in der
Reparationskommission war.

Am Montag um 11 Uhr tritt bekanntlich der zweite Sachver-
ständigenausschuss zum erstenmal zusammen, der sich mit der Kapi-
talfucht aus Deutschland beschäftigen soll. Die Amerikaner
sind in diesem durch den Bankier Henry Robinson vertreten,
aber auch ein zweiter amerikanischer Delegierter für dieses Komitee
ist gestern in Berlin eingetroffen. Außerdem der Abgeordnete Leon
Hardy, Vizepräsident der Cleveland Trust Company, der mit
der Leitung des amerikanischen Pressbüros während der Friedens-
konferenz beauftragt war.

von Hoersch und Stresemann.

U. Berlin, 18. Jan. (Drahtbericht.) Der deutsche Pariser Ge-
schäftsträger v. Hoersch hatte gestern eine mehrstündige Unterredung
mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann. Der deutsche
Geschäftsträger wird Anfang nächster Woche nach Paris zurückkehren.

U. Berlin, 19. Jan. Wie der „Tag“ erfahren haben will,
wurde bei der Unterredung zwischen v. Hoersch und Stresemann auch
die Postkaffertage endgültig dahin geregelt, daß v. Hoersch demnächst
zum deutschen Geschäftsträger in Paris ernannt werden wird.
Er wird Anfangs nächster Woche zunächst als Geschäftsträger nach
Paris zurückkehren.

Abreise der französischen Kommission aus Köln.

U. Köln, 19. Jan. (Drahtbericht.) Die französische Unter-
suchungskommission, die am Mittwoch hier eingetroffen ist, hat ihre
Untersuchungsarbeiten im hiesigen Gebiet bereits beendet.
Die französischen Offiziere sind nach Koblenz abgezogen.

Frankreich und Rußland.

F.H. Paris, 18. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Der „Petit Parisien“ erklärt, daß, wenn ein Kabinett Ramsay
Macdonald die sofortige de jure-Anerkennung Sowjetrußlands for-
dere, Frankreich zu nichts bereit wäre. Vorher müsse Rußland fol-
gende Bedingungen erfüllen, um anerkannt zu werden:
1. Anerkennung der Vorkriegsschulden gegenüber Frankreich.
2. Wiedererstattung der den Franzosen genommenen Konzeptionen
und Güter oder Entschädigungszahlungen, falls die Leistungen in
natura unmöglich seien.
3. Einstellung jeder kommunistischen Propaganda in Frankreich
durch Sowjetrußland.

Der Separatisten-Terror.

Zurchbare Mißhandlungen Gefangener.
U. Speyer, 19. Jan. (Drahtbericht.) Der 15. Januar war
für die Gefangenen im reparatistischen Gefängnis, das sich im Re-
gierungsgebäude befindet, ein wahrer Schreckenstag. Separati-
stische Truppen drangen in die Gefängniszimmer ein und mißhan-
delten die wehrlosen Verhafteten in der allergruseligsten und un-
menschlichsten Weise. Die Klagerufe und Schreie der Mißhandelten
erfüllten das ganze Gebäude. Mehrere Gefangene wurden ohr-
mächtig geschlagen. Besonders herzerregend waren die Klage-
schreie einer Frau, die weithin gehört wurden. Einige der Miß-
handelten wurden nach dem 15. Januar ausgewiesen und sind ins
weitere badische Gebiet gekommen; einer von ihnen mußte sofort ein
Krankenhaus aufsuchen.

Die Anhebungen der Gemeinden.

U. Bergzabern, 18. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das separati-
stische Bezirkskommissariat Bergzabern hat an die Gemeinden des
Bezirks folgenden Erlass gerichtet:
„Auf Grund vorliegender Meldungen ist in einzelnen Gemeinden
der Versuch gemacht worden, die Bürgermeister zu bewegen, die dem
Beauftragten der Regierung der autonomen Pfalz abgegebene Loyalitäts-
erklärung rückgängig zu machen. Besonders haben sich die Ge-“

meinderzute veranlaßt, hierzu Stellung zu nehmen und darüber zu be-
schließen. Wir möchten darauf hinweisen, daß Beschlüsse usw., die
einer lokalen Stellungnahme gegenüber der Regierung der autonomen
Pfalz zuwiderlaufen, an der ganzen Sachlage nichts ändern, vielmehr
werden die betreffenden Gemeinden die daraus entstehenden Folgen zu
tragen haben."

Dieser Erlaß ist ein neuer Beweis dafür, auf welche Weise die
Lokalitätsverhältnisse von vielen Bürgermeistern der Pfalz erpreßt
worden sind. Vom sogenannten separatistischen Kommissariat in Berg-
zabern ist an die Bürgermeisterräte des Bezirks folgendes Rund-
schreiben gerichtet worden: "Die von der Regierung der autonomen
Pfalz, Bezirkskommissariat Bergzabern, an die Bürgermeisterräte
des Bezirks Bergzabern zugestellten Schriftstücke mit der Unterschrift
Bezirkskommissariat Bergzabern" haben volle Wirkungskraft und
sind als solche zu behandeln. Die von verschiedenen Gemeinden hier-
gegen eingebrachten Bedenken werden als Widerfährlichkeiten betrachtet
und falls nicht eine sofortige Befolgung der in diesen Schriftstücken
zugestellten Verordnungen erfolgt, werden die betreffenden Gemein-
den unumwunden zur Rechenschaft gezogen werden."

Die Verordnungen der separatistischen Regierung, die völlig un-
gesetzlich ist, haben keine Gesetzeskraft und sind auch nach dem Rhein-
landabkommen, also nach internationaler Recht, vollkommen ungültig,
weil nach dem Rheinlandabkommen alle Verordnungen, bevor sie
Gesetzeskraft und Gültigkeit erlangen, der Genehmigung der Inter-
nationalen Rheinlandkommission bedürfen. Bis jetzt sind sämtliche
Verordnungen der sogenannten autonomen Regierung von der Inter-
nationalen Rheinlandkommission nicht genehmigt worden.

Die Franzosen unterstützen die Separatisten.

II. Ludwigshafen, 19. Jan. (Drahtbericht.) In seiner letzten
Kammerrede hatte Poincaré die Stirn, erneut zu behaupten, daß die
Franzosen mit der separatistischen Bewegung nichts zu tun hätten.
Wenn auch die Unwahrheit dieser Behauptung der ganzen Welt be-
kannt ist und durch die Pfalzzeitung des englischen Generalkonsuls erneut
bestätigt wurde, so ist doch u. a. von Wichtigkeit festzustellen, daß der
Vertreter Tirards, der französische Oberst Richter beim Empfang der
pfälzischen Vertreter am 20. und 21. Dez. in Koblenz den Herren er-
klärte, daß er bei der "Eroberung" von Kaiserslautern Anfang No-
vember v. J. selbst anwesend war und persönlich den Befehl zur Ent-
waffnung der pfälzischen Polizei gegeben hat.

II. Kusel 19. Jan. (Drahtbericht.) Einem Landbürgermeister
im Bezirk Kusel gegenüber, der die erzwungene Lokalitätsverklärung
für die Separatisten mißbilligte, wurde von dem französischen
Bezirksbeauftragten von Kusel Lapointe erklärt: "Wenn Sie die
Erklärung zurücknehmen, dann werden Sie vor ein Kriegs-
gericht gestellt."

Ein separatistischer Pöbel.

II. Kusel, 19. Jan. (Drahtbericht.) Der nicht berufsmäßige
Bürgermeister, Lehrer Knapp, der separatistischer Agent ist, erklärte
vor einigen Tagen vor dem gesamten Gemeinderat: "Wenn Ihr mich
nicht zum Bezirksbürgermeister wählt, dann werde ich dafür sorgen,
das Ihr mich wählen müßt. Dann habt Ihr binnen 8 bis 14 Tagen
eine Diktatur." Weiter erklärte Knapp, wenn ihm die Gemeinde
nicht sein Verzeugsamt auszahle, dann werde er es erzwingen. Die
Wahl des Knapp zum Bezirksbürgermeister wurde vom Gemeinderat
abgelehnt.

Die Haltung der pfälzischen Bauernschaft.

II. Spener, 19. Jan. (Drahtbericht.) Ein separatistischer Bauer
namens Rittershauer von Hüttenhausen bei Landstuhl ver-
suchte dem englischen Generalkonsul gegenüber die Haltung der pfälzi-
schen Bauernschaft gegenüber den Separatisten durch die Behauptung
zu fälschen, die pfälzische Bauernschaft neige den Separatisten zu.
Dieser Aussage eines Außenseiters kann nicht scharf genug entgegen-
getreten werden, denn sie ist völlig irreführend. Ueber die Person
des Rittershauer ist zu sagen, daß er durchaus keinen Auftrag
hatte, im Namen der Bauernschaft zu sprechen. Von falschem Ehrgeiz
belehrt, hat er sich der Separatistenbewegung zugewandt. Er wird
übrigens als geistlich minderwertig bezeichnet; Mitglieder seiner Fa-
milie sind geisteskrank. Rittershauer hat sich auch eigenmächtig die
Leitung der Bauernschaft in Landstuhl angemessen und läßt im Bezirk
Landstuhl eine wahre Schreckensherrschaft aus. Ueber die
wahre Haltung der pfälzischen Bauernschaft ist zu sagen, daß die
gesamte Bauernschaft: der Pfälzische Bauernbund, der Chris-
tliche Bauernverein und die Freie Bauernschaft die separatistische
Bewegung auf das Entschiedenste ablehnen. Erst
gestern wieder hat Präsident der Kreisbauernkammer der Pfalz, Gut-
scheider Hamn, von Gauweilerhof, der Führer der Freien Bauern-
schaft, dem englischen Generalkonsul gegenüber dem Separatismus
auf das Entschiedenste abgelehnt. Er erklärte nachdrücklich, daß die
gesamten pfälzischen Bauern von dem Separatismus nichts wissen
wollen und daß die lokalen Lokalitätsverklärung von einigen Land-
bürgermeistern nur unter schwerem Druck und Zwang abgegeben
worden ist, und daher auch ungültig sei.

Weitere Haftbefehle gegen Landesräte.

II. Würzburg, 19. Jan. Der erste Staatsanwalt beim Land-
gericht Würzburg hat gegen weitere 54 Personen Haft-
befehle erteilt, weil sie sich in der Pfalz der Separatistenbewegung
angeschlossen, teilweise die sogenannten "autonome Regierung der Pfalz"
gebildet und unterstützt und mit den Franzosen zusammenarbeitend be-
wußt und gewollt deren Plänen geholfen haben, um die Pfalz vom
deutschen Reich loszutrennen. Die Handlungsweise bildet für jede
der betreffenden Personen ein mit Todesstrafe bedrohtes Verbrechen
des Landesrats. Die Staatsanwaltschaft Würzburg hat jetzt gegen
insgesamt 74 Personen in der Pfalz Haftbefehle erteilt. Unter ihnen
befinden sich auch diejenigen, die als "Bezirksbeamter", "Minister",
Führer separatistischer Stütztrupps, "Bürgermeister", "Kommandeur

Die heutige Nummer unserer Beilage "Volk und Heimat" ent-
hält folgende Beiträge: Sohn sucht von Hildegard Rüdiger, Glück
(Schluß) von Prof. Dr. Arthur Drews, Kloster Gräfenberg
von Otto Weimer, Stillingen und seine Geschichte von
Otto Binkert, Im Feldlager von Freiburg 1713 von Dr.
Karl Pfeiffendanz, Das Schicksal des Gattesauer Schil-
chens von Baurat R. Ritter.

Thoma-Ausstellung in Basel.

(Von unserem nach Basel entsandten Sonderberichterstatter.)

Die Große Thoma-Ausstellung, die heute Vormittag in
den schönen Ausstellungsräumen der Kunsthalle Basel eröffnet wurde,
darf auch als ein deutsches, ein badisches, ein karlsruher Kunst-
ereignis ersten Ranges angesehen werden. Zum ersten Mal wird
unserem Altmeister Thoma, nachdem sein Ruf als einer der ganz
großen längst fest begründet ist, mit einer so großen, umfassenden Aus-
stellung der Weg in die internationale Öffentlichkeit erschlossen. Für
diese Veranstaltung ist mit Thoma die ganze deutsche, badische und
speziell die karlsruher Kunst- und kulturinteressierte Öffentlichkeit
der Kunsthalle Basel zu großem Dank verpflichtet.

Die heute eröffnete Ausstellung ist nach einigen kleineren Vor-
spielen die erste große Thoma-Ausstellung außerhalb der Reichs-
grenzen, die größte nach der Berliner überhaupt. Nicht weniger als
hundertfünfzig Bilder aus allen Schaffensperioden, dazu fast eben-
so viele Aquarelle und Handszeichnungen sind von dem Direktor der Ba-
seler Kunsthalle, Dr. Stora, in dessen Händen die Vorbereitung der
Ausstellung lag, zusammengetragen worden. Während die Berliner
Ausstellung nur Bilder aus Privatbesitz zeigte, ist bei dieser
Ausstellung auch Museumbesitz aus München, Frankfurt, Mannheim,
Karlsruhe neben Bildern aus süddeutschem Privatbesitz zahlreich
vertreten. Die Bilder, die in dem kleinen Thoma-Kabinett der Gro-
ßen Deutschen Kunstausstellung in Karlsruhe zu sehen waren, sowie
einige wesentliche Bilder aus der Karlsruher Kunsthalle, die auf
Wunsch des Künstlers hierher gebracht wurden, trifft man als liebe
Bekanntes wieder. Sie stellen aber natürlich nur einen sehr geringen
Bruchteil der ganzen Thoma-Schau, die in der Hauptsache Neues,
auch in Berlin nicht gezeigtes, brachte. Das Material ist so reich, daß
jeder Winkel des großen Ausstellungsgeländes freigegeben werden
mußte. Die Toppersammlung sind mitunter und selbst die Arz-

der Gendarmerte" usw. Die separatistische Bewegung ganz offen unter-
stützen.

II. Spener, 19. Jan. (Drahtbericht.) Die Ausweisungen durch
die Separatisten dauern immer noch an. Vor allem sind in den letz-
ten Tagen verschiedene Leute aus Orbis ausgewiesen worden.



Im Verlag der "Badischen Presse"
Soeben erschienen!

Führer

durch die Badische Ausstellung
für Wintersport und Wandern
Landeswerbeshalle Karlsruhe
12. Januar bis 10. Februar 1924

Verkaufspreis: 25 Pfennig

Zu haben in der Geschäftsstelle der Badischen
Presse und an der Kasse der Ausstellung.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

II. Berlin, 19. Jan. (Drahtbericht.) Gestern ist der Rechts-
ausschuß des Reichsrats zusammengetreten, um über den bayerischen
Antrag auf Erlaß eines Sperrgesetzes zur Vorbereitung der Hypo-
thekenaufwertung zu beraten. Die Stellungnahme der Reichsregierung
zu dieser Frage findet in einer Erklärung des Reichsjustizministers
E m m i n g e r ihren Niederschlag, in der es heißt:

Die Entscheidung des Reichsgerichts vom 29. November 1923 hält
die Aufwertung der Hypothekenaufwertungen unter Berücksichtigung der
persönlichen Verhältnisse von Gläubiger und Schuldner sowie unter
Berücksichtigung der öffentlichen Interessen nach Lage des
Einzelfalles für berechtigt. Es erscheint daher notwendig, ein Mehr
des durchschneidlich berücksichtigten Verfahrens zu schaffen, sowie eine
Unterbrechung der zahlreichen angeregten Prozesse herbeizuführen.
Eine baldige rasche Klärung erscheint auch deshalb notwendig, damit
nicht aus der Unklarheit steuerliche Verluste für Reich, Länder und
Gemeinden entstehen, dies umso mehr, als die Lage der Reichsfinanzen
nach wie vor äußerst ernst ist. Hierüber kann auch das scheinbar
günstige Ergebnis der ersten Steuerbefehle des Jahres 1924 nicht
hinweggesehen, denn in Wirklichkeit macht der Ueberfluß der ersten
Dezade nur etwa den 3. Teil der in der folgenden Dezade fällig wer-
denden Besetzungszahlungen und Ueberweisungen an die Länder aus.
Eine Aufwertung der Hypothekenaufwertungen von Reich, Ländern und
Gemeinden kommt nach den Grundsätzen der Reichsgerichtsentscheidung
nicht in Frage, da diese öffentlichen Schuldner infolge des verlorenen
Krieges und der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlungs-
unfähig sind.

Bayern und das Reich.

Die Aussprache zwischen Dr. Marx und Dr. von Arnim.

II. Berlin, 19. Jan. (Drahtbericht.) Amlich wird mitgeteilt:
Die Aussprache zwischen Reichskanzler Dr. Marx und dem bayeri-
schen Ministerpräsidenten Dr. v. Arnim hat gestern in Hom-
burg v. d. Höhe stattgefunden. Sie erstreckte sich auch auf die bayeri-
sche Denkschrift zur Weimarer Verfassung und war getragen von
Verständnis für die gegenseitigen Belange. Ueber die weitere gefeh-
liche Verhandlung der schwebenden Fragen wurde ein Einverständnis
erzielt.

II. München, 19. Jan. (Drahtbericht.) Zu der Aussprache
schreibt die offiziöse "Bayerische Staatszeitung", die Zusammenkunft
wurde gewiß dazu beitragen, bei den maßgebenden Instanzen die
Ueberzeugung zu vertiefen, daß Bayern nur das Beste für das Reich
will.

Das bayerische Landeswahlgesetz.

II. München, 19. Jan. (Drahtbericht.) Das Landeswahlgesetz
ist gestern vom Verfassungsausschuß des Landtags in erster Lesung
angenommen worden, also einschließlich der neuen Stimmkreis-
einteilung. Die zweite Lesung des Wahlgesetzes beginnt Dienstag
Vormittag.

Der Münchener Oberstaatsanwalt über den Hitler- Prozess.

II. München, 19. Jan. Die "Allgemeine Zeitung" veröffent-
licht heute eine Unterredung mit dem zuständigen Oberstaatsanwalt
beim Oberlandesgericht München über den Hitler-Prozess. Oberstaats-
anwalt A u l l e r erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß das Ver-
fahren gegen Hitler und Genossen von irgend einer gerichtlichen In-
stanz verweigert werde. Ebenso sei jede irgendwie geartete Einflus-
nahme der Justizverwaltung auf den Gang des Verfahrens ausge-
schlossen. Justizverwaltung und Gericht hätten das größte Interesse,
das Verfahren zum Abschluß zu bringen. Beweis dafür sei, daß sich
mit den inwärtigen Gesetzen die neun Hauptbeschuldigten abgeschlossenen
Erhebungen vier S t a a t s a n w ä l t e beschuldigten und weiter, daß die
Mehrzahl der Mitbeschuldigten in einem eigenen Verfahren sich zu
verantworten haben werden, hierunter befinden sich die Angeklagten
wegen der Affäre gegen die "Münchener Post" und wegen der Ge-
dichtsbüchle. Gegen die neun führenden Persönlichkeiten
werde Anklage erhoben wegen vollendeten Hochverrats. Der Verhand-

räume mußten ausgeräumt werden. Im ganzen kann man nach dem
ersten Ueberblick wohl sagen, daß in Zusammenfassung und Anord-
nung bei dieser Thoma-Schau geradezu vorbildliche Ausstellungs-
arbeit geleistet wurde, von der wir wünschen möchten und die uns
die feste Ueberzeugung gibt, daß sie der hohen Verehrung, deren
sich der große badische Künstler in der deutschen Heimat erfreut, auch
in der außerdeutschen Öffentlichkeit den Boden bereitet wird. Direk-
tor Stora suchte in seiner einführenden Rede den Weg zu einer neuen
Wärdigung zu ebnen, indem er kein Publikum auf die neue Würdigung
möglichst für den Altmeister deutscher Kunst und zwar mehr
aus dem Formalen als aus dem Sentimentalen heraus hinwies, in-
dem er aufzeigte, wie man auch von dort her zu einer sehr hohen
Einschätzung gelangen muß, indem er weiter auf die innere Verbin-
dungslinie von Thoma zu der jungen Kunst, auf die starke Beein-
flussung gerade der neueren Kunst durch Thoma hinwies. Gerade
vor diesem Publikum — die Baseler Kunsthalle gilt als das fort-
schrittlichste, radikalste Kunstinstitut der Schweiz — können diese Hin-
weise für den Erfolg Thomas von großer Bedeutung sein. So sind
eigentlich alle Vorbereitungen geschaffen, um den Erfolg Thomas
zu sichern. Mit welchem Interesse man dieser Veranstaltung aus der
Heimat begegnet, das zeigt der Besuch aus Baden und Karlsruhe.
Neben den schwedischen Behörden und Künstlern war als Gast aus
Karlsruhe erschienen, der badische Kultusminister Prof. Dr. Hel-
pach; Ministerialrat S c h w o e r e r und der Oberbürgermeister Dr.
F i n t e r. Ebenso waren die badischen Zeitungen stark vertreten.

Das große Interesse, das diesem Unternehmen von der interes-
sierten deutschen Öffentlichkeit entgegengebracht wird, ergibt sich aus
den Anwesenheit des Direktors der Berliner Nationalgalerie
J u s t i und aus der sehr zahlreichen Vertretung der Karlsruher Frei-
burger und Mannheimer Zeitungen, sowie der übrigen reichsdeut-
schen Presse. Die Baseler Zeitungen selbst sind heute ganz auf
Hans Thoma eingestellt. Die "Nationalzeitung" widmet Abbil-
dungen des Künstlers und seiner Bilder und den Aufnahmen über Hans
Thoma die ersten beiden Seiten. Die "Baseler Nachrichten" bringen
ebenfalls eine illustrierte Beilage zur Eröffnung der Hans Thoma-
Ausstellung. Die Kunsthalle ist mit farbigen Schleifen in den badi-
schen und karlsruher Farben geschmückt. Der Präsident des Badischen
Kunstvereins, der Ehrenbürger der Badischen Nachrichten, Dr. D e r i,
beglückte in kurzen, herzlichen Worten die Gäste, dankte vor allem dem
badischen Unterrichtsminister und dem Herrn Oberbürgermeister Dr.
F i n t e r für ihr Erscheinen und für ihre Bemühungen um das Zustandekommen der Ausstellung, sprach dann vor allem dem Galeriedirektor
Dr. Stora, den er als den eigentlichen Vater dieser Ausstellung be-

zeichnungsmäßig unter allen Umständen so festgesetzt werden müssen,
daß der Prozess noch vor dem 1. April abgeschlossen sei, weil nach
den Vereinbarungen zwischen Bayern und der Reichsregierung die
bayerischen Volksgerichte mit dem Inkrafttreten der Strafprozessreform
aufgehoben werden sollen. Als Termin hierfür sei der 1. April 1924
in Aussicht genommen. Würde der Prozess zu dem genannten Termin
nicht durchgeführt werden, so würde für die Straftaten der Staats-
gerichtsbarkeit zuständig werden. Bekanntlich habe sich der Generalstaats-
kommissar gerade für die Zuständigkeit der Volksgerichte und für die
Verhandlung vor einem bayerischen Forum eingesetzt. Selbstverständ-
lich werde der Prozess öffentlich geführt werden, soweit das
Staatsinteresse und die notwendigen Rücksichten auf inner- und außer-
politische Fragen es zulassen. Es dürfe nicht verkannt werden, daß der
Prozess auch bestimmte Wirkungen auf die Entente haben könne. Für
diese Tatsachenkomplexe sei Ausschluß der Öffentlichkeit oder Auf-
erlegung eines Schweigegebotes unerlässlich.

Was Dr. v. Kahr v. Lössow und Seiger anbelange, so
werde deren Entbindung vom Amtsgeheimnis erfolgen. Im Hinblick
auf die bevorstehenden Wahlen könne der Prozess nur klärend wirken.
Ein Wahlkampf, der ohne das Vorliegen des Prozessergebnisses geführt
würde, könnte in vieler Hinsicht mit Argumenten operieren, die nach
durchgeführtem Prozess gegenstandslos sein werden.

Die Licht- und Kraftversorgung Westdeutschlands gefährdet.

II. Köln, 19. Jan. (Drahtbericht.) Nachdem vorgestern durch
radikale Arbeiter die Stilllegung des Goldberg-Kraftwerkes erfolgte,
wodurch die Licht- und Kraftversorgung eines großen Teils West-
deutschlands gefährdet ist, hat die britische Versorgungsbehörde die noch
im Betrieb befindlichen Arbeiter aufgesodert, die Arbeit nicht nieder-
zu legen, da es sich um einen lebenswichtigen öffentlichen Betrieb
handele. Unter Umständen müsse die Arbeit zwingend aufrechterhalten
werden. Bei einem Demonstrationzug kam es zu Zu-
sammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Arbeiter getötet
und einer schwer verletzt wurden.

Der Verkehrtstreik in England unvermeidlich.

II. London, 19. Jan. (Drahtbericht.) Die Exekutive der Ge-
werkschaft des englischen Lokomotivpersonals hält den Ausbruch des
Verkehrtstreiks ihrer Anhänger in der Nacht vom Sonntag zum Montag
für unvermeidlich. Der Sekretär dieser Gewerkschaft, B r o m l e y, er-
klärte, angesichts der unerbittlichen Haltung der Eisenbahngesell-
schaften sei kein anderer Ausweg möglich als der Streik. Die Exeku-
tive hat für die Provinz für heute die letzten Streikversammlungen
angeordnet. Von Arbeitgebern wird mitgeteilt, daß ihr Konferenz-
amten bis in die 11. Stunde hinein noch zu weiteren Verhandlungen
aussehen.

II. London, 19. Jan. Die Unterhausdebatte über den Ab-
trauensantrag der Arbeiterpartei ist nach der gestrigen Sitzung auf
Montag vertagt worden.

Zusatz aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 16. Jan.: Wilhelm Müller, 3 Monate 16 Tage alt, Sohn
Wilhelm Müller, Heimb. Schöfner. — 17. Jan.: Gerhard Densle, 1 Jahr
1 Monat 9 Tage alt, Vater Karl Densle, Demitz; Johanne Bus, 78 Jahre
alt, Witwe von Georg Bus, Leiter-Direktor; Josef Söllgen, 28 Jahre
alt, 21 Tage alt, Vater Josef Söllgenberger, Vater; Karl Bus, 28 Jahre
alt, Kaufm.; Marie Bus, 77 Jahre alt, Witwe von Alexander Bus,
Mechaniker. — 18. Jan.: Auguste Fritsch, 82 Jahre alt, Witwe von
August Fritsch, Baninger; Erich Zrone, 1 Jahr 8 Monate 6 Tage alt,
Vater Erich Zrone, Kaufmann; Gerhard Müller, 45 Jahre alt,
Schiff. Arbeiter; Marie Adnel, 80 Jahre alt, Witwe von Carl Adnel,
Luchfabrikant; Waldemar Wollschläger, 5 Monate alt, Vater Paul
Wollschläger, Formler.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.

| Stationen | Lufdruck in mm Quecks. 1000m | Tempe- ratur in Grad C | Gestirne höchst- wärme | Niedrigste Temper. nachts | Wetter |
|---------------|--|------------------------------------|------------------------------|---------------------------------|---------|
| Berthelsheim | 700.4 | 0 | 0 | -1 | Regen |
| Karlsruhe | 700.2 | 0 | 0 | -1 | bedeckt |
| Baden-Baden | 700.3 | 11 | 9 | -3 | wolkig |
| Badenweiler | — | — | — | — | bedeckt |
| St. Blasien | 704.7 | 2 | 2 | 1 | bedeckt |
| Söllingen | — | — | — | — | bedeckt |
| Söllinger Hof | 651.2 | 4 | 3 | -1 | bedeckt |

Allgemeine Wettervorhersage. Die schon sehr kühlen Witterungs-
Verhältnisse der vorstehenden warmen Luftmassen haben sich jetzt auch über ganz
Deutschland ausgebreitet, jedoch erheblich milderer Wetter-erscheinungen ist
für noch Teile Bayerns und Nordwestdeutschlands heute früh leichter
Wetter zu erwarten. In der Rheinlandschaft liegen die Monatsmitteltemperaturen bei 9 Grad
Celsius, auf der Höhe bei 2 Grad und im Hochschwarzwald bei 4 Grad über
Null. Stellenweise ist Regen gefallen. Es ist mit weiterer Zunahme warmer
Wetterwinde und dem Eintritt von Regenwolken zu rechnen.

Wetterausblick für Sonntag, den 20. Januar 1924: Sehr milde, küh-
wetter auch im Hochschwarzwald. Regen, zeitweise anstreifende Schneeflocken
winde.

Schneebericht.

Schneebericht. 18. Jan. 97 cm Föhnwind, 2 Grad über Null, höchster
Schneebericht, wolkenlos, Eis- und Nebelwinde sehr gut.
Freiburg, 19. Jan.: 176 cm Schneehöhe, Lawetter, 4 Grad über Null,
wolkenlos, mäßiger Schneewind, Wetter schön.

Wasserstand des Rheins:

Schiffverkehr. 19. Jan. morgens 6 Uhr: 117 cm, gefallen 1 cm.
Reh, 19. Jan. morgens 6 Uhr: 227 cm, gefallen 3 cm.
Wagen, 19. Jan. morgens 6 Uhr: 479 cm.
Mannheim, 19. Jan. morgens 6 Uhr: 304 cm, gefallen 6 cm.

Bei Reimsung zu Fettaufschlag sollten Sie eine Befehls-
nahme in Ihrer Apotheke in Braun-Falbs-Berlin zu lassen, die wirksam,
nützige unentgeltliche Stoffe enthalten. Sicher erhältlich: Coit-Apothek,
Raiserstraße 201.

zeichnete, die ja mit Recht als eine Ausstellung nicht der Werke,
sondern des Wertes von Hans Thoma anzusprechen ist, für seine
große und erfolgreiche Arbeit besonders warme Anerkennung und
den Dank der Schweizer aus. Gezielte Worte über das Zusammen-
gehörigkeitsgefühl der Oberalpen in drei verschiedenen Staaten
und für das schwere deutsche Schicksal folgten. In längerer Dar-
legung gab dann Direktor Dr. Stora selbst eine aus tiefer Em-
pörung geborene, künstlerisch formulierte Einführung in das Wert
und die Bedeutung der Thoma'schen Kunst von neuen Gesichtspunkten
aus. Auf diese Einführung, die zweifellos wesentlich beitragen wird
zur rechten Erkenntnis und Würdigung von Hans Thoma's Werk,
der unter den Nachwirkungen des Impressionismus vielfach heute
noch, auch in Deutschland, gegen überaltete Vorurteile zu kämpfen
hat, werden wir später noch ausführlicher zurückkommen.

Minister Dr. H e l p a c h, der dann noch zu Wort kam, ging von
den engen Beziehungen zwischen Baden und der Schweiz aus, die er
nicht nur von der geographischen Lage und der starken wirtschaftlichen
Verbundenheit, sondern auch in der gemeinsamen Sprache, in dem
sicheren und in der deutschen Schweiz herleitete. Ihre besonders
sichtbare Betätigung habe sie gefunden in der Eigenartlichkeit der
praktischen Christentums, dessen Auswirkung in den letzten Jahren und
Monaten über die Grenze nach Baden hinübergegriffen sei und noch
grünte. Offenbar tiefe Bewegung in der Versammlung lösten die
Worte des Ministers aus, als er die wehmütigen Gefühle des Reichs
deutschen beschrieb, der in diese Stadt komme, und in dieser Stadt
deutschen Lebens leben und erleben könne, was dem Reichsdeutschen
noch für eine unabwehrbare Zeit wohl zu erleben nicht mehr vergönnt
sein werde, denn die freien deutschen Rhein. Uebergehende
Hans Thoma gab Minister Dr. H e l p a c h seiner Freude Ausdruck, daß
dieser Künstler gleich Gottfried Keller, Böllin und Konrad Ferdinand
Meyer sich nicht vom alpenländischen Mutterboden aus zum Romanen
mus habe hinüberziehen lassen, daß er vielmehr sich vollkommen
jenseitigen deutschen Geist hinorientiert habe, für den es keine politische
Grenze gebe, und daß es ihm so vergönnt gewesen sei, die schönsten
Früchte deutschen Geistes, jene schönsten Früchte, die immer in der
Grenzgebiete erwachsen, der Welt zum Geschenk zu machen. Nach
Ausprache Dr. H e l p a c h s übergab der Leiter der Kunsthalle Basel
Dr. Stora die Ausstellung der Öffentlichkeit. Nach einem Rundgang
hatten sich die Reichsdeutschen und Schweizerischen Gäste zu einer
gemeinsamen Diner zusammen auf dem vorausschicklich der Karlsruher
Oberbürgermeister Dr. F i n t e r das Wort ergreifen wird.

Die Reichsgründungsfeier der badischen Regierung.

Schwarze Menschenmassen, wie man ihnen sonst nur am Vorabend von Wahltagen, wenn eine auswärtige politische Kapazität zu sehen und zu hören war, begegnete, wählten sich am Freitag abend um die achte Stunde aus allen Teilen der Stadt Karlsruhe der Festhalle zu. Diesmal galt der Menschenstrom aber nicht einer Wählerversammlung, sondern der vom badischen Staatsministerium veranstalteten Reichsgründungsfeier. Der Zutritt war so stark, daß der geräumige Saal lange vor 8 Uhr bereits vollkommen überfüllt war und Hunderte keinen Einlaß mehr finden konnten, obwohl der Saal selbst etwa 3000 Personen faßt. Dazu waren Galerien, Gänge, der Platz vor dem Podium und dieses so dicht besetzt, daß sich niemand mehr rühren konnte.

Punkt 8 Uhr leitete das Landesorchester unter der bewährten Stabführung des Operndirektors Corti die Feier mit dem 1. Satz des Haydn'schen Kaiserquartetts stimmungsvoll ein. Dann bestieg der stellvertretende Staatspräsident,

Unterrichtsminister Dr. Hellpach

die Rednertribüne und entbot den Anwesenden den Gruß der Regierung. Wir entnehmen der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede folgende Gedankengänge:

Die badische Regierung hat Sie geladen zu einer Feierstunde — nach einem Werktag, denn ein Werktag war es, wie andere Arbeitstage auch; die Räder laufen und die Walzen blitzen, die Federn fliegen über das Papier und die Akten wandern wie an einem gewöhnlichen Montag. Und selbst der Schulfesttag, der wir doch gewiß diesen Tag besonders in Kopf und Herz prägen wollten — mußten wir auch am heutigen Tage den Tribut einer kurzen Arbeitspflicht aufbringen.

Es ist nicht Zeit für das deutsche Volk volle Festtage zu feiern. Denn harte Arbeit und Pflichterfüllung aus tiefer Not heraus bannt einen jeden von uns an den Platz, an dem die Sorgen und Pflichten des Berufes das Feld beherrschen. In dem großen Volk aber, dem jetzt ein Viertel der Erde und ein Viertel der lebenden Menschheit untertan ist, in dem englischen Volk gibt es während des Jahres eine ganze Reihe sogenannter Halbfeiertage, an denen zwar der Werktagspflicht ihr Tribut gezollt wird, dennoch aber dann die Beilegung auf die großen Vergangenhheitslebnisse und Taten des Vaterlandes in ihr Recht tritt. Vielleicht wird es auch in der nächsten Zukunft der Deutschen beschlossen sein, solche Tage mehr als bisher zu veranstalten.

So haben wir denn für den heutigen Tag den Geist des edlen und großen Totendichters der Deutschen beschworen: Ludwig van Beethoven, des großen Ründers der Ewigkeit, der in zwei letzten grandiosen Visionen von Anechtung und Befreiung an uns vorüberziehen wird. Außerdem aber haben wir herzu, die lebendige Gestalt eines Kunstmalers deutscher Dichtung, der mit unerbittlichen idealen Forderungen aus dem harten Holz des Finkens geschichtliche Gestalten geschaffen und mit dem Sturmwind des ehemaligen Reiteroffiziers heute das deutsche Volk und die deutsche Jugend zu Geminnung und Taten in die Welt der Zukunft aufrief. Er hat die Bilder, die er vor uns aufrollen wird. Der Redner gab nun einen geschichtlichen Rückblick über die politischen Ereignisse seit dem 18. Januar 1871 bis zum Ausbruch des Weltkrieges, deutete dabei die düsteren Schatten an, die allenthalben aufstiegen und ein Ende des wirtschaftlichen Aufstieges ankündeten. Dann fuhr Dr. Hellpach fort:

Das Ende kam mit dem heißen, schwülen Juli des Jahres 1914, als das Reich ohne Führer in den größten aller Kriege hineinstürzte und verloren schien, wenn nicht „das Wunder“ geschah.

Und das erste Wunder geschah! Es geschah in den Tagen vom 1. bis 4. August 1914: denn dieses ganze Volk — von dem doch bisher ein großer Teil gegenüber privilegierten Schichten als „reichsfeindlich“ und reaktionär vom Reich ausgeschlossen schien — erhob sich wie ein Mann für das Vaterland, obgleich dieses Vaterland das Kaiserreich des Reiches vom 18. Januar 1871 war! auch die republikanisch und sozialistisch denkenden Massen fragte in diesem Augenblicke nicht nach der Staatsform und nicht danach, ob eine Verwirklichung ihrer Wünsche stattfinden könne. Das Reich war als Schöpfung über seinen Schöpfer hinausgewachsen. Es bestand diese Schöpfung; es war größer geworden als der, der ihn geschaffen hatte, es hielt diesen schweren Sturm aus. Das ganze Volk bekannte sich zum Reich des Jahres 1871. Sie kennen die schweren Rückschläge, die dann erfolgten. Sie kennen den ungeliebten Verlauf des Krieges, in dem den leitenden Männern die große Wahrheit Karls von Clausewitz — daß nämlich der Krieg nur eine Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln sei und sein dürfe, — abhandeln gekommen war. Sie alle kennen jene düsteren Jahre 1916, 1917, 1918, in denen das Volk in der Heimat Hunger litt, in denen das Volk draußen an der Front vergebens sein Blut vergoß, jene Jahre, in denen Wirtschaftsmächte den Krieg weiterführen wollten, um Erzölger und Petroleumfelder zu erobern, jene düsteren Jahre, in denen Diktatoren ihre Augen auf östliche Randstaaten warfen, um am Ende dieses Krieges neue Herzogtümer und neue Krone zu erschaffen. Wir alle haben gesehen, wie das Verhängnis näher und näher kam — manchem bewußt, den meisten unbewußt, und wie dann schließlich in jenen Novembertagen 1918 von der Flotte, die der Anspieß des deutschen Volkes war, die Fahne der Meuterei und der Staatsumwälzung entrollt und durch das Land hingetragen wurde.

Und da geschah das zweite Wunder. Als die erste Bewirrung vorüber war, bekannte sich abermals das ganze Volk zum Reich! Und in dem gleichen Augenblick, in dem das Reich in hunderte von kleinen Reiterpubliken zu zerfallen schien, fand sich dennoch die Nation zusammen zu jener Versammlung von Weimar, ward dennoch

in monatelanger Beratungsarbeit dem alten Reich die neue Form gegeben. Und nach dem 11. August 1919, als die Verfassung des neuen Reiches vollendet war, kamen wiederum schwere Jahre, die Jahre der Wirren, die eben erst hinter uns liegen. Es kamen Jahre, in denen große Teile unseres Volkes sich in einen Taumel der Selbstbeißung hineinwarfen und gar nicht sehen wollten, was wirklich war. Noch einmal mußten wir Kriegsjahren durchleben, den Krieg an Rhein und Ruhr; noch einmal mußten wir den Krieg verlieren und bedingungslos kapitulieren.

Aber eben, als die ganze Nation von Grund aus erschüttert schien, eben in diesen letzten Wochen und Monaten ist das dritte Wunder geschehen. Sie alle wissen, wie etwa vor einem Vierteljahr noch die Angst und Sorge um den Reichsfall wiederum durch das deutsche Volk ging; das Reich hat abermals gehalten! Und dort, wo es am stärksten bedroht war, in den Ländern am Rhein, in Teilen unseres badischen Gebietes, in jener einst so sorglosen und jetzt so namenlos gepeinigten Pfalz, dort erhob sich die überwältigende Masse der Bevölkerung mit dem Bekenntnis zum Reich: „Es muß uns bleiben!“ Und man könnte in einer Umkehrung der Geschichte des Evangeliums sagen: „Als der Hahn zum zweitenmal und zum drittenmal krähte, da bekannten sich diese Jünger zum Reich und verleugneten es nicht und tun es in dieser Stunde noch und stärker denn je.“

In jener großen Völkerversammlung der germanischen und slavischen Welt, dort, wo der Quell der Oder durch das Bergland dringt im oberhessischen Winter, hat einst der sinnige Poet der Deutschen Josef von Eichendorff gestanden und seinen Blick hinüber nach der einen Seite, nach Preußen, und nach der andern Seite nach Oesterreich, schweifen lassen und nach beiden Seiten hat er gerufen: „Grüß dich, Deutschland, aus Herzogsgrund!“ Das ist der Ruf, den wir je n e m Deutschland weihen wollen: Dem Deutschland jener großen Vergangenheit, da das Deutsche Reich der Mittelpunkt der Welt geworden war, jener Zeit zwischen dem 8. und 13. Jahrhundert, dem großen, heiligen, römischen Reich deutscher Nation“, das ins Grab gesunken ist und nie wiederkehren wird und dem wir doch auch „Grüß dich, Deutschland, aus Herzogsgrund!“ zurufen. Dem zweiten Kaiserreich, das in den ungeliebten Mühen und Wehen eines Genies nach kaum einem Jahrzehnt schöpferischer Arbeit im Spiegel der Welt zum 18. Januar 1871 geboren ward, auch ihm rufen wir es zu — so vieles dem deutschen Volk an ihm fast und heimlich gewohnt sein mag —: „Grüß dich, Deutschland, aus Herzogsgrund!“ Vor allem aber und am inbrünstigsten dem neuen Reich, das wir aus dem zweiten Reich und auf seinen Fundamenten aufzubauen haben. Vielleicht ist es in der Gestalt, die es einst haben wird, in den tiefsten Gefinnungen, aus denen heraus es gebaut werden muß, dem Durchschmittmenschen heute überhaupt nicht erschaubar; vielleicht muß der Dichter und der Seher kommen, um diese Gestalt uns vor Augen zu führen, um jene Gefinnung vor uns hinzustellen, und von ihm wollen wir uns in die Regionen der ewigen Ideen des Künftigen willig hinaufweisen lassen. Aber wir sind arme Erdenbürger. Wir, denen das Schauen des Dichters nicht vergoht ist, wollen auch bei den stärksten Klagen nicht vergessen, daß die Wirklichkeit in harter Alltagsarbeit erklämpft werden muß. Und wenn die Idee des Dichters sich vielleicht wie eine Rakete in dem klaren Himmel der rein idealen Forderungen für unsere armeneligen Augen zu verlieren scheint; wenn wir unseren Weg über Serben und Trümmer hin nehmen müssen, dann wollen wir dennoch mit jenem gläubigen „Grüß dich, Deutschland, aus Herzogsgrund!“ in unserem Herzen uns über die Alltagspflichten hinwegheben, indem wir mit Goethe beten:

Hah, o laß mich nicht ermatten!
Rein, es sind nicht leere Träume,
Jetzt nur starren diese Bäume,
Geben einst doch Frucht und Schatten.

Nachdem sich der Beifall gelegt, spielte das Landesorchester unter der Leitung des Kapellmeisters die Egmont-Ouvertüre von Beethoven und dann hielt

Fritz von Unruh

lebhafte begrüßt, die Festrede.

Der Dichter zeigte zunächst den Gegensatz zwischen der Versammlung im Spiegelssaal zu Versailles am 18. Januar 1871 und jenem zweiten Versailles, da man uns aufzuwachen, den Beugegang zu jenem Alt paratragischeren Gesche — da wir Söhne im Spiegelssaal der Väter — trauerlos in die Arena der Völker geführt, ausgehoben wie Verbrecher an den schloßen Friedensstich des Gerichtes geschleppt wurden und in die kalten Masten unseres Verhängnisses harrten! ... Uns, die wir unter dem Spoken stöckewipender Aufseher durch jede Erniedrigung mühen, wäre geblieben kein anderes Gefühl als das ohnmächtige Räumen von getretenem Gewürm? Wädeln wir nicht wie jener Römer, der auf dem Marktplatz von Socrates blutend dennoch auftrahle gegen die Tyrannenpeitsche sein „Civis romanus sum“? Wo unter Euch sitzt er, der wieder niederfindend in das Erbenfeuer unserer Nation nicht gereift wäre im Schicksalsjahr zum „Civis germanus sum“? Halte! Ihr mir die Ketten entgegen unserer gemeinsamen Qual? Ihr Lebendigen vor mir — nur der ist befreit, der noch glaubt an triumphierende Macht, denn sie nährt sich von ihm. Frey bleibt, wer den Dämon überwand und die Zerrissenheit seines zwei-linden Seins wandelte in Gewißheit!

Welchen Phantasie füllen sie also noch — die Schiffe auf dem Meer?, die Schote und Rassenstümpfen? Immer zogen die Segel hinaus von dem Hafen der Sehnsucht, immer erschlossen sie unter dem Befehl herrlicherer Ausbeute und fanden sie nicht die Küsten des Glücks. Aber weihen Kraft will I noch länger sein nichts weiter als das handelsbare Metall in den Händen des Bösen? Unsere Stirne klopfte so schwer auf die harten Schollen der Erde. Unter Odem

war zu lange geklemmt zwischen Leben und Tod. Das belächelt ein Jüngling, der nie auf den Schlachtfeldern stand. Ein Weib, das nie in die zerhöfene Brust eines Gatten geschaut. Eine Mutter, die nie weinen genügt um ein Kind, als uns der Granatsturm umtobte! Denn Euch fehlt der Schauer vor dem geschlachteten Mensch! Grimmig lächelt auch Ihr, die Ihr in den Blutrost auf Eurem Seitengewehr wie ein Fetisch der Rache verehrt.

Wir stehen allein. Um uns der eitle Schrei der Parteien, der um einen Platz auf dem Kapitol Mörder und Schlächter dingt, wider das Volk. Dort pilgern sie die müden Anstößigen, die ihr Geistes retten wollen ins Heute, weil sie kein Morgen fühlen. Dort verlassen sie uns, die edlen Freien, die ihre Hoffnung lieber ins Jenseits bauen als sie verwirklichen, solange es Tag ist! Die lieber Geistesputz treiben in der Ohnmacht ihrer dreigliedrigen Reiche, als an den Bandel heffender Macht glauben. Und um sie alle sehen wir den fleischigen prassenden Schiebertanz steiniger Kästler hingelen über das mahnende Massengrab — und in den klaffenden Mund leibender Brüder ihrer Sekklast stürzende Frechheit schüttend — sich mühen mitten im Hunger.

Wir wissen, daß wir allein sind. Aber aus unserer Einsamkeit verführt uns Schwäche nicht mehr zu glauben, die Träne des Mit-lebender Brüder ihrer Sekklast stürzende Frechheit schüttend — sich mühen mitten im Hunger.

Wir sind gehärtet in anderer Liebe! Wir wagen das Nein gegen alles Klüßwerk an unserer zerfallenden Seele! Wir werden nicht mehr stehen bleiben: „Sie Wirklichkeit, die Ideal, die Leben, die Wert.“

Höht Ihr nur, Ihr weisen Höhner! Den schreit nicht mehr das Geschäfter des bedrückten Verstandes, der wieder die Quelle fand des Gehässen. Dort, abseits von Euren grünen Tischen, wo sich veraltete Beharrung nennt Tradition und über Grenzen und Länderhag weiter Kriege erntet, weiter fr jeden erbeuchelt; und die Völker betrügt um ihr Sein — ich sage, adlets von allem, was gestern gepriesen wurde in Euren Vaterländern lichtloser Machtgebäuden — dort, im Mutter-lambe unseres Gefühls, moht sie die neue Jugend, moht es das neue Deutschland. Innig verbunden mit des alten Deutschlands Lehr- und Wanderjahren, mit seinen Schicksalslebern von Tag und Nacht, denn unsere Ueberlieferung heißt Weiter- und Weitergabe der heiligen Flamme, die uns zwischen des Welters Maschinenvergötzung und dem Blutrausch des Opiens, in uns selber zeigte: Das Reich! Zeigte in den eifigen Käten, als im entfesselten Leibermord aller Scheinwert zusammenbrach und wir — erlernend den Wert — aufstiegen: „Was war unser Leben?“ Als in den Oeden der Trennung das Weib in die Sonne schrie: „Was war unsre Liebe?“ dort im klitternden Staunen aufgeschreckt aus uns selber, hauchte es den ersten Hauch — das Neue Reich.

Viele sind, die sagen: „Wir sehen es nicht“, viele die fragen: „Wo sind seine Monarchen? Wo seine Gefanden?“ Nicht in dem Rahmen des Tages lebt es und seinem gepandenen Ereignis. Dort lebt es, wo die geläuterte Gut ausfüßt den Jörn in Einsicht, Vorurteil in Urteil, Eigenliebe in Dru!

Das Reich, das von Herrn Walter von der Vogelweide bis zu Fideles Brudersang deutscher Musik seine Genien landte in unsrer Volk. Es kam über uns die Geißel der Nacht, bis unsre Angst schrie gleich dem Propheten in Israel: „Nicht ich, Herr! Nicht ich!“ Denn wenn solche Verurteilung sträuben wir uns unter den Völkern. Und schon wieder über kaum befestigtem Gelde lauert behaglich nach befriedigt die Nüchternheit! Aber unendlicher Jammer läßt über uns zum zweitenmal, verrieten wir wieder dieses Reich. — Was bin ich anderes als der wache Mund Eurer Bereitschaft? Denn kein politisches Dogma, sondern die Flamme allein schweift uns alle in einer Bindung, die ich lebe in einem andren Spiegelssaal: In Euren Augen! Ein Bindung, die kein Zufall der Rio mehr sprengen kann.

Darum wüßt Ihr vergebens, Ihr Wähler an unsrer Einheit! Weil wir stark wurden in ihr unter dem Hammer der Noira. Weil unsrer Ohr wieder nach für den Ruf des Geschickes, weil wir wieder fühlen den Sinn unseres Blutes: Kinder und Ränder des Herzens.

Darum stehen wir, wie Felsen im Gefüßer von neuem Krieg und dem Triumph der höhern Reiter! Weil wir in diesem Winter der Frühling sind, der die noch schlafenden wecken wird. Die Stunde ist da! Ihr Geweihten: am Horizonte dieses Jahres steigt er herauf der zehnjährige Schatten unsrer Schwurs — und es wird sich erweisen, wer Treue hielt!

Stürmischen Beifall spendete die Versammlung dem Dichter. Nach der Leonard-Duvertüre Nr. 3 von Beethoven kimmte das Landesorchester das deutsche Lied an, das die Menge stehend sang. Damit fand die Feier einen würdigen Abschluß.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot
Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Lindner)
Karlsruhe
Kaiserstraße 50 Telefon 438.

Bei Kopfschmerz
Kofapotheker Otto's Frankfurt/M.S.
Ciprovanille ärztlich
München, 7. Obermerz, Rheing. bevorzugt

- Rasch wirkend —
- Kräftlich m —
- Apotheken —
- In jeder and —
- Oblaten —

Der Dichter des Deutschland-Liedes.

Zum 50. Todestag von Hoffmann von Fallersleben.

Es ist das Schicksal der kleinen Talente, vergessen zu werden, selbst wenn ein Werk ihren Namen überdauert. Viele Millionen deutscher Männer und Frauen haben das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ aus tief bewegtem Herzen gesungen, ohne zu wissen, daß Hoffmann von Fallersleben diese Worte der hapsburgischen Melodie unterlegte. Und kaum denkbar erscheint es uns, daß Hoffmann auf der Seite der revolutionären Dichter stand, die in dem Vormärz gegen die Krone kämpften. Freilich ist es zuviel gesagt, wenn man Hoffmann einen Revolutionär nennt, denn er war kein „November“. Man denke daran, daß die Habsburger vor 100 Jahren den Traum noch nicht ausgeträumt hatten, das alte deutsche Kaiserreich wieder zu erobern. Aber die habsburgische Monarchie war schon damals un-deutsch, wurde von polnischen und südslawischen Ministern beherrscht und fragte wenig nach dem Deutschtum, war vielmehr befreit, nur ihre Hausmacht auf Kosten des deutschen Volkes zu erweitern. Wenn Hoffmann sich also in revolutionärem Sinne betätigte, so geschah es vor allen Dingen, um das habsburgische System zu zerstören. Daß diese Absicht nicht gelang, ist ja Deutschlands Unglück bis in den Weltkrieg gewesen, wo der Verrat des Kaisers Karl und der französisch-italienisch orientierten Jita die wahren Absichten des habsburgischen Hauses verriet.

In der Märzrevolution wurde das alles mehr geahnt, als begriffen. Mitternisch und seine Kreaturen unterdrückten alles, was irgendwie nach Freiheit roch. Dazu gehörte auch Ansicht dieses Klüngels auch die Germanistil deren Aufgabe es ja war, die verurteilten Dokumente des Deutschtums zu sammeln und dann die Deutschen unter Abstoßung alles Fremdsinnigen zu einigen. Auf erst betont werden, daß eine solche Idee schlecht zur habsburgischen Politik paßt?

August Heinrich Hoffmann wurde 1798 in dem Ort Fallersleben im Braunschweigischen geboren, welchen Ort er seinem Namen anhängte. Es müßte eigentlich in forreinem Deutsch Hoffmann aus Fallersleben heißen, da „von“ einen Befehl bedeutet, wie ja auch der Adel Herr jener Ortschaften war, deren Namen er zu dem seinen machte. Es läßt sich heute nicht mehr feststellen, ob man in dem Deut-namen eine kleine Gütlichkeit zu sehen hat; Dichter haben nicht selten allumarmliche Eigenschaften. Hoffmann wollte sich anfänglich der Theologie widmen, hatte sich aber auf patriotische Literaturgeschichte,

ein Fach, dem er bis zu seinem Tode treu blieb, der ihn 1874 als Bibliothekar des Herzogs von Ratibor übernahm. Hoffmanns Methode war die peinlich genaue Forschung, Kontrollierung bereits von anderer Seite hergestellter Unternehmungen; er war in der Wissenschaft mehr kritisch als schöpferisch tätig. Aber die germanistische Tätigkeit, die mit dem Erscheinen seiner „Apolitischen Lieder“ 1843 ein jähres Ende fand, diente nur dazu, um seiner mit Gütern dieser Welt wenig bedachten Erziehung ein Rückgrat zu verleihen. Als ihm die Professur entzogen wurde, stand er so ziemlich mittellos da und führte durch zwanzig Jahre ein ungeliebtes Wanderleben, das ihn zu angelegentlicher Arbeit zwang. Da Hoffmann auch eine Sammlernatur war, mußte er sich mit Büchern umgeben, die er dann wieder zum Gegenstand literarhistorischer Verusche machte. Sein eigentlicher Wert liegt für uns heutige in seiner Lyrik. Hoffmann ist ein hervorragender Vertreter des deutschen Liedes, wie sie uns leider heute nicht mehr blühen, wo der Singlang der Operetten das Volks- und Kunstlied im Volk zerstört hat.

Aber vielleicht greift doch einmal ein Leier zu den Liedern des Dichters Hoffmann von Fallersleben zurück, um sich eine frohe und genugsame Stunde zu bereiten.

Die Freiburger Passionsspiele.

Die Passionsfreilichtspiele der Herrn Gebrüder Fahn nach haben ein glänzendes Angebot zu einer Gasspielerreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach Kanada und nach Südamerika angenommen. Der Christuskünstler, Herr Adolf Fahn, hat am 17. Januar mit seinem künstlerischen Stabe die Ueberfahrt nach Newport auf dem deutschen Passagierdampfer „Eisenland“ angetreten. Die Gasspielzundreise dehnt sich auf die hauptsächlichsten Städte Amerikas aus und wird dort auf einer Freilichtbühne, die genau nach dem Modell der Freiburger Bühne hergestellt ist, ihre Darstellungen geben. Da Adolf Fahn gleichzeitig auch der beste Filmdarsteller der Christuskunst auch in Amerika anerkannt ist, wurde er für einen neuen Christuskunstfilm von der amerikanischen Film-industrie verpflichtet. Der Freiburger Passionsfilm, bei dessen Aufnahme mehrere Tausend Freiburger Bürger mitgewirkt haben, ist von einem Filmkonzert zur Aufführung in 7000 Städten Nord- und Südamerikas angefaßt worden. Mit der Aufführung wird eine in amerikanischem Stile gehaltene Propaganda für die Freiburger Freilichtspiele verbunden sein, woraus sich für die Stadt Freiburg und den Fremdenverkehr von ganz Baden eine Werbemöglichkeit von ganz ungewöhnlichem Ausmaß ergibt. Die Freiburger Passionsspiele

werden demnach jetzt erst ihre Auswirkung erfahren. Der Freiburger Verkehrsverein wird es nicht unterlassen, die Amerikareise unsrer Passionsbühne mit einer durchdachten Propagandafahrt für unsere Schwarzwaldb-Industrie zu verbinden. Bei Wohlthatigkeitsaufführungen der Freiburger Passionsspiele in Ratibor in Schlesien wurde der erzielte Ueberfluß von 3000 Goldmark durch die Herren Gebrüder Fahn nach dem dortigen Caritasverband zur Verwendung für Wohlthatigkeitszwecke übergeben.

Landes-theater. Der mit so großem Erfolg abspielende „Bunte Abend“ wird, wie schon mitgeteilt, Sonntag, den 20. Januar, im Konzertsaal abends 7 Uhr wiederholt. Das Programm wird verschiedene neue Darbietungen aufweisen, so werden Frau Dany Proceca-Drigalman und Fräul. Heit Zacherl wieder und Arden zum zweiten Mal, Herr Wilhelm Kewala, der in der ersten Aufführung bejubelt war, wird ebenfalls ein- und wieder spielen. Fräul. Hiltl Kaine, unsere Balletmeisterin, hat zwei neue Charakterrollen. Den Beschluß des Abends macht wieder die einaktige Operette „Das Gitter des Satans Rache“. — Die 19. Januar, ansehe Ober „Litus“ in der Reueinstudierung nicht zur Aufführung gelangt. Dafür findet eine Ueberholung von „Losc“ statt. Beginn 7 Uhr. — Die Partie des Robertin in der Sonntagsvorstellung am Freitag hat den erkrankten Herrn Balde Herr Adolf Jaeger vom Opernhaus in Frankfurt a. M. — Das 5. Sinfoniekonzert des Badischen Landes-theater-orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Robert Jaeger vom National-theater München findet am Dienstag, den 20. Januar (nicht wie ursprünglich bestimmt) abends 8 Uhr, abends 7 1/2 Uhr, statt. Das Programm steht zu Beginn die Ouvertüre zu einer opera buffa von Wilhelm Grosz vor, dann folgen Variationen und Ruse über ein Thema von Beethoven für Orchester von Max Meyer op. 9. Den Beschluß des Abends bildet die erste Symphonie demot für großes Orchester von Robert Scher.

Wiesbad laut gewordenen Wünschen entsprechend wird das Lustspiel „Das fürkere Wau“ von Fritz Satten nach den Voransagen der Aufführungen im Konzertsaal auch in der Spielplan des Landes-theaters übernommen und hier am Mittwoch, den 23. Januar, (Abonnement A 12) in Szene geben. „Rebensander“, Volksstück 1923 von Georg Kaiser, wird am Freitag, den 25. Januar, (Abonnement C 12) zum letzten Male aufgeführt. — Im Aufbau des klassischen Schachplans wird die am Samstag, den 26. Januar, (Abonnement D 12) stattfindende Aufführung der „Oreste des Aischylos“ als eines der für die Theaterwelt am meisten interessanten und wertvollsten Werke des griechischen Trauerspiels erachtet, dem das gewaltige Werk des größten griechischen Trauerspielers erachtet dem Überhaupt um erstmalig am unsrer Bühne. Die Schwestern Choristen des Dramas werden unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Damen und Herren aus Badensreisen ausgeführt, die sich der Theaterleitung bereitwillig zur Verfügung gestellt haben und am nächsten Samstag teilnehmen.

Beamten-Abbau.

Von
Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier in Lörrach.

Wir haben uns an Herrn Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier in Lörrach, den Vorsitzenden des Badischen Städtebundes, mit der Anfrage gewendet, wie sich die Städte zur Frage des Beamtenabbaus verhalten. Wir erhalten dann von Herrn Dr. Gugelmeier folgende Antwort:

Sie fragen mich, wie sich die Städte zu der infolge des Beamtenabbaus geplanten Aufhebung von Bezirksstellen verhalten, und ich ergreife gerne die Gelegenheit, einiges dazu kurz zu sagen:

Die Badischen Städte sind in den vergangenen Friedensjahren zu schöner Blüte gelangt. Auch unsere kleineren und mittleren Städte von Wertheim bis Konstanz sind wirkliche Kulturstätten und voll frischen Eigenlebens. Für alle solche Kulturstätten öffentliche Lebens wird es von bleibendem Nachteil sein, wenn sie Bezirksämter, Finanzbehörden, Gerichte usw. verlieren sollen. Die Städte sind sich aber schon lange im Klaren darüber, daß der verlorene Krieg Staat und Gemeinden mit absoluter Gewalt zwingt, ihre bisher von höchstem Vorwärtstriebe beherrschte Politik umzugestalten, der harten Gegenwart sich anpassend Fortschrittspläne rücksichtslos aufzugeben und sich auf die neuen Lebensnotwendigkeiten einzustellen.

Die Aufhebung von Bezirksstellen darf dabei nicht nur von fiskalischen, sondern muß auch von allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden. Nur wenn solche Veränderungen nach sorgfältigster sachlicher Prüfung und ohne jede Beeinflussung durch Parteipolitik oder Wahlpolitik erfolgen, kann man sie verstehen. Dabei muß aber gefordert werden, daß vor allem die Aufgaben von Staats- und Gemeindebehörden abgebaut und den Gemeinden so wohl, wie den Bürgern weniger in ihre Angelegenheiten hineinregiert wird. Noch wird viel zu viel geschrieben, genehmigt, beanstandet und reglementiert. Gemeinden und staatliche Bezirksstellen müssen selbstständiger und es muß viel mehr unmittelbar und mündlich erledigt werden, wenn wirkliche Ersparnisse herauskommen sollen.

Die Städte wissen die Schwierigkeiten der Aufgabe, die durch den Abbau den Staatsbehörden entstehen, sehr wohl zu würdigen. Sie erwarten aber, daß, wenn sich allzu große Härten und Nachteile für einzelne Städte oder Bezirke durch Aufhebung von Staatsstellen ergeben, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Staatsregierung jeweils ein Ausweg gefunden wird.

Aus dem Badischen Landtag.

Die Änderung der badischen Verfassung und die Verminderung der Zahl der Abgeordnetenmandate.

Im Hinblick auf die allseits geforderte Verminderung der Zahl der Abgeordnetenmandate ist die Änderung der badischen Verfassung und des badischen Wahlgesetzes erforderlich geworden. Dieser Notwendigkeit Rechnung tragend, sind die Fraktionen und Gruppen des Badischen Landtags dahin übereingekommen, alsbald einen vorbereitenden Ausschuss einzusetzen, der dem Landtag Vorschläge zur Änderung der badischen Verfassung unter Benützung der bereits vorliegenden Vorarbeiten unterbreiten soll. Die dem Ausschuss sollen unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner folgende Mitglieder angehören:

- von der Zentrumsfraktion die Abgeordneten Dr. Schöfer, Wittenmann und Dr. Schmitt (Stellvertreter die Abgeordneten Müller, Weinhaupt und Frau Siebert);
- von der Sozialdemokratischen Fraktion die Abg. Marum und Maier-Heidelberg (Stellvertreter Abg. Müller und Dr. Kaufmann);
- von der Fraktion des Landbunds der Abg. Klatzer (Stellvertreter Abg. Herle);
- von der Demokratischen Fraktion der Abg. Dr. Grotzer (Stellvertreter Abg. Schön);
- von der Deutschen Nationalen Fraktion der Abg. Dr. Hanemann (Stellvertreter Abg. D. Mayer-Karlsruhe);
- von der Gruppe der Deutschen Volkspartei der Abg. Weber (Stellvertreter Abg. Wölfer);
- von der Kommunistischen Gruppe der Abg. Ritter (Stellvertreter Abg. Gähler).

Deine Hände.

Strophe von Franz Joseph Gäh.

Gestern sah ich mit dir zusammen. Wir sprachen über allerlei Müßigganges und Höheres. Schöneres. Dann spielte die Musik und das Gespräch verstummte. Wer viele Werttage lang mit seinen Händen ums tägliche Brot sich mühte, hört in einer kurzen Feiertunde die Musik mit dem Herzen, nicht all in mit den Ohren. Drum wird er still.

Deine Hände legen vor dir auf deinen Knien. Von einem weiten Rundgang nach innen lehrten meine Augen zurück und blickten da auf hasten. Und da versank alles um mich. Die schöne Saal mit den funkelnden Kronen, die festliche Stimmung, die über dem Raum lag und die Musik. Und die schönen Kleider der Frauen, die sonst meinen Sinnen schmeichelten, taten mir weh. Ich mußte nur noch auf Deine Hände sehen.

Welch Du noch, wie du dich darauf warst, und wie ich sie verehrte, diese schmalen, sammetweichen Hände, deren feines W ich durch den bläulichen Schweiß der wunderbaren Weberchen noch gehoben wurde? Wie ängstlich waren wir bemüht, alles von ihnen fern zu halten, was ihrer Schönheit weh tun konnte!

Und abends, zur Dämmerstunde, wenn meine müden Augen den Buchstaben nicht mehr so folgen vermochten, wanderten sie wohl hinüber zu deinen Händen, die sich aus dem Halbdunkel des Raumes hoben, grad wie auf dem göttlichen Konfekt das Eisenblech aus dem alten Holzkorn der Müllerberger Wabonna.

Und Anbetuna und Hingebung, wie dort, lag auch in ihren weichen, ausgeglichenen Bewegungen.

Durstig trank meine Seele dieses Hohe Lied von Harmonie und Schönheit.

Da über sind Jahre hingegangen. Jahre voll Krieger, Jahre voll Mühsal, Entfugung, Not. Zähnefleischende Jahre mit Raubtierkrallen, die gierig das Weinge auftranken, das wir an materiellen Gütern besaßen. Und nicht der Schöner Hunger allein war es, der mit knochigen Fingern bisweilen an unsere Türe pochte.

Wieder liegen vor mir deine Hände.

Wie damals.

Ganz andere, und doch deine Hände.

Wo ist die unlabbar schöne, offenbeinerte Weiße geblieben? Ein fast erdbeerfarbenes, stumpfes Grau liegt über der rauhen, schrundigen Haut.

Wirtschaftliche Fragen.

Von einigen Mitgliedern der Zentrumsfraktion ist nachstehender Antrag wegen Annahme wertbeständiger Geldmittel durch die staatlichen Kassen gestellt worden: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen 1. soweit noch erforderlich, die badischen öffentlichen Kassen anzuweisen, die wertbeständigen Geldmittel, wie Handelskammerdollare, Landwirtschafskammerdollare und ähnliche bis zu einem zu bestimmenden Zeitpunkt in Zahlung zu nehmen; 2. zu erwirken, daß die Kassen des Reiches (Finanzamt, Eisenbahn, Post) ähnlich verfahren.“

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat zwei Schreiben an das badische Staatsministerium gerichtet, von denen das eine den Schutz der kleinen Aktienbesitzer zum Gegenstand hat. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß es Pflicht der Reichsregierung sei, die kleinen Aktienbesitzer vor Entziehung zu schützen. Dies könnte durch allgemeine Herabsetzung des Mindestbetrags der Aktien auf 20 Goldmark und durch Schaffung eines besonderen Anrechts auf eine solche Herabsetzung geschehen. Die Regierung wird ersucht, in diesem Sinne unverzüglich bei der Reichsregierung tätig zu sein.

Die zweite Eingabe hat die Staffelung der Frachttarife zum Gegenstand. Es wird ausgeführt, daß das Land Baden durch seine geographische Lage wirtschaftlich überaus ungünstig gestellt ist, wodurch die ganze heimatische Gütererzeugung veräuert und durch die höheren Frachten der Absatz im In- und Ausland erschwert wird. Baden behüte als landwirtschaftlicher Erzeuger des Reiches in ganz besonderer Weise der wirtschaftlichen Stützung. Daher müsse ein Ansehen der Erzeugung und Abzweigungen durch möglichst weitgehende und ausgleichende Staffelung der Frachttarife für alle Güter herbeigeführt werden. Die Staatsregierung soll bei der Reichsregierung unverzüglich in diesem Sinne vorstellig werden.

Sperte der badisch-pfälz. Tarifübergangspunkte

Nach dem im Dezember v. Js. in Mainz zwischen den Vertretern der Regie- und Reichsbahnen zustande gekommenen Übereinkommen sollte der Güterverkehr zwischen den von der Regie und den von der Reichsbahn betriebenen Eisenbahnen über die festgelegten Tarifübergangspunkte wieder allgem. aufgenommen werden. Diese Vorkaufsmaßnahme konnte jedoch über die badisch-pfälz. Tarifübergangspunkte Rheinsheim und Marxau hinsichtlich des Güter- und Frachtkübelverkehrs bis heute noch nicht durchgeführt werden, weil die Regiebahnen erklärt, daß ihre Zollstellen in Gernersheim und Wörth (Pfalz) für diesen Verkehr vorerst nicht einweicht seien. Die Folge hiervon war, daß die genannten badisch-pfälz. Tarifübergangspunkte am 8. I. d. Ms. für den Güter- und Frachtkübelverkehr bis auf weiteres wieder gesperrt werden mußten. Nicht gesperrt wurde der Güter- und Frachtkübelverkehr für Sendungen an Ortsempfänger in Rheinsheim und Marxau.

Folgen der Sparmaßnahmen. Die vom Badischen Statistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen“ teilen mit, daß infolge der Sparmaßnahmen für Eisenbahn einengestellt wird. Diese Maßnahme wird allgemein bedauert werden, denn die „Statistischen Mitteilungen“ enthalten wertvolles Material auf allen Gebieten des badischen Wirtschaftslebens und des politischen Lebens. Sie waren ein willkommenes Nachschlagewerk.

Von der Presse. Der „Schwäbischer vom Schwarzwald“ in Reutlingen wird wieder täglich erscheinen.

Stillingen, 19. Jan. Ein merkwürdiges Unwese treibt hier ein 23jähriger Bursche. Er hält Kinder auf der Straße an und verlangt von ihnen, mit ihm nach keinem angeblich entlaufenen Hund zu suchen. Kommen die Kinder seinem Wunsch nicht nach, so teilt er „so harte Tadel“ aus, daß die Kinder mehrfach geschwollene Hände davontragen. Die Polizei hat den rohen Burschen verhaftet.

Bretten, 18. Jan. Ein Unbesinnlich. Auf der Bahnstrecke Delsb.-Waldbrunn wurden in verbrecherischer Absicht an sieben Schrauben die Schrauben gelöst, um einen Zug zum Entgleiten zu bringen. Der Anschlag wurde rechtzeitig entdeckt.

Manheim, 19. Jan. Die Differenzen in der Mannheimer Metallindustrie sind dadurch beigelegt, daß der Vergleichsvorschlag des Vertreters des badischen Arbeitsministeriums von beiden Parteien angenommen worden ist. Damit ist die Absperrung tausender

von Metallarbeitern beendet und die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Freiburg, 19. Jan. Feier der Reichsgründung. Zum Andenken an die vor 59 Jahren erfolgte Reichsgründung bewegte sich vorgestern abend ein von der hiesigen Studentenschaft veranstalteter Kadelzug durch verschiedene Straßen der Stadt, an dem sämtliche farbentragenden Verbindungen teilnahmen. Die Universität trug am Freitag tag Flaggenschmuck. Der Reichsgründung wurde am Abend auch in einer patriotischen Gedenkfeier im Paulussaal gedacht.

Freiburg, 19. Jan. Der Nachwächter als Treibriemenliebhaber. Im vorigen Sommer wurden der hiesigen Kronenläde, sowie im hiesigen Sägewerk zusammen vier wertvolle Treibriemen gestohlen. Nicht wenig konnte man, als man nach einiger Zeit den Treibriemenliebhaber in der Person eines Nachwächters Friedrich Schmidt ermittelte, der im Dienst eines hiesigen Bewachungs-Instituts stand, zu dessen Bewachungsbereich auch die beiden Sägereien gehörten. Auf der Kriemler hatte Schmidt auch einen Hund gestohlen. Das Schöffengericht verurteilte den „unverlässigen“ Nachwächter, der nicht zum erstenmal auf der Anklagebank saß, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, ein Fester kam mit drei Monaten Gefängnis davon.

Freiburg, 19. Jan. Beschlagnahme Wein. Kürzlich beschlagnahmte die Zollbehörde hier am Bahnhof einen Waggon mit Wein, der angeblich schweizerischen Ursprungs sein sollte. In Wirklichkeit aber stammte das Getränk aus dem Innern Frankreichs. Die fällige Deklaration war gewährt worden, um den Wein nach den Bestimmungen des Friedensvertrags zeitweilig nach Deutschland einführen zu können. Bekanntlich genießen die schweizerischen Weine diese Vergünstigung, während die eigentlichen französischen Weine dem Einfuhrzoll unterworfen sind.

Waldbrunn, 19. Jan. Todesfall. In Reiningen im Amtshaus hirtel Waldbrunn starb der letzte Veteran von 1848/49 des Bezirks, Altfähnrich Franz Xaver Schweizer im Alter von 77 1/2 Jahren. Der Vorleser, Amtsbürgermeister Arnold Winkler in Weingarten, sprach über den Ausbruch des Weltkrieges.

Konstanz, 18. Jan. Die Krankeutenführungen. Die im unlaufend der Kürzlich hier gefällten Pfälzfrankennoten dürfte jetzt gänzlich aufgehört haben, da die Fällungen, sowie das Herstellungsmaterial fast völlig beschlagnahmt werden konnten.

Konstanz, 18. Jan. Ueberfahren. Auf der Station Emmishofen wollte der Zugführer Adolf Schweizer auf den fahrenden Abzug, der nach Weinsfelden geht, springen, glitt dabei aus und geriet unter die Räder. Dabei wurde ihm der Kopf abgefahren.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 17. Januar 1924.

Ausstellung. Der Badische Handwerksrat, die Landeswirtschaftskasse für das badische Handwerk und das Fortbildungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk — Stich Karlsruhe — beabsichtigen, in der Zeit vom 1. bis 15. April d. J. in der badischen Ausstellungshallen eine Ausstellung von handwerklichen Erzeugnissen, die sich für den Export eignen und seriell hergestellt werden, zu veranstalten. Die Ausstellung soll unter dem Namen „Handwerk und Hand I. Musterausstellung und Verkauf von Erzeugnissen des badischen Handwerks für den In- und Auslandsmarkt“ stattfinden. Der Stadtrat stellt für die Ausstellungshallen in allen ihren Teilen zur Verfügung.

Zuschüsse. Der Stadtrat bewilligt als Zuschuß der Stadt zu den durch die Abhaltung der Handelshochschulkurse im laufenden Wintersemester dem Kaufmännischen Verein entstehenden Kosten einen Betrag von 500 Goldmark und dem Stadtausschuß für Preisübungen und Jugendpflege und dem Arbeiterportalfest zur Förderung ihrer Bestrebungen für das letzte Vierteljahr des laufenden Wirtschaftsjahres einen Zuschuß von zusammen 150 Goldmark.

Städtische Naturhistorische Sammlung. Die bisher in der Goethehaus untergebrachte städtische Naturhistorische Sammlung soll, soweit es sich um Objekte von wissenschaftlichem Werte handelt, als Leihgabe an die städtischen Sammlungen abgegeben werden, um die Sammlung auf diese Weise für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

BIOX totz unveränderter Güte
ZAHNPASTA billiger!
1 Tube 40 Gr. Pl. 1/2 Tube 25 Gr. Pl.

Ungeleimmäßig abgebraucht, erscheinen die einst so sorgfältig gepflegten, stolzen Nägel.

Und die langamen, unachahmlich ebenmäßigen Bewegungen — wo sind sie noch zu erkennen — auch nur zu ahnen — in diesen zerfahren, ältlichen, unaufhörlich und nervenanzapfend bewegten Fingern! Ni's nicht, als könnten sie keinen Augenblick mehr stillhalten und ausruhen — als sei der nimmermüde, müderische Mühsamerbegeist in sie eingezogen und hätte die Seele, die sie vor dem erfüllte, erstickt?

Auf und ab, ältlich, jagend, sich überfliegend, tasten und klettern die wunden Finger, biegen und strecken sich ihre Glieder in unheimlichem und darum so ergreifendem Zwang.

Ich rüht — rüht doch nur um eines Gedankens Länge, ihr armen, zerbeulenden, ihr heiligen Hände — ich kann's nicht mehr mit ansehen Ruht und legt euch noch einmal so lind, so wohlthuend und weich auf die meinen, wie einst ...

Sie aber fahren fort ... Sie können nicht anders mehr ... Und mir ist's, als fente sich eine eiskalte Hand in mein Herz und raffe mit scharfem Griff an meinem Atem.

Eine große Welle unendlichen Mitleids schauert über mich hin und zieht mich empor und hinaus in den silbernen Abend.

Und ärtlich und lind, ihnen nicht wehe zu tun, greife ich nach deinen einst so lieben und jetzt noch tausendmal lieberreren Händen ...

Heidelberger Anekdoten. Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Arendt gibt in der neuesten Nummer von Wochensagen und Klaffens Monatsheften eine Reihe von Erinnerungen an Parliamentsarier zum besten. Dabei finden sich die beiden folgenden Heidelberger Anekdoten:

Mein alter Währungsfreund von Kardorff hatte als Heidelberger Saroborulle auf der Mensur ein Stück der Nase eingebüßt. Sie war durch eine Silbernase ersetzt. Im Reichstag gab es deshalb die Scherzfrage: „Wie puht sich Kardorff die Nase?“ Antwort: „Mit Ruppulver.“ Als wir unter Kardorff's Vorstich in Köln eine internationale himetalitische Konferenz abhielten, benahm sich die Engländer so auffallend zurückhaltend gegenüber Kardorff, daß wir sie nach dem Grund befragten — sie glaubten, daß die Nase auf eine böse Krankheit schließen ließe. Nach erfolgter Aufklärung waren sie hocherfreut.

Zu meinen intertellantesten Erinnerungen gehören Unterhaltungen mit Miquel. Miquel pflegte von den Dinern früh nach Hause zu gehen und dann von 10 Uhr ab über Gegenstände, die ihm wichtig

waren, mit einzelnen, zu diesem Zwecke bestellten Personen zu sprechen. Hierbei erzählte er auch gern aus seinen Lebenserinnerungen. Einmal kam die Rede auf 1848. „Dah ich nicht aktiver Revolutionär wurde“, sagte der Minister, „beruht auf Zufall.“ In den ersten Septembertagen 48 beschloßen wir Heldeberger Studenten, nach Frankfurt zu fahren und die dortige Revolution zu unterstützen. Wir kamen aber nur bis Darmstadt. Dort ließ eine vorläufige Eisenbahnverwaltung die Waggonen mit den Studenten auf ein besonderes Nebengleis fahren und dort warteten wir vergebens auf Weiterbeförderung. Alles verhandelt half nichts. Außer unserem Verger wurde auch unser Durst immer größer. Die Septembersonne brannte. Aber wir bekamen auch kein Bier. Endlich kam es zu einer Kapitulation. Gegen die Verpflichtung, nach Heidelberg zurückzukehren, wurde das Bier geliefert. So endete diese Revolutionsfahrt!

Die diesjährige Mount-Everest-Expedition. Nach Meldungen englischer Blätter sind die Vorbereitungen für die neue Expedition auf den Mount-Everest soweit vorgeschritten, daß bereits die Teilnehmerliste veröffentlicht werden kann. Diese zeigt, daß von jenen Herren, die im Vorjahr das Mount-Everest-Unternehmen mitgemacht haben, nur sechs in die neue Teilnehmerliste übernommen sind. Von den bekanntesten Bergsteigern wird zum Beispiel Kapitän Finch, der süße Kamerad des Kapitlans Geoffrey Bruce beim Angriff auf die Spitze der „Götin Mutter der Erde“ der diesjährigen Unternehmung nicht angehören. Sie wird wie im Vorjahr unter der Leitung des Brigadegenerals C. G. Bruce stehen, dem als zweiter Kommandant Major Norton an die Seite treten wird. Der achtschlädrigen Bergsteigpartie gehören die aus dem 10-jährigen Unternehmen her bekannte Major Norton, George Leigh-Mallory, Somervell und Captain Bruce an, sowie als neue Herren Odell, Beetham, F. v. und Hazard. Major Norton wird das Kommando über die Hochlager führen. Die Kletterer werden mit Sauerstoffapparaten ausgestattet, die in Anlage und Transportfähigkeit auf den im Vorjahr gemachten Erfahrungen beruhen werden. Ueber das vorläufige Reiseprogramm ist bekannt geworden, daß die Expedition Ende März Darjeeling, den Ausgangspunkt in Indien, verlassen und auf der von der vorjährigen Expedition benannten Route längs des Chumbi Tales über Kampong ins Konokulal marschieren wird. Man hofft, hier am Ende des Tales gegen Ende April das Basislager errichten zu können, um dann im Mai den erneuten Ansturm auf den Bergriesen Everest in Angriff zu nehmen.

WELTBEKANNTE
BATSCHARI
QUALITÄTSMARKEN

Fiat
White Star
Eden

NEUE
A
B
C

Die Wirtschaftswoche.

Das Schicksal des französischen Franken. — Die Lage des deutschen Geldmarkts. — Aufwertung der Hypotheken und Pfandbriefe.

Karlsruhe, den 19. Januar.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als ob die Ausführungen des amerikanischen General Dawes in dem Sachverständigenausschuss über die Notwendigkeit einer Stabilisierung der deutschen Währung post festum kämen, denn seit über acht Wochen zählt die neue deutsche Mark zu den Edelvaluten. Die Rentenmark wird im Ausland so hoch geschätzt, daß sie mit einem nennenswerten Aufgeld umgeht. Das ist insbesondere von der Amsterdamer Börse zu sagen. Nichtsdestoweniger ist die Forderung Dawes durchaus am Platze. Seine Mahnung richtet sich aber weniger an Deutschland, wo offensichtlich das Mögliche geschieht, um alles zu vermeiden, was wieder zu einer Gefährdung des Festlandes der Mark beitragen könnte, sondern vor allem an Frankreich, den bisherigen unerbittlichen Gegner Deutschlands; denn wenn es seinen Pflichten nachbar zu Atem kommen und in Ruhe arbeiten läßt, wird sich in absehbarer Zeit auch die Geneigtheit des Auslandes zur Gewährung von Krediten an Deutschland einstellen, mit deren Hilfe das Wirtschaftsleben wieder richtig in Gang gebracht und der Stand der Mark dauernd gesichert werden kann.

Der immer wieder eintreffende Sturz des französischen Franken hätte die leitenden Kreise Frankreichs längst darüber belehren können, daß sie mit der vorstehend skizzierten Politik auch ihr eigenes Interesse fördern, denn das Defizit im französischen Staatshaushalt, das den Ausgangspunkt der Frankendeckelung bildet, kann nicht verschwinden, wenn nicht Deutschland, der Schuldner Frankreichs, durch Stärkung seiner Wirtschaft zahlungsfähig gemacht wird. Diese Tatsache, über die in Deutschland bald jedes Schulkind unterrichtet ist, findet bei den unentwegten Gegnern der deutschen Wiedergewinnung in Frankreich indessen immer noch nicht die ihr gebührende Würdigung. Auch sonst scheint man in Frankreich aus den Vorgängen, die sich bei Niedergang der deutschen Währung abgespielt haben, herzlich wenig zu lernen. Und doch läge ihre aufmerksamste Beachtung so nahe. Man hat den Eindruck, als ob beim Verfall einer Währung, ganz gleich, ob der Schauplatz der Tragödie Rußland, Oesterreich, Deutschland oder Frankreich ist, sich alles nach einem bestimmten Programm abwickelt. Was jetzt aus Paris gemeldet wird, das mutet an wie ein neuer Schlag nach altbekannter Melodie. Man redet dort von Maßnahmen an den Auslandsbörsen, von dem Eindringen landfremder Elemente in den Pariser Devisenmarkt, vom Zustrom valutastarker Ausländer nach Paris und den Kurorten an der Riviera, vom Aufleben eines starken Schmuggels aus Frankreich nach den benachbarten Ländern und von allerhand Maßnahmen zur Verhinderung eines weiteren Sturzes des französischen Franken, die den Hausmittelchen sehr ähneln, die man in den Jahren 1920/23 in Deutschland zur Anwendung gebracht hat. Man plant eine Beschlagnahme der in Frankreich vorhandenen ausländischen Wertpapiere, vielleicht auch der Devisen, um mit diesen Mitteln zu Gunsten des Franken an den Weltbörsen zu intervenieren. Man erwägt den Plan einer rigorosen Kontrolle des gesamten Devisenhandels, bei der jedes einzelne Geschäft registriert werden muß. Man interpellierte die Regierung wegen der zu treffenden Maßnahmen. Poincaré hat es für faktisch richtig gefunden, zur Beruhigung der ängstlich gewordenen Gemüter die Gefährlichkeit der Lage, in die Frankreich durch den Verfall seiner Währung geraten ist, einfach wegzuleugnen und das baldige Ende der Währungsschwierigkeiten zu prophezeien. Die internationalen Börsen lassen sich aber offensichtlich durch diese Scherze nicht beeindrucken. Gerade der Freitag hat nach vorübergehender Erhöhung erneut ein beträchtliches Absinken des Frankenkurses gezeigt. Das französische Publikum, das auf Veranlassung der Regierung von der Besse aufgefordert wird, kaltes Blut zu bewahren, wird mehr und mehr misstrauisch. Der französische Rentner sieht mit Schauern das Geld auf sich zukommen, das der Währungsverfall in Oesterreich und Deutschland hervorgerufen hat. Die Lebensmittelpreise steigen in Frankreich in beängstigender Weise. Der schon erwähnte Zustrom von kaufkräftigen Ausländern verstärkt die Teuerung. Die Zollbehörden vervielfachen die Zollsätze. Und so reißt sich mit beängstigender Schnelligkeit ein Glied an das andere zu jener furchterlichen Kette, die schließlich das ganze Wirtschaftsleben fesseln wird. Die französischen Kapitalisten sind von einer heillosen Angst erfasst. Schon macht sich eine auffallende Kapitalflucht bemerkbar, da man fürchtet, daß wie anderwärts der Währungsverfall zu scharfer Steuerlicher Belastung und vor allem zu konfiskatorischen Besteuerungen führen werde.

Bei nüchternen Überlegung haben wir in Deutschland keinen Anlaß, von dem französischen Währungssturz zu freuen, und es ist daher töricht, unseren Finanzkreisen von französischer Seite den Vorwurf zu machen, daß sie die Frankendeckelung inszeniert hätten. Die Möglichkeit der billigen Einfuhr französischer Waren kann für das deutsche Wirtschaftsleben verhängnisvoll werden, denn unsere eigene Produktion leidet so schon schwer unter dem Mangel an Absatzmöglichkeiten, ein Zustand, der sich durch den Wettbewerb billiger französischer Waren verschlimmern und zu weiterer Ausbreitung der Arbeitslosigkeit führen kann.

In den internationalen Finanzkreisen ist aber übereinstimmend die Meinung verbreitet, daß der französische Franken seinen Tiefstand noch nicht erreicht hat. Die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Baïsse liegt schon deswegen vor, weil sich die Spekulation den Franken als neues Spielobjekt ausersehen hat. Die Neigung, in ihn nicht mehr zu laïsser, sondern sich durch den Wiederkehr starken Vertrauens in die französische Währung voraus, ein Ziel, das gegenwärtig in anscheinend unerreichbar weiter Ferne steht.

Die deutsche Wirtschaft leidet zur Zeit sehr heftig unter der allgemeinen Kapitalknappheit. Die umlaufenden Goldmarkbeträge sind gewiß gering, immerhin sind sie nicht so klein, daß sie eine Kreditnot, wie sie gegenwärtig besteht, unter allen Umständen heraufbeschwören müßten. Eine fühlbare Milderung der jetzigen Schwierigkeiten würde vermutlich schon zu verzeichnen sein, wenn sich nicht so große Beträge an wertbeständigem Gelde in den Händen des Publikums statt in den Kassen der Geldinstitute befänden. Es muß angestrebt werden, die Rentenmark in die Kassen der Banken, Sparkassen und Postsparkassen zu leiten, damit sie dort für Kreditzwecke zur Verfügung stehen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß die Banken wieder unter Bedingungen mit dem Publikum verkehren, die zur Gewährung von Depositionen anreizen. Ein gewisses Entgegenkommen haben sie bereits an den Tag gelegt. Die Unterschiede zwischen den Soll- und Habenzinssätzen sind aber immer noch beträchtlich. Es soll hier gar nicht einseitig der Herabsetzung der Sollzinssätze das Wort geredet werden. Aber gegenüber ihrer Höhe wirken die Habenzinssätze von 6—8 Prozent entfernt nicht anreizend genug. So lange die Banken dieser Tatsache nicht Rechnung tragen, werden die Depositionen immerhin in der ge-

wünschten Höhe einstellen; den es ist viel zu sehr bekannt, welche Sätze sich bei direktem Ausleihen von Geldern erzielen lassen.

Die Frage der Hypothekenaufwertung zieht immer weitere Kreise. Neuerdings hat sich der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Bertram, Fürbischof von Breslau, an den Reichszentralrat mit einer Eingabe gewandt, in der er sich gegen das geplante Aufwertungsverbot ausspricht. In der Eingabe wird betont, daß das Verbot geeignet sei, die Begriffe von Billigkeit, Treu und Glauben im Volke zu erschüttern und zu verwirren, und daß die künstliche Beschränkung einer gerechten Aufwertung auch eine große Enttäuschung der Kirchen und ihrer Stiftungen bedeute, die ihnen die Durchführung ihrer heilsamen Tätigkeit im Volke sehr erschwere. Auch der Richterverein beim Reichsgericht hat sich sehr scharf gegen ein Aufwertungsverbot gewandt und in einer Eingabe zum Ausdruck gebracht: wenn der höchste Gerichtshof des Reiches nach sorgfältiger Erwägung des Für und Wider zu der bekannten Entscheidung gelangt sei, so glaube er, von der Reichsregierung erwarten zu dürfen, daß die von ihm vertretene Auffassung nicht durch einen Nachspruch des Gesetzgebers umgekehrt werde.

Auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums hat der Abgeordnete Daugh, der lange in Ländern mit entwerteter Valuta gelebt hat, eine Denkschrift über die Aufwertungsfrage ausgearbeitet. Der Verfasser schlägt vor, daß für sämtliche nicht dinglich garantierten Reichsmarkforderungen zum 31. Dezember 1923 ein fester Goldumrechnungsfuß gesetzlich festgelegt werde. Eine Aufwertung dieser Forderungen werde allerdings technisch nicht durchzuführen sein. Die Anleihen des Reichs, der Länder und Gemeinden sollen im Verhältnis von 1 zu 1000 in ein Goldanleihepapier umgewandelt werden. Beim landwirtschaftlichen Besitz wird eine Aufwertung der Hypotheken auf 40 Prozent des vollen Goldwertes als Maximum vorgeschlagen. Bei allen Hypotheken, bei denen der Schuldner gewechselt hat, oder bei solchen, die nach dem 1. Januar 1919 gegeben worden sind, soll für jedes Vierteljahr der Durchschnittsfuß für eine Goldmark festgelegt und danach der Goldwert der Hypothek am Tage der Eintragung in das Grundbuch bestimmt werden. In den Fällen, in denen bei dieser Berechnung ein besonderer Vorteil für den Besitzer herausspringt, wird die Erhebung einer Reichsabgabe erwogen. Die Vorschläge sehen auch eine parallel laufende Aufwertung der Pfandbriefe vor. Beim industriellen Besitz ist eine Aufwertung auf etwa 30 Prozent für die vor dem 1. Januar 1919 noch nicht zurückgezahlten Hypotheken vorgesehen. Die übrigen sollen wie die der ersten Kategorie behandelt werden. Beim städtischen Grundbesitz wird eine vorläufige Regelung in der Richtung vorgeschlagen, daß beim Verkauf eines Mietshauses der Erlös zwischen dem Besitzer und Hypothekengläubiger im Verhältnis zu dem Vorkriegswert geteilt wird. Ist die Hypothek nach dem 1. Januar 1919 gegeben, so wäre ihr Goldwert so zu berechnen, wie es für den landwirtschaftlichen Besitz vorgeschlagen wurde. Wird das Haus nicht verkauft, so sollen die Hypotheken bis zur endgültigen Regelung gesperrt bleiben. Für den städtischen Grundbesitz und die ihn belastenden Hypotheken soll die Regierung baldmöglichst einen Goldwert festlegen, wobei ihre Pflicht auf Einführung der freien Mieten und die Höhe der Besteuerung mit zu berücksichtigen wäre.

Im Rechtsausschuss des Reichstags hat nun endlich am Freitag die Regierung auch offiziell etwas über ihre Pläne verlauten lassen. Danach will sie in Wäldern, um die drohende Anzahl von Aufwertungsprozessen zu vermeiden, ein besonderes Verfahren schaffen, das bei den Hypotheken zur Festsetzung eines Durchschnittsschnitts führt. Eine Aufwertung der Schuldverpflichtungen von Reich, Ländern und Gemeinden komme, nach dem Grundgesetz der Reichsgerichtsentscheidung nicht in Frage, da diese öffentlichen Schuldner infolge des verlorenen Krieges und der Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag zahlungsunfähig sind.

Auf die Aufwertungspläne hin hat an den letzten Börsen eine Aufwertungsbegeisterung in formaler Hinsicht eingeleitet, an der die Staatsanleihen noch erheblich teilgenommen haben. Im Gegensatz zu dieser Bewegung am Anleihemarkt war an den Aktienbörsen auch in der abgelaufenen Woche wieder nur geringes Geschäft. Die Kurse zeigten hier ihre Abwärtsbewegung noch an mehreren Börsentagen weiter fort. Erst am Wochenabschluss stellte sich eine etwas freundlichere Stimmung ein.

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 19. Januar. Bd. Berlin, 19. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Handels-Schriftleitung.) Die Abwärtsbewegung, die an der gestrigen Berliner Nachbörse eintrat, hielt auch heute noch an und drückte dem Verkehr von Büro zu Büro das Gepräge auf. Es herrschte absolute Geschäftslage und Luftlosigkeit. Die Erklärungen des Reichsjustizministers zur Frage der Aufwertung von Anleihen des Reiches und der Länder haben der Spekulation in diesen Papieren einen starken Dämpfer aufgesetzt. Die Börse wartet die Bekanntgabe des Inhalts der dritten Sicherungsverordnung, sowie das Ergebnis der Beratungen des Pariser Sachverständigenausschusses ab. Aus allen Teilen des Reiches wird eine Verhängnisvolle Kreditnot gemeldet, während in Berlin Vorfriede auf kurze Sicht zwar zu 1/4 Prozent noch zu haben ist. Der Devisenverkehr war un verändert. Aktienkurse wurden ungefähr auf der gestrigen Höhe genannt.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. Januar. Die Stimmung war freundlich, auch haben die Kurse auf allen Gebieten eine Steigerung erfahren. Von Banken sind: Badische Bank 34 bez. u. G., Rheinische Creditbank 4,1 bez. u. G., Rheinische Hypothekendarlehenbank 3,75 G. und Süddeutsche Disconto 11,5 bez. u. G. Anfin gingen zu 25,25 um, ebenso Rhania zu 10,6, ferner Benz zu 5,5, Emallierwerke Mailammer zu 13, Gebr. Fahr zu 6, Waggonfabrik Friedrich zu 2, Karlsruher Maschinenbau zu 5,5, Braun Konserven zu 2, Mannheimer Gummi zu 2,75, Maschinenfabrik Badenia zu 1,5 rat., Redarfulmer zu 6,5, Rheinelektro zu 5,25, Süddeutsche Drahtindustrie zu 50, Unionwerke zu 20, Freiburger Ziegelerwerke zu den Kurzen von 1,3 und 1,7, Wagh & Freitag zu den Kurzen von 4,75 und 4,5, Zellstofffabrik Waldhof zu 10,25 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 6. Sonst notierten: Geilindustrie 6,2 G., Dampfesselfabrik Rodberg 4,3 G., Dingler 5,5 G., Germania 15,5 G., 16,5 B., Hebermeier 7 G., Haid & Neu 30 G., Knorr 6 G., 7 B., Pfälzer Mühlenwerke 4 G., 5 B., Pfälzer Nähmaschinen 4,75 G., Zementwerke Heidelberg 16 G., Rheinmühlwerke 4 G., 4,5 B. und Zuckerfabrik Frankenthal 6 G., 6,5 B.; weiterhin von Bauereien: Ganter 6 G., Ludwigshafener 35 G., Mannheimer Aktienbrauerei 36 G. und Sinner 9 bez. u. G., und von Versicherungsgesellschaften: Frankfurter Allgemeine 57,5 G., 62,5 B., Affeluranz 50 B., Mannheimer Versicherung 55 bez. u. G., Oberheiniische 55 bez. u. G. und Württembergische Transportversicherungsgesellschaft 36 bez. u. G.

Waren und Märkte.

Süddeutscher Holzmarkt. Die Käuferbetätigung bei den jüngsten Verhandlungen von Nadel- und Tannenstammholz in den süddeutschen Partien hat immer noch zu wünschlichen Ergebnissen geführt. Der Holzmarkt ist demnach noch nicht gekommen, wo der Markt durch bessere Absatzbedingungen mehr Anregung erhält. Es werden kaum festgesetzt werden, daß die ersten Preise etwas mehr festgelegt werden, die zum Teil ihre Entscheidung noch der fortwährenden Niedrighaltung des Angebots verdanken dürfte. Von Seiten der Holzproduzenten wurden finanzielle Maßnahmen gemacht, den

Verlauf zu forcieren, um dem Markt jede Möglichkeit zu nehmen, sich zu erholen, und nur dadurch wurde es erreicht, daß die Preise anfangs sich mehr nach oben zu bewegen. Ein württembergisches Forstamt Schwarzbad verkaufte jüngst rund 500 fhm. Nadelstammholz und erhielt für 20000 1. Kl. Durchschnittspreis etwa 28 1/2 G. u. M., 2. Kl. 20 1/2 G. u. M., 3. Kl. 24 1/2 G. u. M., 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M. und für 6. Kl. 12 G. u. M. Bei zwei im württembergischen Schwarzbad stattgefundenen Submissionsauktionen liefen die ungeländerten Durchschnittspreise für zusammen etwa 500 fhm. Nadelholz: 1. Kl. 28 1/2 G. u. M., 2. Kl. 20 1/2 G. u. M., 3. Kl. 24 1/2 G. u. M., 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M., 6. Kl. 12 G. u. M. und auf etwa 150—180 fhm. Nadelholz für 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M., 6. Kl. 12 G. u. M. Bei einer Verdingung eines württembergischen Forstamtes wurden 1. Kl. 28 1/2 G. u. M., 2. Kl. 20 1/2 G. u. M., 3. Kl. 24 1/2 G. u. M., 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M., 6. Kl. 12 G. u. M. Bei einer Verdingung eines württembergischen Forstamtes wurden 1. Kl. 28 1/2 G. u. M., 2. Kl. 20 1/2 G. u. M., 3. Kl. 24 1/2 G. u. M., 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M., 6. Kl. 12 G. u. M. Bei einer Verdingung eines württembergischen Forstamtes wurden 1. Kl. 28 1/2 G. u. M., 2. Kl. 20 1/2 G. u. M., 3. Kl. 24 1/2 G. u. M., 4. Kl. 22 1/2 G. u. M., 5. Kl. 20 1/2 G. u. M., 6. Kl. 12 G. u. M.

Berliner Produktenbörse vom 19. Januar. Bd. Berlin, 19. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Handels-Schriftleitung.) Das Bild des Produktenmarktes hat sich nicht wesentlich verändert. Es ist bei Anhalten des starken Taumeters zu erwarten, daß wieder reichlichere Zufuhren eintreffen. Das inländische Angebot bleibt reichlich; die Kaufkraft zieht sich immer mehr zurück. Amtliche Produktennotierungen. Die Preise verstehen sich je Goldmark für 10 Doppelzentner Getreide bezim. 1 Doppelzentner Mehl u. w. in: Weizen, märz. 153—155; Tendenz flau. Roggen, märz. 138—140 pomm. 136—138, schles. 136—138; Tendenz flau. Sommergerste 16 bis 16 1/2; Tendenz flau. Hafer, märz. 110—117, pomm. 90—108; Tendenz flau. Weizenmehl 24—27; Tendenz matt. Roggenmehl 22—25; Tendenz matt. Weizenkleie 8,20; Tendenz matt. Groggenkleie 7,20; Tendenz matt. Reis 2,80; Tendenz still. Viktoriarbisen 36—38; Kleine Spießerbisen 19—23; Futtererbisen 13—15; Pelusiten 13—15; Ackerbohnen 18—16. Widen 17—19. Lupinen, blaue 13—14, gelbe 15—17. Gerstella 15—16. Rapskuchen 11—11 1/2.

Textilien. Internationales Baumwollkongreß Wien 1924. Für Juni 1924 ist nach Wien ein internationaler Baumwollkongreß einberufen worden. Einladungen sind, wie der „Konfessionär“ berichtet, an über 200 Vertreter aus allen Baumwollproduzierenden und Baumwollverarbeitenden Ländern der Welt ergangen. Die Frage des internationalen Schiedsgerichts im Baumwollereimittelhandel, die anlässlich der letzten Londoner Konferenz zu seiner Entscheidung geführt wurde, wird in Wien abermals zur Sprache kommen, ferner die Frage der rationelleren Ausnutzung der Baumwollanbauflächen der Welt.

Carl Lassen Internationales Speditionshaus Karlsruhe, Kaiserstr. 73, Tel. 4948-50. Zweigbüro: Verkehrsverein, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420. Uebersee-Spedition — Sämtliche Bahntransporte Lagerung — Verzoollung — Versicherung Passagen nach Süd- und Nord-Amerika.

BANKHAUS CARL GÖTZ Inh.: E. Zwerg, Badischer Loterie-Einnehmer Hebelstraße 11 KARLSRUHE Telefon 4828 Kassenstunden von 8—12 und 2—6 Uhr. Ausführung von allen bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere Umwechslung von fremden Geldsorten, An- und Verkauf von Wertpapieren. Eröffnung v. Rentenmarkkonten bei günstiger Verzinsung.

Gebr. Röchling, Bank MANNHEIM. Best. Verbindung mit Saarbrücken und allen anderen Plätzen im Saargebiet. Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Brasch & Rothenstein Internationale Transporte Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 3. Telefon 2657 u. 4157. 741

Banken und Geldwesen.

Die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen hat die Reichsbank ein Darlehen von 100 Millionen Goldmark zugesichert zu einem Zinssatz von 6 Prozent. Das Darlehen läuft bis 30. September 1933, sofern nicht vorher eine Vereinbarung über eine Verlängerung getroffen wird. Auf Verlangen des Reichsfiskus, das spätestens bis 1. Januar 1933 zu erklären ist, sind die Darlehensgeber verpflichtet, das Darlehen in ein Amortisationsdarlehen umzuwandeln, bei einem Tilgungssatz von 3 Prozent zu jährlich ersparten Zinsen. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt lediglich zur Befreiung der Mittel für die Fertigstellung werbender Anlagen, also zu produktiven Zwecken.

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz, den sie erst am 10. Januar von 5 auf 5 1/2 Prozent erhöhte, jetzt auf 6 Prozent herabgesetzt.

Diskontsenkung in Dänemark. Die Dänische Nationalbank erhöht mit Wirkung vom 17. d. M. ihren Diskont von 6 auf 7 Prozent. Die letzte Diskontsenkung war im Mai 1923 und zwar von 5 auf 6 Prozent.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Befreiung des Getreideverkehrs. Zur Entscheidung des Reichsausschusses, der die Befreiung des Getreideverkehrs von der Einfuhrsteuer in Betracht zieht, ist der Reichsausschuss am 17. d. M. in einer Sitzung zusammengetreten. Die Befreiung des Getreideverkehrs von der Einfuhrsteuer ist ein wichtiger Punkt der Verhandlungen über die Zollvereinbarung mit England. Die Befreiung des Getreideverkehrs von der Einfuhrsteuer ist ein wichtiger Punkt der Verhandlungen über die Zollvereinbarung mit England.

Die Lage im Ruhrbergbau. Die Lage im Ruhrbergbau wird durch den Rückgang der Produktion, die auf den niedrigen Zinssatz zurückzuführen ist, sehr ungünstig beeinflusst. Die Produktion ist im Vergleich zum Vorjahr um etwa 20 Prozent gesunken. Die Bergbauverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um die Produktion zu steigern. Die Bergbauverwaltung hat Maßnahmen ergriffen, um die Produktion zu steigern.

Der Hauptauschuss des Deutschen Einzelhandels, der einzigen Spitzenorganisation des gesamten Berufsstandes, tagte unter fast teilweiser Beteiligung seiner Reichs- und Landesverbände, um zu den wichtigsten Tagesfragen Stellung zu nehmen. Eine lebhaft diskutierte Tagesfrage war die neue Steuerordnung, unter ihnen besonders die Bestimmungen über die Vorauszahlungen zur Einkommensteuer hervor. Trotz Anerkennung der Notwendigkeit der Aufbringung des Steuerbedarfs des Reiches und der Bereitwilligkeit, nach Kräften zur Sanierung der Staatsfinanzen beizutragen, wurden die schematische Relation zum Umlage, die die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Berufsgruppen unberücksichtigt lässt, und die Höhe des Satzes, der in keinem angemessenen Verhältnis zur Verdienstspanne steht, einmütig von der Veramtlung als für den Einzelhandel untragbar befunden. Eine Durchführung dieser bisher erfolgten allgemeinen Regelung würde außerdem einen wesentlichen Anreiz zur Steuerhinterziehung bieten und die in erheblichem Umfang gegenüber der auf 2 1/2 Prozent erhöhten Umlagesteuer bestehende, von der Steuer nicht zu kontrollierende Verlagerung unter Ausnutzung des legalen Einzelhandels beträchtlich vermindern. Die neue Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung wurde auf das Bedauerliche begründet, zumal in ihr fernergemäß ein bedeutsames Mittel zur Verbilligung der Preise, an der der Einzelhandel das größte Interesse hat, gesehen wird. Eine für denselben Tag angelegte persönliche Vorstellung beim Reichswirtschaftsminister gab den für diese Vespredung delegierten Herren Veranlassung, die besonderen Wünsche darzulegen, die unter den augenblicklichen Verhältnissen der Einzelhandel als im wirtschaftlichen Interesse liegend zu stellen für berechtigt erachtet.

Zusammenkunft des Großhandels im Rheingebiet. Infolge der Angelegenheit des Rheinlandes an Sitzungen sind die dortigen Handelskreise vorwiegend veränderte wirtschaftliche Aufgaben gestellt worden. Aus diesem Grunde hat laut „Konfessionär“ am 7. Januar die Gründung eines Großhandelsverbandes der Textil-, Schuh- und Kurzwarenindustrie im Rheingebiet stattgefunden.

Einfuhrerleichterungen. Der Reichswirtschaftsminister hat am 29. Dezember 1923 eine Verordnung erlassen, wonach Waren fast aller Zolltarifabschnitte, deren Einfuhr bisher nur mit Hilfe einer Bewilligung möglich war, ab 1. Januar ohne die bislang vorgeschriebene Einfuhrbewilligung eingeführt werden können. Nähere Auskünfte erteilt die Handelskammer Karlsruhe.

Bereingung der Friedrich Ebermann u. Co. A.-G. Darmstadt und der Friedrich Ebermann u. Co. A.-G. Kassel. Die beiden Firmen sind zu einem Vertrag gekommen, der die Errichtung einer gemeinschaftlichen Zentrale in Mannheim herbeiführt hat. Zweck dieser Gemeinschaft soll sein, die spätere Verflechtung beider Gesellschaften in eine zu erwirken und zwar ist vorgesehen, daß diese Verflechtung in den kommenden April-Generalversammlungen beider Gesellschaften vorgenommen wird. Die Darmstädter Gesellschaft bringt ihre Darmstädter Fabrik, die Kasseler Gesellschaft ihre Kasseler und Steinhäcker Fabrik, beide mit sämtlichen Kreditoren und Debitoren ein. Hauptzweck der Zusammenlegung ist die Errichtung eines großen Konzerns der Nahrungsmitteleindustrie. Funktionen weiterer Fabriken dieser Branche stehen bevor. Außer Radolauer, Puddingpulver, Pastillen usw. haben die Werke die Herstellung von Makkafee mit aufzunehmen. Die Interessengemeinschaft hat einer Makkafabrik, mit einer Zentrale und Kaffeebäckerei bereits getätigt.

Personliches. Unser Mitarbeiter Dr. Heinrich Dröse folgt am 1. Februar einem Rufe als Leiter des volkswirtschaftlichen Teils des „Stuttgarter Neuen Tagblatts“.

Schiffahrt. Ruffe Dampferfabriken der Hugo Stinnes-Bros. Südamerika. Pernambuco, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires; D. Zephyr am 25. Jan. — Gomma Viaquaria. Rio, Santos, Alfovos, Pernambuco, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires; D. General Belarmino am 28. Febr. — Montevideo Buenos Aires; D. Dubendorf am 7. März. — D. Maria. — D. Fritz Hugo Stinnes am 26. Jan. — D. Otto Hugo Stinnes am 23. Febr. — D. Ruffe. — D. Ruffe. — D. Ruffe. — D. Ruffe.

Bergbauarbeiten des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Bremen — New York: a) Bremen-Südamerika-Eberburg-Reis Post: D. Breschert Kooselbitt ab Bremen 4. Februar, D. Breschert Harding ab Bremen 11. Februar, D. America ab Bremen 22. Februar, b) Bremen-Südamerika-Reis Post: D. Euragor ab Bremen 16. Februar, 2. Bremen-Bahamas-Bahamas-Reis Post: D. Hannover ab Bremen 9. Februar, D. Eisenach ab Bremen 23. Februar, 3. Bremen-La Plata: D. Sierra Bentana ab Bremen 6. Februar, Passagiervermittlung in Bremen: D. n. 9. Februar, D. Geddit ab Bremen 13. Februar, Passagiervermittlung in Bremen: D. n. 16. Februar, D. Sierra Nevada ab Bremen 17. Februar, ab Hamburg 22. Februar, Passagiervermittlung in Bremen: D. n. 23. Februar, 4. Bremen-Bahamas: D. Sorocab ab Bremen 2. Februar, ab Hamburg 8. Februar, D. Witten ab Bremen 2. Februar, ab Hamburg 8. Febr., 5. Bremen-Guba: D. Gertrud ab Hamburg 2. Februar, ab Bremen 8. Febr., 6. Bremen-Ostafrika: deutscher Dampfer Coblenz (M.S.) ab Bremen 2. Februar, ab Hamburg 8. Febr., deutscher Dampfer Rhodus (M.S.) ab Bremen 9. Februar, ab Hamburg 16. Februar, deutscher Dampfer +++ (M.S.) ab Bremen 16. Februar, ab Hamburg 23. Februar, deutscher Dampfer +++ (M.S.) ab Bremen 16. Februar, ab Hamburg 23. Februar, deutscher Dampfer +++ (M.S.) ab Bremen 16. Februar, ab Hamburg 23. Februar, deutscher Dampfer +++ (M.S.) ab Bremen 16. Februar, ab Hamburg 23. Februar.

Wiederaufnahme der Kanabahn durch Cayas-Garriman. Am Samstag auf den zunehmenden Monatsberd nach Kanada haben sich die Hamburg-Amerika-Linie und die United American Lines (Carriman Line) entschlossen, die Dampfer „Gonia“, „Cleveland“ und „Mount Clay“ ihres Hamburg-Neuhorfer Gemeinschaftsbesitzes in den nächsten Monaten den kanadischen Hafen Dallar anlaufen zu lassen. Damit ist sowohl der kanadische als auch der amerikanische Verkehr wieder hergestellt. Die Dampfer „Gonia“ (16.000 B.R.T.), wie auch „Cleveland“ (16.000 B.R.T.) und „Mount Clay“ (20.000 B.R.T.) besitzen eine vornehmlich einrichtete Kabinenklasse und eine mehrere 3. Klasse, die beide den höchsten Komfort aller Kreuzfahrtschiffe bieten. Für die nächsten Monate sind folgende Fahrten von Hamburg nach Dallar in Aussicht genommen: D. Cleveland 2. Febr., D. Cleveland 8. Febr., D. Gonia 25. April.

D. Cleveland 15. Mai, D. Mount Clay 27. Mai, D. Gonia 7. Juni. „Cleveland“ läuft jeweils einen Tag nach seiner Abfahrt von Hamburg Southampton und Eberburg an. Die Fahrten nach Dallar sind zur Zeit die gleichen, wie die von Hamburg nach New York. Die Beträge für die Kabinen der „Gonia“ und der „Cleveland“ 135 S. für die Kabinen des Dampfers „Mount Clay“ 125 S. Der Fahrpreis für die 3. Klasse ist bei den drei Dampfern der gleiche, er beläuft sich auf 102.50 S.

Kurszettel der Hausfrau!

Die Preise bezieht sich auf Lebensmittel des Städt. Marktes in Karlsruhe

| Angeborene Waren: | Am 19. I. | Am 17. I. | Vor dem Krieg |
|---------------------------------|------------------|-------------|---------------|
| | in Goldmark | in Goldmark | |
| Ochsenfleisch im allg. | 1 Pfd. 70-90 J | 70-90 J | 0.80 |
| Rindfleisch | 1 Pfd. 60-90 J | 70-90 J | 80-94 |
| Kahlfleisch | 1 Pfd. 0.80-1.10 | 0.90-1.00 | 80-1.06 |
| Kuhfleisch | 1 Pfd. 50-60 J | 50-60 J | — |
| Hammelfleisch | 1 Pfd. 70-90 J | 80-90 J | 0.80 |
| Schweinefleisch | 1 Pfd. 1.00-1.10 | 1.00-1.10 | 80-92 |
| Dürrfleisch | 1 Pfd. 2.00-2.40 | 2.00-2.40 | — |
| Schweineschmalz (ausl.) 1 Pfd. | 85-90 J | 85-95 J | 0.80 |
| Schweineschmalz (Inland) 1 Pfd. | 95 J | — | — |
| Wildbret | 1 Pfd. 0.50-1.20 | 0.80-1.20 | — |
| Seefische | 1 Pfd. 0.40-0.70 | 50-70 J | — |
| Fußfische | 1 Pfd. 0.40-1.50 | 1.10-1.20 | — |
| Tafelbutter | 1 Pfd. 2.40-2.60 | 2.40-2.60 | 1.40 |
| Margarine | 1 Pfd. 60-75 J | 60-75 J | 0.70 |
| Kochbutter (Landbutter) 1 Pfd. | 1.70-2.00 | 1.80-2.00 | 1.00 |
| Frische Eier | 1 Stück 16-19 J | 14-18 J | 0.09 |
| Kalkeler | 1 Stück 15-16 J | 14-16 J | — |
| Birnen | 1 Pfd. 20-40 J | 20-40 J | 0.20 |
| Blumenkohl | 1 Stück 30-65 J | — | — |
| Endivialsalat | 1 Pfd. — | — | 0.05 |
| Kartoffeln, inl. | 1 Pfd. 3-4 J | 3-4 J | 0.03 |
| Kohlrabi | 1 Pfd. — | — | — |
| Lauch | 1 Stück 5-8 J | 8 J | — |
| Mangold | 1 Pfd. — | — | — |
| Rotkraut | 1 Pfd. 14 J | 15 J | — |
| Rotkraut (Holländer) | 1 Pfd. 16 J | — | — |
| Rüben gelbe | 1 Pfd. 7 J | 7 J | — |
| Karotten | 1 Pfd. 10-15 J | 10-15 J | — |
| Rüben, rote | 1 Pfd. 10 J | 10 J | 0.06 |
| Sellerie | 1 Stück 5-30 J | 5-30 J | — |
| Weißkraut | 1 Pfd. 7-8 J | 7-8 J | — |
| Wirsing | 1 Pfd. 10-12 J | 12 J | — |
| Zwiebeln | 1 Pfd. 10-12 J | 12 J | — |
| Apfel | 1 Pfd. 20-45 J | 20-42 J | 0.15 |

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 19. Jan. 1924. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Telegraph. Auszahlung. | 18. I. 24. | Brief | 19. I. 24. | Brief |
|---------------------------|-------------------|------------|------------|------------|
| Amsterdam | 1 G. 1566075 M | 1573925 M | 1576050 M | 1583950 M |
| Buenos-Aires | 1 Pes. 1356600 M | 1363400 M | 1366575 M | 1373425 M |
| Brüssel-Antwerpen 1 Fr. | 175560 M | 176440 M | 175560 M | 176440 M |
| Kristiania | 1 Kr. 594510 M | 597490 M | 595508 M | 598492 M |
| Kopenhagen | 1 Kr. 732165 M | 735835 M | 732165 M | 735835 M |
| Stockholm | 1 Kr. 1103235 M | 1108765 M | 1108765 M | 1107762 M |
| Helsingfors 1 Finn. Mark | 105485 M | 106015 M | 105735 M | 106265 M |
| Oslo | 1 Kr. 133540 M | 134460 M | 133540 M | 134460 M |
| London | 1 Pfd. 17955000 M | 18045000 M | 17951000 M | 18004900 M |
| New-York | 1 D. 4189500 M | 4210500 M | 4189500 M | 4210500 M |
| Paris | 1 Fr. 193515 M | 194485 M | 192268 M | 193732 M |
| Schweiz | 1 Fr. 734655 M | 736341 M | 732664 M | 736336 M |
| Spanien | 1 Pes. 534560 M | 541350 M | 535157 M | 538843 M |
| Lissabon | 1 Escudo 129675 M | 130325 M | 129675 M | 130325 M |
| Japan | 1 Yen 1855350 M | 1864650 M | 1855350 M | 1864650 M |
| Rio de Janeiro 1 Milreis | 443888 M | 446112 M | 443888 M | 446112 M |
| Deutsch-Oestr. abg. 1 Kr. | 59560 M | 59560 M | 59560 M | 59560 M |
| Italien | 1 Lira 124310 M | 122922 M | 122922 M | 123308 M |
| Jugoslawien | 1 Dinar 48578 M | 48578 M | 48578 M | 48822 M |
| Budapest | 1 Kr. 147630 T | 148370 T | 147630 T | 148370 T |
| Warszauer | 1 Lira 30174 M | 30328 M | 30174 M | 30328 M |
| Polen | 100 Mk. — | — | — | — |

Zürcher Devisennotierungen.

Zürich, den 19. Jan. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

| Telegraphische Auszahlungen | 18. I. 24. | Brief | 19. I. 24. | Brief |
|-----------------------------|------------|-----------|------------|-----------|
| Holland | 215.25 | 215.90 | 215.25 | 215.90 |
| Deutschland | 1.38 Pfd. | 1.38 Pfd. | 1.38 Pfd. | 1.38 Pfd. |
| Wien | 81.25 | 81.25 | 81.25 | 81.25 |
| Prag | 16.82 | 16.80 | 16.82 | 16.80 |
| Paris | 26.40 | 26.35 | 26.40 | 26.35 |
| London | 24.50 | 24.50 | 24.50 | 24.50 |
| Frankfurt | 25.17 | 25.15 | 25.17 | 25.15 |
| Brüssel | 24.00 | 24.00 | 24.00 | 24.00 |
| Budapest | 0.207 1/2 | 0.206 | 0.207 1/2 | 0.206 |
| New-York | 578 1/2 | 578.50 | 578 1/2 | 578.50 |
| Belgrad | 6.62 | 6.62 | 6.62 | 6.62 |
| Warschau | 100.50 | 100.50 | 100.50 | 100.50 |
| Kopenhagen | 151.00 | 151.00 | 151.00 | 151.00 |
| Stockholm | 81.75 | 81.75 | 81.75 | 81.75 |
| Kristiania | 73.90 | 73.90 | 73.90 | 73.90 |
| Buenos-Aires | 187.50 | 188.00 | 187.50 | 188.00 |
| Scha | 4.15 | 4.15 | 4.15 | 4.15 |

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 28. Alles circa in Billionen Mark pro 1000.-

| | | | | | |
|------------------------------|-----|-------------------------------|-----|--------------------------------|-----|
| Adler Kali | 240 | Karstadt | 27 | Ufa | 110 |
| Apl | 115 | Knoor | 65 | Zuckerwaren Speck | 3.5 |
| Bad. Lokomotivw. | 10 | Krügershall | 105 | 5% Bad. Kohlenw. | 13 |
| Baldur | 1 | Landwirtschaftl. | 1 | Anleihen | — |
| Becker Kohle | 110 | Meißner Chem. | 1 | 5% Mannh. Kohlenw. | 11 |
| Becker Stahl | 105 | Meurer Spritzmetall | 7 | Anleihen | — |
| Benz | 40 | Möhliger Brauerei | 90 | 7% Sachs. Braun- | 2.8 |
| Brown Boveri | 24 | Offenburger Spinn. | 45 | kohlenwerk-Anl. | — |
| Continental Holz | 0.7 | Pax. Industrie und | — | 5% Rhein-Saarl. Don | 2.8 |
| verwertung | — | Handels-A.-G. | 0.8 | Gold-Anleihen | — |
| Deutsche Lastauto | 20 | Petersburg Intern. | 50 | 5% Neckarwerke | — |
| Deutsche Petroleum | 240 | Rodi u. Wienberg | 190 | Gold-Anleihen | 2.8 |
| Germania Linoleum | 170 | Russenbank | 40 | 5% Preussische Kall- | 3.2 |
| Gründer Zigarren | 3 | Schuhfabr. | — | Anleihen pro 100 kg | — |
| Italien | 3.5 | Schuy | — | 5% Sachs. Rognaw. | — |
| Hansa Lloyd | 15 | Siemen | 85 | Anleihen pr. Ztr. | — |
| Holzberg Vorr.-Akt. | 620 | Siemen | 160 | 5% Südd. Postwert- | 1.7 |
| Inag | 43 | Tabak Handels-A.-G | — | bank-Obligationen | — |
| Itzerka Ironw. | 45 | Textilfabr. | 50 | 5% Freiburger Holz- | — |
| Kabel Rheydt | 105 | Textil Meyer | 6 | wertantleihen | — |
| Kammerkirsch | 0.5 | Turbo-Motoren | 0.7 | pro Postmotor | 30 |

Internationale Transportgesellschaft

Dagné & Cie. m.b.H.

Kaiserstr. 177, I Tr. Zweigniederlassung Karlsruhe Telefon 4632-33

Uebnahme sämtlicher vorkommenden Transporte nach dem gesamten In- und Ausland.

Spezialverkehre nach: England, Holland, Saargebiet, Uebersee.

LANZ

Gummi-Bulldog

Rohöl-Zugmaschine

für das Fuhr- und Transportwesen.

Im Anschaffungspreis = 2 Pferden.
In der Leistung = 4 Pferden.

Kein Chauffeur. Keine Reparaturen.

Betriebssicher — Immer betriebsbereit.

Näheres bei 677

Philipp Scharmann

Schloßbezirk 11. Telefon 5070.

Verlangen Sie bitte Prospekte und unverbindl. Vertreterbesuch.

Für alle in das Bau

Patentfabrik

einschlagende Arbeiten

1/2 Gebührentätze

Ing. G. Kleyer

Kriegstraße 77
vielfähr Patentanwalt prax.

Klavierunterricht

für Anfänger erlernt tonerprobter gebildete junge Dame. Näheres zu erfragen unter Nr. 21300 in der Geschäftsstelle d. W.

Wer wäre bereit, einem Mädchen

Gelbe u. Slavertunde zu geben; mögl. Gedicht in einer, mit Nr. 1000 in der Geschäftsstelle d. W.

Takt. Klavierunterricht

empfiehlt sich. Näheres kann schriftl. werden. 211457

Güßelstraße 15. IV. r.

Privat-Tanz-Schule

Tanz Heppes

Herrnstr. 35

Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht in u. außer dem Hause

moderne Tänze

Blues, Javs, Samba.

Roth & Paschkis

A.-G. MANNHEIM

Betriebsstoffe - Öle - Fette - Treiböle

Telephon 9935, 9203, 1470, 4401, 4402

Verkaufsbüro und Tankanlagen in Karlsruhe/Baden, Tel. 3837 u. Freiburg/B. Tel. 3608

liefert rasch und billig

Druckerei der Bad. Presse.

TANZ-

Lehrinstitut

J. Braunagel

Nowacks-Anlage 13

Beginn neuer Kurse für Vorgesichrene und Anfänger, Einzel-Unterr. jeders.

Nachhilfeunterricht

für 12, Schül. d. Sekundarstufe ocl. auf Wunsch gegen freie Wohnung (1-2 Zimmer mit Küche), Wohnung unter Nr. 92 an die Gelsht. 88. Platz.

Italienisch

Grammatik u. Konversation nach lehrbuchlicher Methode übertragungen. L. Pinazzi

Donausktr. 28. 21117

Ausland

Wer ung will

Schreibe an Auslands-Institut, Dresden, Schillerstr. 52. 211747

Gebr. Inetklavier

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote an H. Reib, Freiburgstr. 11. 211488

Wieser und

Wieser

geucht. Eder Badm. Bau erwünscht. Ang. u. Samschr. 22. 211266

Vom Guten das Beste
 Metall- u. Kinderbetten in hundertfacher Auswahl
 Messingbetten, Holzbetten, Kinder-Holzbetten
 Deckbetten, Kissen, Bettfedern, Daunen.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!
 Kaiserstrasse 164 Nähe Hauptpost

Das Beste sehr preiswert
 Rosshaarmatratzen, Woll- u. Seegrasmatratzen
 Daunendecken, Steppdecken Weisslackmöbel
 Schränke, Kommoden etc. Patentröste. Eig. Anfertigung aller Betten.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Freireligiöse Gemeinde.
 Sonntag, 20. Januar, vormittags 10 Uhr,
 im Saale „Der Jahreszeiten, Debelstraße 21“
Sonntagsfeier.
 Vortrag von Prof. Dr. Drews über:
 „Des Weisen Gottes“.

T.-Gesellschaft Sportsfreunde 1920.
 Sonntag, d. 20. Januar, nachmittags
 4 Uhr, in der „Walhalla“
Tanz-Unterhaltung.
 Freunde und Gönner der Gesellschaft werden
 hiermit freundlichst eingeladen. Leitung: Herr Fritz
 Dahlinger.

Öffentliche Versammlung.
 Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im Saale
 der Handelskammer (Prinz-Max-Palais Karlsruh.) spricht
Lehrstuhl-Geordneter Dietrich
 über:
Währung, Steuern u. Wirtschaft
 Jedermann ist eingeladen. 1045 Eintritt 50 Pfennig.
Deutsche Demokratische Partei.

Herrenrad
 111 Blöcke m. Boden
 u. Rollen (Sinnung)
 (Kleinerwagen), als
 Dr.-Kleinerwagen, auf
 verstellbar, sowie 1 Partie
 2- u. 4-Räderige Kleiner-
 wagen sehr bill. zu vert.
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Festhalle Karlsruhe
 Samstag, den 26. Januar 1924
Kostüm-Fest
 2 Ballorchester / Schrammelmusik
 Gesangsverein „Typographia“

Grosse Festhalle
 Montag, 21. Januar, 8 Uhr,
Symphonie-Konzert
 mit dem
LANDESTHEATER-ORCHESTER
 gegeben von
Hilde von Alpenburg-Eberbach
 Dirigent: Dr. Richard v. Alpenburg
 Pflüger: Christellein-Ouverture,
 Weber: Freischütz-Arie, Brautens-
 Orchesterlieder, Brahms: 1. Symphonie
 Karten zu 3.- (numeriert) u. 2.- (offen) bei
 Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Ausstellung
 für Wintersport und Wandern
 in der Bad. Landesgewerbehalle, Karlsruhe
 17 Karl-Friedrichstraße 17.
 Ausstellungsdauer: 12. Januar bis 10. Februar 1924.
 Besuchszeiten: Werktags 10-12 und 2-5 Uhr,
 Montags geschlossen, Dienstag und Freitag
 außerdem abends von 7-9 1/2 Uhr, Sonntags
 von 11-1 und 3-6 Uhr.
 Eintritt 20 Pfennig.
 Bad. Landesgewerbeamt.

Kinderwagen
 (Kleinerwagen), wie
 verstellbar, zu vert.
 Angebote mit Nr. 31
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschine
 111 Blöcke m. Boden
 u. Rollen (Sinnung)
 (Kleinerwagen), als
 Dr.-Kleinerwagen, auf
 verstellbar, sowie 1 Partie
 2- u. 4-Räderige Kleiner-
 wagen sehr bill. zu vert.
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Dienstag, den 22. Januar 1924
 abends 8 Uhr
 im großen Hörsaal des Chem. Instituts der
 Technischen Hochschule
Öffentlicher Vortrag
 unseres Mitgliedes, Hrn. Direktor Dr. Ott, über
Die deutsche Schule und der englische Sport.
 Eintrittskarten zum Preise von Mk. 0.50 bei
 der Papierhandlung Erhardt, Erbprinzen-
 straße, und an der Abendkasse. 1011
Karlsruher Männerturnverein.

Eintrachtsaal.
 Dienstag, den 22. Januar, 8 Uhr
Magnetopath
Wilh. Kochendorfer
 spricht über den
Okkultismus
 und seine Phänomene (m. Lichtbildern)
 sowie hochinteressante Experimente,
 und belehrende
 Karten zu Mk. 3.-, 2.-, u. 1.- bei
 Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Hotel Sonne, Kreuzstr. 33
Samstag u. Sonntag KONZERT
 Riechalter Wein 25 Pf. 1058
 Spezialgericht: Kalbsbraten mit Nudeln.
 Sum Weinlade best. ein Franz Ehlers.
Restaurant
Alte Brauerei Kammerer
 — Ecke Kaiser- und Waldhornstraße —
 Gut bürgerliche Küche
 reichhaltige Mittag- und Abendkarte
 Für Abonnenten Preisermäßigung.
 Zur Abhaltung von Festlichkeiten u. Ver-
 sammlungen schöner kleiner u. großer Saal.
 Moninger Bier. 14002

Schlafzimmer,
 Erde, komplett mit 3-tür.
 Schrank, 290.- u. 385.-
 m. 2-tür. Spiegel-
 schrank, 575.-
 alles mit neuen, Schö-
 ner und Gebil. 1048
 Preisnachsch. ohne Anz. 1048
 Schweizer, A. Wühlburg
 17 Karl-Friedrichstr. 17.
 Bad. Landesgewerbeamt.

Kaffeebraut
 sehr gut erhalten, gegen
 Schimmelkaffee zu vert.
 Angebote mit Nr. 31
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jagdgewehr
 Doppelbüchse Kal. 16 mit
 Patronen bis zu vert.
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Männer-Gesangsverein
 Karlsruhe E. S.
 Heute Samstag, den 19. Jan. 1924, abends
 9 Uhr, im Vereinslokal, Gold. Krone
ordenl. Generalversammlung
 wozu sämtl. Mitglieder des Vereins ein-
 geladen sind. Erheben unbedingt er-
 forderlich. 1049 **Der Vorstand.**

Konzerthaus.
 Donnerstag, 24. Januar, 7 1/2 Uhr
Tanzabend
Hannelore Ziegler
 (Erstes und einziges Gastspiel nach ihrer
 artistischen Amerika-Tournee)
„Die Hand“ (Mittelspiel von H. Berny) — Tänze
 Kammer-Orchest. Musikal. Leit. Hans Pflüger
 Karten zu 3.- bis 1.50 zuzüglich Steuer
 Einladungsgebühr n. Garderobe bei 862
 Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Zähringer Löwen
: Karlsruhe-Rüppurr :
 empfiehlt sich der bill. Ein-
 wohnerschaft bei Ausländern.
 Billige reine Weine — n. Moninger Bier
 Prima hausgemachte Wurstwaren
 — stets warme Küche
 Schönes Nebenzimmer für 100 Personen.
 Um gütigsten Zufuhrn bittet
 Arthur Unser, Metzger und Wirt.

Küche
 sehr, sehr schön, in
 bester Ausführung, 1048
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Spiegelgläser
 131/49 u. 131/47 cm
 abzugeben, Möbelhaus
 E. Steckelmacher,
 Karlsruhe, Riechalter, 62.
 Zu verkaufen:

4 Schanfenster
 Größe 270x187 cm
 sowie eine
Laden-Einrichtung
 für ein Kolonialwaren-
 Geschäft. 3983a
 Zu erfragen bei
 H. Eberhard, Riechalter, 14.
Hobelbau
 Diplomaten-Schreib-
 tisch zu vert. 11551
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Rest. Café Nowack.
Tischgesellschaft K.
 veranstaltet am Sonntag, den 20. Januar,
 ab 4 Uhr, eine
Tanzunterhaltung
 für deren Mitglieder und geladene Gäste.

Eintrachtsaal.
 Freitag, 25. Januar, 7 1/2 Uhr
3. Kammormusikabend
Schachtebech-Quartett
 aus Leipzig
 D-dur op. 18, Nr. 3
 cis-moll op. 131
 F-dur op. 59, Nr. 1
 Karten zu 3.-, 2.50, 2.-, n. 1.50 u. (für abon-
 nenten 20% ermäßigt) bei
 Kurt Neufeldt.

Schönmünzach im Murgtal.
 Der Unterzeichnete empfiehlt bei Ausländern
 seinen altrenommierten
Gasthof zur Post.
 Wie seit jeher: Gute Küche, reelle Weine, ge-
 mütliche Lokale und aufmerksame Bedienung.
 Gelegenheit zum Schenken u. Hotel-
 port am Saale. — Fahrverf. vom u. zum Bahnh-
 of auf Wunsch. — Vorfrühstücks-
 8. Danneberger, zur Post.

Schrank
 poliert, zu vert. Händler
 werden. Preis, Durlach
 1122, 4. St. 1122
Eleg. Kleiderst. mod.
 preiswert zu vert.
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Strickmaschine
 Nr. 7 1/2 zu vert. 11444
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Kanarienhöcker
 6 St. und einige Kanari-
 enhöcker preisw. ab-
 gegeben. 3983a
 Zu erfragen bei
 H. Eberhard, Riechalter, 14.

Festhalle.
 Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 1/4 4 Uhr
Sonntags-Konzert
**PER-
 TER-
 SQUENZ**
 Ein Schimpfspiel in drei Akten
 von Andreas Gryphius. Mit der
Sommernachtstraum-Musik
 von Felix Mendelssohn-Bartholdi.
 Leitung: Hans Blum
 Ausführende Mitglieder des Jugendring und Harmonie-
 kapelle, Dirigent: Hugo Rudolph. 846
 Preise: 1.50 GM (numeriert) u. 1 GM (unnumeriert).
 Vorverkauf: Musikhaus Odeon, Kaiser-
 straße 175, und Stadtgartenkasse.

Eintrachtsaal
 Mittwoch, 23. Januar, abends 1/8 8 Uhr
KONZERT
Marie v. Ernst
 (am Flügel) mit ihren
Meisterschülerinnen
 Lotte Bechtold, Erna Gartner-Hensel,
 Martha Leysor, Viktoria Meier-Kunkuk,
 Liesel Schelhaas unter gelöhr. Mitwirkung
 von Fräulein Erna Dietrich (Violine)
 Arien, Lieder, Duette und Terzett. 1022
 Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung
 Fr. Deutz, Riechalterstr. 2, an d. Abendkasse
 zu Goldmark 3.-, 2.-, 1.-, auschl. Steuer
 Konzertbügel Steinway & Sons, New-York-
 Hamburg, aus dem Pianolager Mainz.
Der Saal ist gut gehehzt.

Zu verkaufen
Schlafzimmer
 Eichen mit schönem
 warm. Kirsch-Glas und
 1122, 4. St. 1122
Neues Schlafzimmer
 (Kannenhols, eichen furni-
 riert, dunkel) preiswert
 zu vert. 1122, 4. St. 1122
Geschäftshaus
 mit Laden, Laden und
 Wohnung besichtbar, in
 Durlach an d. Riechalter,
 Schaller, Douglasstr. 20,
 Telefon 2919. 1069

Herrenzimmer
 Eichen, neu, zu vert. 1122,
 4. St. 1122
Möbel!
 Schlafzimmer mit
 komplettierter sowie
 Spiegelschrank, Rücken
 Stühle usw. preiswert ab-
 gegeben. 1122, 4. St. 1122
 d. Schreiner. 1052

1 weißer Gemälde
 mit Kupferstich,
 1 Schüssel m. 2 Bl. nebst
 1 Teller, 1 Rindfleisch-
 (Schinkenwagen), sowie
 mehrere elect. Defen-
 seutungen, 1 Paar vera-
 schüttelnde Nr. 30, Ge-
 schäft, 165, L. 1134
Defen, Herde von 7 Stk.
 Sammeltr. 30, 1134

Herde kaufen
 Georg-Friedrichstr. 22, 1122

Herd
 2 Koch, sowie Gasherd,
 gut erhalten, zu vert.
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Herrenrad
 neu, zu vert. 11488
 Preisnachsch. 37, u.
 Anz. von 10-2 Ubr.

Luxem-Lichtspiele
 Kaiserstraße, Nr. 108.
Ab heute!
Ein Elite-Programm
2 Riesen-Schlager!
„Nur eine Nacht“
 Sittenfilm.
Das Verbrechen von Houndsditch
 Amerik. Sensation. 1026

Künstlerhaus, Freitag, 25. Jan., 8 Uhr
Lieder- u. Duetten-Abend
 zu Gunsten der Winterhilfe
Frau Elsa Krüger, geb. von Beck
 Sopran
Hannertänder Jan van Gorkom
 Bariton
 Am Flügel: Eise Beck,
 Lieder u. Duette von: Beethoven, Brahms,
 Hans Hermann, Schubert, Schumann,
 Strauß, Hofmann, Röntgen.
 Karten zu 2.50, 2.-, 1.50 zuzügl. Steuer
 in der Musikalienhandlung
Fritz Müller.

Restaurant „Eintracht“
 Karl-Friedrichstraße 30. 949
 Sonntag abend 7 Uhr: Erstklassiges
Künstler-Konzert.

Herrenzimmer
 Eichen, neu, zu vert. 1122,
 4. St. 1122

Wo treffen wir uns am Sonntag?
 In der
„Goldenen Kette“
 früher „Stouprins“, Riechalter 9, beim
Schrammel-Konzert
 und **Doppel-Bock direkt vom Fass**
 nach bayerischer Art. Eintritt frei!
 Der Wirt: Hrn. Glandner.
 Sonntag, den 20. Januar,
Landestheater.

„Zum Bremer Eck“
 Ecke Kaiseralle und Yorkstraße.
 Sonntag, den 20. Januar, abends 6 Uhr
Künstler-Konzert
 Empfehle meine gut bürgerliche
 Küche, reine Weine, Moninger Bier.
 Zum Besuche ladet höflich ein
 Karl Sticking.
 1025

Herrenzimmer
 Eichen, neu, zu vert. 1122,
 4. St. 1122

Herrenzimmer
 Eichen, neu, zu vert. 1122,
 4. St. 1122

Resi-Lichtspiel
 Waldstraße.
 Des anhaltend großen Andranges
 wegen wurde
I.N.R.I

bis mit einschließl. Montag abend
 prolongiert. Musikalische Illustration durch
 Frau Volkmair-Rettig, Frau Weber,
 Herren Kapellmeister Hofrat Grotz,
 Sattler, Meyer.
 Ab Dienstag bis einschl. Freitag
Das Wirtshaus im Spessart
 (Das kalte Herz).
 Ein Märchenfilm aus deutschem Bergwald
 in 6 Akten, musikalische Illustration durch
 nach Motiven von Wilhelm Hauff.
„Die Reise nach dem Mond“
 Silhouetten-Trick-Film in einem Akt.
„Der unsichtbare Mensch“
 in einem Akt. 1024
 Auch zu diesen Vorstellungen haben
 Jugendliche unter 13 Jahren zu den
 Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.

**GILKA
 LIKÖRE
 allen voran**
 Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 17.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1924.

Rundgebungen für den Reise- und Fremdenverkehr in Baden.

Die Frage der Regelung des Fremdenverkehrs ist in letzter Zeit vielfach erörtert worden, namentlich im Hinblick auf die durch die Besetzung der Mark eingetretene scharfe Konkurrenz der ausländischen Kurorte. Um nun den maßgebenden Kreisen einen Überblick über die zur Herbeiführung einer grundlegenden Aenderung in der Fremdenverkehrspolitik notwendigen Maßnahmen zu geben, hatte der Badische Verkehrsverband am Freitag zu einer Rundgebung für den Reise- und Fremdenverkehr in Baden in den Handelskammeraal nach Karlsruhe eingeladen. Der Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, Kreisdirektor Konrad Menzinger, begrüßte den badischen Staatspräsidenten, sowie die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und verschiedener Organisationen und erteilte sodann dem Direktor der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung, Herrl. Rat Dr. Maximilian Kraus-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über „Der Fremdenverkehr, seine Bedeutung und Organisation“.

Dr. Kraus führte u. a. aus: „Ein angelegener deutscher Hotelbesitzer hat vor kurzem geäußert, daß die große Offenheit in Amerika neuerdings sich die Meinung gebildet habe, daß Deutschland für Vergnügungsreisen vorläufig nicht mehr in Frage kommt. Wenn dies tatsächlich zutrifft, dann steht für den deutschen Fremdenverkehr in diesem Jahre die Katastrophe bevor, die schon lange befürchtet, nur der von Einfichtigen immer wieder, leider vergeblich, gewarnt worden ist, und die — auch das muß mit Bedauern festgestellt werden — um großen Teil von Deutschland selbst verschuldet sein wird.“

Dazu haben sich die Verhältnisse in Deutschland jetzt so entwickelt, daß auch das deutsche Reisepublikum wieder anfängt, über die Grenzen des Reiches hinauszuschauen. Man hat entdeckt, daß man in der Schweiz, in Oesterreich, vor allem aber in Italien billiger und auch besser lebt als in deutschen Erholungsorten. Man möchte gerne ein besserer Auslandsreisender nach Deutschland und wahrscheinlich eine immer stärker werdende Abwanderung des Inlandsreisenden über die so nahen Grenzen mit anderen Worten: kein Geld vom Ausland und Abfluß deutschen Geldes nach dem Ausland; so stellt sich das Horrorbild des deutschen Fremdenverkehrs für 1924.

Ueber die Bedeutung, die ein reger Fremdenverkehr für Deutschland hat, ist so viel geschrieben und auch geredet worden, so daß man meinen möchte, es brauche nur eines Winkes, einer Warnung, um dem gefährdeten Fremdenverkehr Hilfe von allen Seiten erfließen zu lassen. Leider ist in dieser Zeit, die unter dem Druck fürchterlicher Not auf volle Erkenntnis der Lebensbedingungen jeglicher Wirtschaft gerichtet sein müßte, die entschlossene Einstellung aus dem Fremdenverkehr noch kaum über gewisse Interessentengruppen hinaus erfolgt, so daß man auch in ganz wichtigen Fremdenverkehrsfragen alljährlich nicht nur größter Unkenntnis und Unwissenheit, sondern, was noch viel schlimmer ist, geringfügiger Gleichgültigkeit begegnet. Die wirtschaftliche Wirkung des Reise- und Fremdenverkehrs macht sich bis in die kleinsten Kanäle des Erwerbslebens hinein fühlbar.

Zahllose Nebengewerbe aller Art, Fabriken und andere wirtschaftlichen Unternehmungen werden von dem Beherbergungsgewerbe und seinen weithin sich verzweigenden, vielgestaltigen Bedürfnissen alimentiert.

Es leben viele Industriezweige Deutschlands, die Luxuswaren herstellen und fertigmachen, und Geschäfte, die sie verkaufen, vom Fremdenverkehr. Eine nicht minder bedeutende Rolle spielen die Bäder, Kurorte und Sommerfrischen. Das gleiche gilt von großen Gebieten Deutschlands überhaupt, die durch die Natur oder gebaute Schwimmbäder künstlicher Art besonders begünstigt sind und daher als natürliche Sammelbecken des Reiseverkehrs in die Erscheinung treten. Aber auch viele Städte Deutschlands danken ihre Existenz zum großen Teil dem Fremdenverkehr und sind mit ihren Theatern, Museen, Galerien und anderen öffentlichen Einrichtungen heute mehr denn je auf ihn angewiesen, können ohne ihn all jene Institute gemeinnütziger und kultureller Art nicht aufrechterhalten.

Wenn so der Reise- und Fremdenverkehr unabweisbar als wichtiger und einflussreicher Faktor des gesamten deutschen Erwerbslebens gemerkt werden muß, so gewinnt er gleicher Weise, je intensiver der Staat als solcher sich mit ihm befaßt und ihn pflegt, auch kulturelle Bedeutung. Wenn Deutschland vor dem Kriege einen internationalen Reiseverkehr in großem Umfange und von entwicklungs-geschichtlicher Intensität gehabt haben würde, dann wäre es den Entente-Ländern schwer geworden, Deutschland als das „Land der Barbaren“ vor dem Forum der Welt hinzustellen. Wir legen Gewicht auf das Wort Entwicklung. Denn es ist keineswegs damit getan, daß einige Tausende amerikanischer Globetrotter mit Oberflächlichkeit, einige Tausend Engländer ähnlicher Art und einige Franzosen vom Schlage Hurst in Deutschland herumreisen, sondern daß, wie in der Schweiz, noch mehr in Italien, ein durch mehr als ein Jahrhundert hindurch unentwegt sich entwickelnder internationaler Verkehr zahlloser gebildeter Gäste stattfindet, aus welchem allein sich allmählich jene achtungsvolle Tradition herausbildet, die einem derartigen Verkehr kulturellen und politischen Wert verleiht.

Wenn der nationale Senator Ferrari gleich nach Friedensschluß erklärte: „Wichtiger als der Wiederaufbau aller anderen Industrien des Landes ist die Wiederaufrichtung des Fremdenverkehrs“, so wollte er damit jedenfalls nichts anderes sagen, als daß der Auslandsreiseverkehr gepflegt und gefördert werden müsse im Interesse der nationalen Wirtschaft, im Interesse der Staatsfinanzier. Das der wichtigste Teil auch unseres Fremdenverkehrs hinsichtlich der Zahlungsbilanz des Reiches der Auslandsverkehr ist, steht für jeden, der die wirtschaftlichen Zusammenhänge überblickt, außer allem Zweifel. Er bringt Geld ins Land; er ist umso wichtiger, je schwerer es unserer Industrie fällt, zu exportieren. Denn er wirkt finanzwirtschaftlich genau so wie die Exportindustrie. Und er ist es, der gerade in der Lage in der Deutschland sich befindet, auch vom politischen Standpunkt aus angesehen, ein Faktor von größter Bedeutung ist. Denn er ist der Weg, auf dem fremde Beobachter zu uns gelangen, und jeder Ausländer, der Deutschland so wie es wirklich ist, mit eigenen, offenen Augen gesehen hat, geht heim als Propagandist für ein anderes, ein besseres Deutschland.

Hier ist nun der Punkt, wo die Geister auseinanderstehen, wo die Diskrepanz in der Beurteilung des Wertes des Fremdenverkehrs in aller Schärfe zutage tritt. Im Grunde beruht diese Diskrepanz darin, daß sich durch die Auswirkungen des Krieges von der Lebensmittelnot ansetzungen bis zur grauenvollsten Verwüstung unserer Wälder, Häufer und fährbarer bei uns als in anderen Ländern neben dem echten Fremdenverkehr ein unechter Fremdenverkehr herausgebildet hat, für den man den unmarxistischen Begriff „Kulturreiseverkehr“ gefunden hat. Der Charakter dieses Fremdenverkehrs ist unecht, weil ihm kaum irgendwelche ethischen Motive zugrunde liegen, sondern größtenteils Triebfedern eines mehr oder weniger hemmungslosen Egoismus, meist noch gepaart mit mangelhaften Erziehungsformen, und alle, die den Wert des echten Fremdenverkehrs erkannt haben, haben mit Schreden und Schmerz seine Entwertungsschritte sich breitmachen sehen.

Wenn sich nun die Staatspropaganda allein gegen diesen unechten Fremdenverkehr gewandt hätte, so würde dem kein Widerstand entgegenzusetzen nötig gewesen sein. Allein es hat sich gezeigt, daß die behördliche Gewalt in den Abwehrmitteln, vielfach sich vergriff, verzeihen mußte, weil ihr nicht immer nur überall jene Erkenntnis-

fähigen, unterscheidungs-fähigen und tatkräftigen Organe zur Verfügung standen, um die sehr heikle und komplizierte Materie zu meistern. Die Folge war, daß sich, wie die Grenzen des echten und unechten Fremdenverkehrs ineinanderfließen, also überhaupt nicht feststellbar sind, auch immer größere, immer schmerzlichere Schlagriffe ergaben, die in ihrer Wirkung schließlich gerade den so überaus empfindlichen echten Fremdenverkehr trafen, erschütterten, ja geradezu verdrängten. Die Folge war ferner, daß schließlich, vor allem im Auslande, der Eindruck entstand, wie wenn Deutschland den Fremdenverkehr überhaupt nicht wünsche, kurz, daß es fremdenverkehrsfeindlich gesinnt sei. Der Schaden, den diese unsere primitiven Fremdenverkehrspolitik verursacht hat, ist ganz unermesslich. Man braucht nur daran zu erinnern, wie im Frühjahr des vergangenen Jahres die Annahme der Reichsregierung an die Auslandsstellen, alle Anträge auf Bewilligung von Einreisen nach Deutschland auf das rigorosste zu behandeln, vor allem Bsp für reine Vergnügungsreisen überhaupt nicht zu gewähren, und auch die Einreisebewilligung zu Bade- und Kurzwecken von der Beibringung amtlicher Zeugnisse abhängig zu machen — wie eine solche Anweisung im Ausland gewirkt hat. Seit Jahr und Tag bestehen die Bad- und Jollplattereien an den Grenzen Deutschlands fort. Was wird durch sie erreicht? Das eine oder andere Mal wird ein Schieber aufgebracht; das aber, um diesen Schieber zu fassen, so und so viele korrekte Gäste Deutschlands schlecht behandelt werden, und daß sie dann dieser schlechten Behandlung nun dabeim im Ausland ihren Groll darüber auslassen, daß sie nur ihre schlimmsten Erfahrungen propagieren und dadurch uns weit mehr Schaden zufügen, als ihn ein Schieber stiften könnte, das ist das Betrüben an der Sache.

Ein ganz böses Kapitel sind die Beherbergungssteuern. Wenn es auch nicht mit dem Begriff Gastlichkeit vereinbar ist, daß man dem Fremden dafür, daß er schlaflos will, mit einer Steuer bestraft, so ist die Sache immerhin entschuldigbar gewesen. Die armen Gemeinden kamen auf diese Weise doch zu Geld. Was aber nicht zu entschuldigen ist, das ist das, daß man allmählich mit der Beherbergungssteuer einen sträflichen Raubbau getrieben hat. Das beste Beispiel hierfür bietet Berlin, wo man schließlich bei einer Steuer von 80 Prozent ankam. Die Folge war, daß dem Berliner Fremdenverkehr ein tödlicher Schlag veretzt wurde. Der Verkehr nahm rapide ab, die Hotels sind leer, die Geschäftsverderb, kurz, der Versuch, so zeigen, wie man den Fremdenverkehr nicht behandeln darf, ist glänzend gelungen.

Die Art, wie man sich in Deutschland amtlich und nicht amtlich zum Fremdenverkehr stellt, wie man wider Willen amtlich und nicht amtlich forciert dem Ausland Propagandastoff zum Schaden Deutschlands und seiner Wirtschaft liefert, darf nicht länger mehr geduldet werden. Der Fremdenverkehr vermag es nicht, daß man ihn aus der Fröhenperspektive des Politikers oder Sittlichkeitskommissars betrachtet. Das müssen wir uns in der kategorischen Forderung vereinigen, daß dem Fremdenverkehr die Freiheit wiedergegeben werde, die er braucht, um zu gedeihen, daß ein Ende gemacht werde mit der fahrlässigen Auffassung, man könne den Fremdenverkehr polizeilich regeln, etwa so, wie man die Müllabfuhr oder die Straßenreinigung polizeilich regelt.

Wenn wir für die nächste Zukunft eine freiere Entwicklung unseres Fremdenverkehrs anstreben, müssen wir eine Vertiefung und Erweiterung des staatlichen Interesses an der Organisation der Fremdenverkehrsförderung erreichen. Denn all die taufendfältigen kooperativ zusammengeschlossenen Kräfte, die im Interesse des Gemeinwohls mit der Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs sich befassen, nehmen in dem großen Komplex amtlicher Fürsorge oder richtiger gesagt, amtlicher Abwehr gegen den Fremdenverkehr so gut wie fast gar keine irgendwie entscheidende Position ein. Hier muß ein grundsätzlicher Wandel in der Auffassung von Wert und Wirken dieser Organisationen eintreten. Darauf kommt es in erster Linie an, daß die Interessenorganisationen Einfluss auf die Gestaltung der Dinge, auf die Fällung von Beschlüssen gewinnen. Mit nur beratender Stimme ist nichts getan. Die ganze Fremdenverkehrspolitik, die das Reich, die Staaten und die Gemeinden treiben, muß endlich in Einklang gebracht werden mit den Bestrebungen der Verkehrsorganisationen, oder die Vereine und Verbände werden über kurz oder lang aufhören, erstensberechtigt zu sein.

Was ist das Reich für die Anstalten zur Belebung des Verkehrs? Nichts! Erst jüngst hat der Reichsfinanzminister die Forderung, zu Zwecken der deutschen Verkehrsverbände entweder einen Teil der Reichswohnsteuer oder, wenn dies nicht angänglich, aus Reichsmitteln überhaupt einen entsprechenden Betrag bereitzustellen, abgelehnt; das gleiche hat der preussische Finanzminister getan.

Fremdenverkehr und Fremdenverkehrsförderung ist eine ausschließliche Angelegenheit privater Interessengruppen. Es ist vielmehr in erster Linie eine Angelegenheit nationaler Interessen. Wenn das Reich, die Staaten, wenn das Reichsparlament forsicheren, an dieser Angelegenheit mit tödlicher Gleichgültigkeit vorbeizugehen, so wird es unter den heutigen schwierigen Verhältnissen für die gemeinnützigen Organisationen unmöglich sein, ihre freiwillig übernommene Pflicht weiterhin zu erfüllen. Wenn das Ausland den Fremdenverkehr mit aller Energie mehr aufbaut, wenn der Verkehr nach Deutschland ins Stoden gerät, wenn überdies eine Destabilisierung des deutschen Verkehrs droht, so dürfen wir im gleichen Augenblick unsere Anstrengungen zur Förderung des Reiseverkehrs nicht ablassen, sondern es muß der Ruf ergehen: Sämtlich in Not, alle Mann an Bord!

Als zweiter Redner sprach Verkehrsdirektor Dufner, Freiburg über „Baden als Land des Fremdenverkehrs“. Der Redner geißelte in besonders scharfer Weise die Fehler der amtlichen Stellen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs und forderte auf verkehrspolitischem Gebiet eine Neu-Orientierung im ganzen Land. Die Regierung müsse den bisherigen Weg der verkehrspolitischen Politik unbedingt verlassen. Es sei den Vereinen und Organisationen draußen im Land unmöglich, positiv zu arbeiten, wenn man durch die behördlichen Maßnahmen den Dreck im Rücken trage.

Beiden Rednern, denen Konrad Menzinger dankte, fanden mit ihren Ausführungen starken Beifall.

Als Vertreter des am Erscheinenden verhandelten Reichsbahndirektionspräsidenten dankte Geheimrat Oberbaurat Dr.-Ing. Courtin namens der Reichsbahndirektion für die Einladung, die eine willkommene Gelegenheit zur Schilderung der jetzigen Lage der Reichsbahn und ihrer daraus sich ergebenden Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrswezens gewähre. Infolge ihrer sehr kurzfristig vollzogenen Auscheidung aus der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung habe sich die Reichsbahndirektion seit einiger Zeit gezwungen, ausschließlich mit ihren eigenen Mitteln zu wirtschaften. Bei ihren großen Verbindlichkeiten, sowie den beträchtlichen Kosten, die ihr die Durchführung und der Abbruch des Kurlampis auferlegen, sei dieses Wirtschaften mit eigenen Mitteln nur durch äußerste Sparlichkeit auf allen Gebieten zu erreichen, wenn man das kostbare Bestehen der Reichsbahn dem deutschen Volke uneingeschränkt erhalten wolle. Durch Abbau von Beamten und Bediensteten, erhebliche Verminderung der Dienstbezüge und Verlängerung der Arbeitszeit, sowie sonstige weitgehende, auf strenge Sparlichkeit hinzielende innere Verwaltungsmaßnahmen leiste die Reichsbahn an einem Teile des Menschenmögliche; daneben habe aber auch an einem dem gesunkenen Verkehr entsprechenden Verminderung des Fahrplans nicht vorüber gegangen werden können, die trotz der daraus für einzelne betroffene Kreise und Persönlichkeiten sich ergebenden Unbequemlichkeiten oder Härten als vorübergehende Erscheinung im Interesse der Gesundheit und Erhaltung des Ganzen hingenommen werden müsse. Unter Hinweis auf das seit einiger Zeit zu beobachtende leichte Anziehen des Verkehrs

als erstes erfreuliches Zeichen des Anfangs dieses Erstarrens schloß der Redner mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Gesundheitskrise nicht zu lange dauern werde.

Kurz nach 7 Uhr schloß der Präsident des Bad. Verkehrsverbandes, Konrad Menzinger die wichtige Rundgebung, die hoffentlich positive Erfolge zeitigen wird.

§ Vorfall, der Spion hört mit! Gewisse Umstände lassen es geboten erscheinen, in Gesprächen mit Orten in der Pfalz äußerst vorsichtig zu sein. Es liegt die Wahrscheinlichkeit einer Mitführung durch die Separatisten und Franzosen vor.

§ Ermäßigung der Strompreise. Das Badenwerk hat eine Ermäßigung der Strompreise vorgenommen, und zwar für die Kilowattstunde Lichtstrom von 60 auf 55 Goldpfennige, für die Kilowattstunde Kraftstrom von 40 auf 35 Pfennige.

§ Kinder-Transport. In vergangener Nacht 1,44 Uhr traf der in gewissen Zeitabständen vorgehene Kinder-Sonderzug Nr. 1900 (Halle-Basel) auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein; er führte mehrere hundert Kinder aus Norddeutschland, die einen mehrtägigen Erholungsurlaub an verschiedenen Plätzen der Schweiz nehmen. Hier kamen acht Kinder zu, die von auswärts gekommen waren. Um 1,55 Uhr fuhr der Zug über Offenburg-Freiburg nach Basel weiter.

§ Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse. Vom 1. bis 15. April findet hier in der Ausstellungshalle eine Ausstellung von handwerklichen Erzeugnissen, die sich für den Export eignen, statt. Die Ausstellung wird von dem Badischen Handwerksrat, von der Wirtschaftshalle für das badische Handwerk und vom Forschungs-Institut für rationelle Betriebsführung im Handwerk veranstaltet.

§ Geschützter Dieb. Gestern nachmittags stahl ein lediger 22 Jahre alter Marceur aus Forzheim in einem Hause der Kronenstraße auf erschwerter Weise eine Herrenanzug. Den Wohnungsinhaber, der ihm beim Verlassen der Wohnung festhalten wollte, bedrohte er mit vorgehaltenem Revolver. Hierauf ergriff der Dieb die Flucht durch die Kronen-, Markgrafen-, Alzer- und Steinstraße und versteckte sich schließlich auf dem Speicher eines Hauses in der Steinstraße unter einer Bettlade, wo er durch die Polizei festgenommen wurde. Er trug einen Revolver mit 20 scharfen Patronen, 2 Taschenuhren, sowie ein Brecherwerkzeug mit sich.

§ Güter Raub. Durch die Kriminalpolizei konnten drei Brüder, Kurt, Erich und Hermann Koch, Kaufleute aus Elberfeld im Alter von 24, 22 und 19 Jahren festgenommen werden, die sich in einem hiesigen Zigarettengeschäft und soweit bis jetzt bekannt ist, in München, Nürnberg und Stuttgart auf ganz raffinierte Weise große Mengen Zigaretten und Zigaretten ersahndelten. Die Brüder ließen sich hier, sowie in den anderen Städten die Ware jeweils in die Hotelzimmer bringen, wo sie logierten. Nachdem ihnen die Heberberger der Ware zu einem Zehnjahre ein. Während diesem Gelage verstand einer der Täter heimlich, holte die Ware aus dem Zimmer und verbrachte sie nach einem anderen Hotel, wo sie sich ebenfalls ein Zimmer gemietet hatten. Die 20 Mille und 400 Zigaretten, welche sie sich hier erschwindelt haben, wurden wieder reiflos beigebracht. Die Brüder waren auch noch im Besitz von Abrechnungen, wonach sie sich in Bad Tölz aufgehalten haben.

§ Festgenommen wurden: ein Hilfsarbeiter von hier, der nach seinem eianen Geständnis im November 1923 von einem Auto, das vor der Wirtschaft zum Deutschen Haus stand, einen graubraunen Mantel entwendete, ferner ein Artist von Zentrade, der von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Betrugs gefaßt wurde, ein Tagelöhner von Ruppenheim, ein Fuhrmann von Jöhlingen, eine Dienstmagd von Ruppheim, ein Arbeiter von Grusbach und ein Arbeiter von hier wegen Diebstahls.

Vorarbeiten der Veranstalter.

Der Karlsruher Motorfahrer-Verein, E. B., veranstaltet heute, Samstag, 19. Januar, abends 8 Uhr, im Kasino am Albi ein Konzert der Karlsruher Motorfahrer-Verein unter Mitwirkung namhafter Kräfte des Badischen Landesorchesters.

§ Sonntag-Konzert. Wie schon mitgeteilt, bringt das monatliche Sonntagkonzert den ersten Bericht von den Arbeiten der Darbietungen dadurch zu erweitern, daß eine besondere Vorführung in das Programm aufgenommen wurde. Die alte Komödie des Andreas Grubius aus dem 17. Jahrhundert mit ihrem unvollständigen Humor erscheint für diese Nacht ganz besonders geeignet. So ist anzunehmen, daß der „Peter Sauer“, dessen Stoff der Dichter Schopenhauer „Sommerabend“ entnommen hat und dessen Form an Hans Sachs erinnert, vom Publikum der Sonntagkonzerte ebenso beifällig aufgenommen werden wird, wie seinerzeit bei der Festdarstellung in Gittingen. Eine wertvolle künstlerische Bereicherung ergibt der Nachmittag dadurch, daß vor der Komödie und in den Zwischenacten die Dichternamen aus Mendelssohns „Rust zum Sommerabend“ durch die Formeltablets zum Vortrage kommen.

§ Einsteine-Konzert. Ein prächtiges Programm hat Dr. von Alpbach, der Leiter unseres Landes-Theater-Orchesters am 21. Januar, für seine Dreizehntagefeier aufgestellt. Einzig der hervorragendsten Orchesterwerke Wagners, die Ouvertüre zu seinem Märchenstück „Götterdämmerung“ eröffnet den Abend. Die Konzertgalerie: Gilde von Alpbach-Gesellschaft wird sodann die große Rolle der Götter aus dem Freischütz zum Vortrage bringen, demnach eine Gattung der Jugendlich dramatischen Soubretten. Es folgen hochinteressante Orchesterstücke von Wagners, dem Komponist der „Ride“, dessen neuestes Werk demnach auch in Karlsruhe aufgeführt werden wird. Den folgenden Abend dieses bedeutenden Konzerts wird die erste Sinfonie von Brahms bringen, die wir seit vielen Jahren nicht mehr in Karlsruhe hörten, ein Glanzstück für jedes Orchester und jeden Dirigenten. Auch für dieses Konzert werden äußerst reichhaltige Eintrittskarten erlassen. Kartenverkauf bei Kurt Neufeld.

§ Gilde von Alpbach-Gesellschaft, die so überaus schöne Sopranistin, die wir so ungenügend würdigen, erkrankte leider am unfreundlichen Landesorchesterscheiden, hat sich, auf solche Weise ihrer schmerzlichen Freunde und Verehrer hin entschlossen, einen Konzertabend zu geben, der kommenden Montag, den 21. Januar, im großen Festsaal des Rathauses stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit wird man zum ersten Male in Karlsruhe die Bekanntheit mit dem Götter der Götter, Dr. Richard von Alpbach, machen, dem ersten Kapellmeister und Leiter der Sinfonieorchester in Graz. Die Kartenverkauf bei Kurt Neufeld.

§ Der Gesangsverein „Lyra“, Karlsruhe, veranstaltet am Sonntag, den 24. Januar, abends 7 Uhr beim Abend, im Großen Saale der Festhalle ein Konzert. Zwei Bassisten im Saale, sowie Schrammel, mofft im Quartett, werden für ausreichende Unterhaltung sorgen. Nach allem dürfte es bis vor 2 Jahren so wohlfeilste Veranstaltung des „Lyra“ fester „Lyra“-Konzerte in dieser Gattung sein. Auch dieses Jahr wird die Schrammelmusik alles aufleben, diesen Kostbarkeiten obenanmerkt Veranstaltung mitzubringen. Man verweise sich daher rechtzeitig auf Karten. Kartenverkauf bei Kurt Neufeld.

BADO-AUSLESE

Der deutsche Weinbrand

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie löst man sich vor Schmutz und Erstickung? Nichts wäre uns gewöhnlich die erste Ursache eines tüchtigen Schmutzes. Da geht es jetzt zur Winterzeit, das Schmutz aus zu lassen, damit Räte, Schone und Regen daselbst nicht durchdringen. Um dieses zu erreichen, kauft man nur die besten Schmutz, welche nach aufbewahrt Rechten aus reinen Wachsen und unverfälschtem Terpentin hergestellt sind, wodurch das Schmutz, weich und schmerzlos wird, ohne seine Festigkeit zu verlieren. Ein solches Schmutz findet man im Geschäftshaus R. G. A. G., welches absolute Sicherheit in Bezug auf Zusammenstellung bietet und sich in seiner Qualität stets gleich bleibt.

18716

Das ideale Nahrungsmittel **MALZENHA** nur in den gelben Paketen

Für Lastkraftwagenbesitzer
ist der
Lang'sche Stahl-Anhänger
Fabrikat der Maschinenfabrik Louis Nagel, Inh. G. Lang, Karlsruhe i. B.
der Beste.

3 t 4 t 5 t

Stahl-Achsen Kugellager Stahl-Räder
Geschlossener Führersitz mit Bremse / Vollgummibereifung.
Sofort lieferbar.

General-Vertretung: **Philipp Scharmann, Karlsruhe i. B.**
Schlossbezirk 11. Telephon 5070.

Verlangen Sie bitte Offerte und unverbindlichen Vertreterbesuch.
Untervertreter an verschiedenen Plätzen noch gesucht.

Trefzger-Möbel

Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen

97 Kaiserstr. Karlsruhe Kaiserstr. 97

Weitere Verkaufshäuser in Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Konstanz, Rastatt.

Dampfwaschanstalt C. Bardusch
Ettlingen Telephon 61

empfehlen sich in

Herrenstärkwäsche, Haus-, Hotel- u. Leib-Wäsche jeder Art, Gardinen, Stores
in anerkannt erstklass. Ausführung bei billigsten Preisen und kürzester Lieferfrist (3-10 Tage). A1706

Annahmestellen:
Kreuzstr. 7, Telefon 2101; Solfenstr. 13, Yorkstr. 17, Färberel Thomas, Akademiestraße.

Fuhrwerke täglich in allen Stadtteilen.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch uns. oriental. Kraftpilzen (für Damen, prachtvolle Büste) preisg. m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. in kurzer Zeit große Gewichtszun. — 25 Jahre weltbekannt. — Garant. unschädlich.

Arztl. empfohlen. Streng reell. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) G.M. 2.75, inkl. Porto extra. Postanw. oder Nachn. d. Franz Steiner & Co. G.m.b.H. Berlin W. 30/29. In Karlsruhe zu haben i. d. Hildanapotheke, Karlsr. 66.

Wohnungstausch! Ringfrei!

Günstige **Umzugs-Gelegenheit!**

Zur Rückladung stehen mir zur Verfügung:

| | |
|----------------------|----------------------|
| 2 acht Meter - Wagen | Karlsruhe - Berlin |
| 1 neun " " | Karlsruhe - München |
| 1 sieben " " | München - Karlsruhe |
| 1 fünf " " | Berlin - Karlsruhe |
| 2 fünf " " | Basel - Karlsruhe |
| 1 acht " " | Weinheim - Karlsruhe |

Oskar Schilling, Möbeltransport
Karlsruhe Telephon 2354 Nohstr. 14
Ringfrei! Wohnungstausch!

Geschäfts-Empfehlung.

Beehren uns der werten Einwohnerschaft von Karlsruhe mitzuteilen, daß wir ab heute im Hause Kronenstr. 54, Hotel Geist, einen **Verkaufsraum für Wein u. Spirituosen** eingerichtet haben. Es wird unser Bestreben sein, stets nur reine reelle Weine und erstklassige Liköre zu äußerst kalkulierten Preisen anzubieten. Mit vorzüglicher Hochachtung 960

Schmidt-Milling.

Michael Dietrich, Karlsruhe
Gulka-Exedrastr. 13 = beim Schlachthof
fertigt Herrenanzüge, sowie Kleiden von Frauen in bedeutend billigen Preisen an! 8082

Garantie für tadellosen Schnitt u. Sitz.

Zuschneide-Schule
ersten Ranges
Eintritt jeden Montag, für Praktische i. e. l. u. 16. J. Weber, Birkstr. 28, 27 r.

Trockenschnitzel
1008

G. Schuh, Buchstr. 40. Telephon 3494.

Paßbilder
Lieferer schnellstens
Samson & Co.,
Photogr. Atelier,
Kaiser-Passage 7, Tel. 547.

Hausfrauen

abonniert die „Vestische“. Sie enthält Schnitt zu sämtlichen Modellen. 14-tgl. 85 /
Buchhandlg. Konstantin, Postlitzstr. 6.

Anbiete. 870

Orga Privat
große Schreibmaschine
Fabrikat Binkwerke A.-G. Nürnberg
zu Goldmark 170.-
solange Vorrat.

Friedrich Lied
Fernsprecher 3973 Markgrafenstr. 26.

Efecco-Tabake

sind Raucher-Botschaft.

Wer probt, der lobt.

Eugen Felz & Co., Tabakfabrik, Karlsruhe.

Reparaturabteilung
werden 12866

Transformatoren u. Elektromotoren
schnell, solid und preiswert repariert.
Gebezeug- und Motorenfabrik A.-G.
Karlsruhe-Übach.
Drabantstr.: 111, Karlsruhe-Übach. / Fernspr. 3544

! Achtung !

Stühle jeder Art werden billiger u. dauerhaft gelichtet und repariert, sowie mit Patronen versehen.

A. Kuri, Akademiestraße 9, Tel. 2641
Auch werden alte Stühle angekauft. 850

Versäumen Sie nicht!
Nur drei Tage!
Ab Montag, den 21.
Räumungsverkauf v.
Einzelarmaturen und Solas
in La Paddig
für Büros, Wohn-, Wart- u. Krankenzimmer etc.
zu herabgesetzten Preisen.
Günstige Einkaufsgelegenheit für

Korbmöbel jeder Art
in reichster Auswahl bietet stets der
Korbmöbel-Vertrieb Hermann Schmid
1066

Solfenstrasse 112. Telephon 2539.
Haltestelle: Schillerstraße der Linie 4.

Strickmaschinen
Spül-, Näh-, Kettel-, Rauh-Maschinen
stets sofort und prompt lieferbar
Textilmaschinenhaus Werwag
REUTLINGEN (Württemberg). A1095

Haare, Federn, Sorten
J. Lupollanski & Co.
Säbingerstr. 28. 11.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dankkarten
liefert schnellstens
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten, Verlag der „Bad. Presse“ Karlsruhe.

Lungenkranke
trinkt Apoptifer v. Rübmanns Lungenheiler. Seit Jahrhunderten bew. Hausm. in neuell. Zeit v. exk. med. Autorität. exp. u. wärm. empf. Wirkung wunderb. Heil. bewirkt. i. Auswurf, Apoptif. Ge- nicht, Belinden heben sich. In Wasser u. in Wein, in Apoptifer od. direkt von Apoptifer v. Rübmann, Friedrichstr. 28. 11.

Bachsteine, Biberstein, wanz-Siegel, Falz-Siegel

890
Hefern in nur erstklass. Qualität zu günst. Preisen ab badischen und württembergischen Verfertigungen.

Bauhoff-Vertrieb G. m. b. H. Heidelberg.
Zweig Niederlassung Karlsruhe, Fiedenstr. 18
Telephon-Nr. 4080/81.

Wer liefert fettes Schwein gegen Wahl-Wunsch nach Auswahl oder sonstige Schneiderarbeit. Angebote unter 81340 an die Geschäftst. d. Bl.

Versuchen Sie



Ufra

Qualitäts-Erzeugnisse:

Ufra-Mischungen
mit Bohnenkaffee
gemahlen (10, 20 u. 35% Bohnenkaffee)
ungemahlen (20 u. 35% Bohnenkaffee)

Ufra-Malz- u. Kornkaffee

Ufra-Braun
(Beste Kaffee-Ersatz)

Ächt Ufra-Cichorie

Ufrawerke Schweinfurt a. M.

Vertreter: **August Hornung, Karlsruhe,**
Postschloßfach 48, Fernspr. 737.

Schweinstopf billiger!!!

0 Pfd. - Paket mit biden Fettbutter 5.00
1 Pfd. - Paket feinstes Schw. Kleinfleisch 4.70
sowie feine Fleischwaren
Garantie für beste Ware.
(Keine Amerikaner.)
W. Peter Pape, Hamburg & B. P.
Bleiwarenhandlung

Speise- u. Saattartoffeln
liefert billigt aus dem Erzeugergebiet 81585

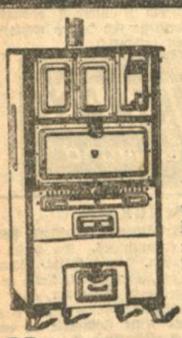
Wilhelm Powidzer, Kartoffel-Großhandel
Frankfurt (Oder)
Tel. 809/4 Tel.-Adr.: Strobertoffel.

Prima Tilsiter Volltethkäse
Volltoll ca. 8 Pfd. à Pfd. 1.20 franko Nachn.
Emil Taudien, Tilsit, Ostpr. mia

Verkaufe:
Hafer, Gerste, Heu u. Stroh
waggonweise zum billigsten Tagespreis und erstklassiger Qualität. 8920a
W. Fr. Wilschke, Feldrennach (Herrn) Tel. 8

Fleischständer, Waschtücher, ovale, Kübel in jeder Größe zu verkaufen.
Fr. Kittmann, Mühlburg, Fabrikstr. 5.

Ideal-Grudeherde



mit staubfreier heb- und senkbarer Feuerung, haben durch Chamotte-Ausmauerung u. herausnehmbaren Koch- u. Brautraum unerreichte Vorzüge.

Zeitgemäß abgebaute Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen.

Hammer & Helbling
Kaiserstraße 155/157. 817

Alle Sorten Hausbrandkohlen

Br.-Briketts, Zentralheizungskoks, Grudekoks und Brennholz
werden von uns zu billigsten Preisen in jedem Quantum prompt geliefert.

Winschermann, G.m.b.H.
Kohlengroß- und Kleinhandlung
Stefanienstraße 94 (Ecke Baischstrasse am Kaiserplatz)
Telephon 815, 816, 582. 13823

Jetzt ist es Zeit
für die Düngung mit

Kalisalzen u. Thomasmehl
Abgabe jeden Quantums und prompte Lieferung waggonweise

Franz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Kaiserstr. 231 Zweigstelle Karlsruhe Fernspr. 4855 u. 4856.

Forterrier,
männlich,
braun u. weik, geschult,
auf den Namen „Gerru“
hörend, hat am rechten
Handgelenk einen kleinen,
in der Weichteilsubstanz
hängenden, aber im Wieder-
bringen oder Auskneifen
schmerzlos abfallenden
Wohlbewussten
Epithelstrahl 4.
Vor Aufnahm. u. Gewarnt.

Entlaufen
Deutscher Schäferhund
Abgabe an den
Johanna 11. Tel. 403
Hofwaidenlage 11.

Wer
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeben, hat
in der
Badischen Presse
Geschäftsstelle
Ede Briefe u. Vammit

L.F.
Sobald viel erreicht und
ar. Postkarte. Bitte halte
sich an die Adressen.
Schreibe mir bald. 1047
Ders. Grüße!

Zu verkaufen
Wirtschaft
fam. Anwesen, sofort zu
verkaufen, Preis 18.000 M.
bei Karlsruhe. Ang.
Bienenstraße 11. 111.

Café
mit Konditorei-Verbindung
in Industriegebiet Badens
zu verkaufen.
Preis 40.000 M.
Ang. unter 4029a an die
Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohn- und
Geschäftsräume**
jeder Art vermittelt
Allg. Vermittlungs-Büro
Kaiserstraße 154, 2. St.
Höhe Hauptpost 111518

Zu verkaufen:
Schöner, möbl. u. elektr.
Villa in Freiburg,
Ang. u. Besichtigung in ein.
Sommerhaus (hochmodern
möbliert).
1. Gemischtwarengeschäft
in S. Vorort bei Bad.
Lebensmittelgroßhandl.
1. Hotel, 4022a
Höhe Hauptpost 111518

Landhaus in Garten
in Birm. Bad, elektr.
Wass., 4 Bäder, 2
15.000 M. 111449
Wohnung
mit Einfaß, schöne
Balkone, 2 Bäder,
Preis 25.000 M. 111449
zu verkaufen. 111449
Heberle, Poststr. 37,
Tel. 2399.

Massives Landhaus
mit schönem Garten,
4 Bäder, 4 Bäder, 2
Bäder, 2 Bäder, 2
mit 20 Obstbäumen, 7,38
Tr. groß, Wasserleitung,
Elektr., alsbald beziehb.
wegzugsfertig u. offener
Keller, Durchd. u. Ver-
tura, Baden. 4016a

Zu verkaufen:
Haus 30.000 M., laienfrei
mit Garten für 3000 M.
Haus mit freier Wohn-
haus u. Garten, Schätzung
47.000 M. für 12.000 M.
Haus für 1.200 M. 111449
Bücherl. bez. 25.000 M. 111
W. Nat. Kaiserstr. 111

Haus u. Geschäfte
sind zu verkaufen. 7792
Herrn & Frauenstr.
Kaiserstr. 192. Tel. 1650.

Zu verkaufen:
Haus Bismarckstr. West-
endstraße, 1. Gesch.
Friedrichstraße, Kaiser-
straße, Friedrichstraße,
Bismarckstr., Marckstr.,
belegbar mit Laden und
Wohnung, alles in nur
einmaligen Besichtigung.
Wegenkrankheit des Ver-
käufers. 111449
Tel. 2377.

Offene Stellen
Großes Geschäft im
Schwarzwald sucht
Lehrer.

Korrespondenten.
Französische u. englische
Sprache bevorzugt. 11066
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berater(in)
Beliebteste Bewerber
werden um Angebot unter
Nr. 11259 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. gebeten.

**Perfektes
Zimmermädchen**
in Einfamilienhaus bei
gutem Lohn für 1. Febr.
gesucht.
Vorstellen mittags
zwischen 1 und 1/2 Uhr
oder abends zwischen 7/8
und 9 Uhr: Beechoven-
straße 2. 919

**Tabakwaren-
großhandlung**
sucht bei hoher Provision
einen tüchtigen
Vertreter.
Offerte unter Nr. 4025a
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reisender
für autonefähige Tour
in Baden-Württemberg
Sucht für bald eine
tüchtige Stütze
die im Hauswesen reiche
Erfahrung hat, gut nähen
kann und Viehe zu An-
dern hat. Beste Zeug-
nisse erforderlich. 1086
Herrn Kassel,
Kaiserstr. 154, 2. St.

Alleinmädchen
in kinderlosen Haushalt
Sucht für bald eine
tüchtige Stütze
die im Hauswesen reiche
Erfahrung hat, gut nähen
kann und Viehe zu An-
dern hat. Beste Zeug-
nisse erforderlich. 1086
Herrn Kassel,
Kaiserstr. 154, 2. St.

Schneiderei
Sucht für bald eine
tüchtige Stütze
die im Hauswesen reiche
Erfahrung hat, gut nähen
kann und Viehe zu An-
dern hat. Beste Zeug-
nisse erforderlich. 1086
Herrn Kassel,
Kaiserstr. 154, 2. St.

Friseurgehilfe
in Herren- u. Damen-
salon, sofort ein-
treten bei Carl Heiser,
Derr- u. Dammstr. 2,
Kaiserstr. 154, 2. St.
11501

Fräulein
täglich einige Stunden
nachmittags für Haus-
arbeiten u. leichte
Büroarbeiten für etwa
drei Monate gesucht.
Angebot unter 11499
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gebiete Schneiderinnen
sowie Webstuhllehrerinnen**
auch für Heimarbeit gel.
Gehälter 1089 Kaiserstr. 192.

Geleitete Arbeiterin
für bessere Damen-
schneiderei sofort gel.
Sofort Gehälter, Kapellen-
straße 68, IV. 11504

Maschinenführerin
guten guten Besolung so-
fort gesucht.
Angebot unter 11492
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Reisebeamten
gegen Gehalt, Provisionsanteil und Reisever-
gütung. Angebote unter Nr. 1057 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Beamte
die mit der Abbau-Verordn. fallen,
finden in unseren Diensten als
Bezirks-Vertreter
sehr lohnende Beschäftig. Herren,
die schon im Verh. d. d. tätig waren,
erhalten den vormaligen Gehalt. Ge-
legeheit, sich eine neue lohnende
Einkommens zu verdienen.
Off. Dienst an Ges.-Geschäfts-
stelle des Frankf.-Vers.-Kon-
zerns Karlsruhe, Stein-
straße 59. 1082

Feuerversicherung!
Wir suchen bewährten Kaufmann für den
Aufendienst
bei bester Besolung. Herren, die in Dra. u. Geo.
mit Erlola tätig waren, werden gebeten, ausföhr-
liche Angebote unter Nr. 11480 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes einzureichen.

Geschäftsführer
Sucht für die Verwaltung des Karlsruher unterer
Rasse wird zum baldmöglichsten Eintritt eine
fachmännlich geschulte tüchtige Kraft als
Geschäftsführer
gesucht. Bewerber, die über Organisationsfähigkeiten
verfügen, den weiteren Ausbau der Verwaltungstätig-
keit vorzunehmen vermögen und gewillt sind,
ihre ganze Kraft in den Dienst unserer Sache zu
stellen, wollen Bewerbungsunterlagen mit tüchtigen
losem Entwürfen, Zeugnisabdrücken und möglichen
Vorbildern an den Hauptort unserer
Rasse in Darmen gelangen lassen. 1028

Darmer Erntefeste
Größe Annehmlichkeiten-Berufstrankasse
Deutschlands.

Jüng. Mädchen
für Näh- u. Angewandte
Kunst, gute Schularbeiten
sowie gute Zeugnisse
sind erforderlich. 1046
Dampfwerkstatt
Schwarz, Kaiserstr. 87.

Eisenhändler
nicht unter 22 Jahre
für Dauerstellung gesucht.
Gustav Fuchs
Heilbronn a. N.

Reisevertreter
für eingeführte Tour durch ganz
Deutschland von Lebensmittel-
großhandl. gesamt geg. Gehalt,
Speisen und Provision. Es kommt
nur redigende, repräsentable

Verkaufskanone
in Petrol, soliden Charakters,
welche mit Erlola die Hotels und
Ladenfundus besucht hat. Offerte
mit Referenzen erbeten unter Nr.
1091 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. Diskretion zugesichert.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

Leistungsfähige Papier-Großhandlung
mit Zuteilfabrikation sucht für die Städte
Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Frei-
burg, Konstanz, Bielefeld und Umgebung,
sowie für die W. a. eingeführte, möglichst
branchenübige

Vertreter
für neuen Artikel der Lederbranche
zur Schuhherstellung — keine Gummipolster-
so wie Gummi-Absätze, Sohlen gesucht.
Nur Firmen oder Herren, die bei Lederhändlern
und sonstiger Kundschaft langjährig eingeführt
sind und über erste Ref. verfügen, wollen sich
unter M. G. 1965/A1719 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes melden.

**Alteste Fabrik sucht tüchtige, zuverlässige,
selbstständige Vertreter**
für Gummi-Absätze, Sohlen etc.
Konkurrenz. Quali. u. freies. Bes. Spezialität.
Sehr gute dauernde Existenz. 1082
Serious ausführli. Angebote von Vertriebs-
firmen od. Grossisten, welche gewillt sind,
Qualitätsware zu verkaufen, mit Referenzen
u. genauest. Angabe des einfaßten Gebietes
u. der Art der Kundschaft unter K. R. 8884
befördert Rudolf Mosse, Köln. A1734

Vertreter gesucht
für Fleisch, Leder- und Nadelwaren von
erster Firma der Branche. Es kommen nur
arbeitsfähige Herren in Frage, die eine
intensive Verarbeitung des ganzen Bezirks
verlangen wird. — Ausföhrli. Angebote mit
Referenzen erbeten unter L. F. 290 an
Rudolf Mosse, Leipzig. 11731

Großkohlenhandels-Gesellschaft
mit Zechenverbindung sucht für waggonebenen
Verkauf von Ruhrkohlen, koks u. s. w.
tüchtigen Vertreter
Angebote unter Nr. B1367 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Witbg. Malzsaftfabrik
sucht zur Wirtinomie ihrer seit Jahren
bewährten Erzeugnisse in Baden
einige Bezirksvertreter
welche bei der Kundschaft bestens ein-
geführt sind. Angeb. unter S. F. 1416 an
Rudolf Mosse, Stuttgart. 11749

Fabrikniederlage
Schokoladenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen, bei
der einschlägigen Kundschaft gut eingeföhrten
Platz-Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter M. M. O. 2017
an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 1078

Mitarbeiter
im Haupt- u. Nebenberuf; Nichtfachleute werden
eingearbeitet. Eventl. Anstellung als Vertreter
eines großer. Betriebes mit Reichhaltigkeit. Angebote
unter Nr. 91223 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eisenhändler
nicht unter 22 Jahre
für Dauerstellung gesucht.
Gustav Fuchs
Heilbronn a. N.

Reisevertreter
für eingeführte Tour durch ganz
Deutschland von Lebensmittel-
großhandl. gesamt geg. Gehalt,
Speisen und Provision. Es kommt
nur redigende, repräsentable

Verkaufskanone
in Petrol, soliden Charakters,
welche mit Erlola die Hotels und
Ladenfundus besucht hat. Offerte
mit Referenzen erbeten unter Nr.
1091 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes. Diskretion zugesichert.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

Leistungsfähige Papier-Großhandlung
mit Zuteilfabrikation sucht für die Städte
Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Frei-
burg, Konstanz, Bielefeld und Umgebung,
sowie für die W. a. eingeführte, möglichst
branchenübige

Vertreter
für neuen Artikel der Lederbranche
zur Schuhherstellung — keine Gummipolster-
so wie Gummi-Absätze, Sohlen gesucht.
Nur Firmen oder Herren, die bei Lederhändlern
und sonstiger Kundschaft langjährig eingeführt
sind und über erste Ref. verfügen, wollen sich
unter M. G. 1965/A1719 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes melden.

**Alteste Fabrik sucht tüchtige, zuverlässige,
selbstständige Vertreter**
für Gummi-Absätze, Sohlen etc.
Konkurrenz. Quali. u. freies. Bes. Spezialität.
Sehr gute dauernde Existenz. 1082
Serious ausführli. Angebote von Vertriebs-
firmen od. Grossisten, welche gewillt sind,
Qualitätsware zu verkaufen, mit Referenzen
u. genauest. Angabe des einfaßten Gebietes
u. der Art der Kundschaft unter K. R. 8884
befördert Rudolf Mosse, Köln. A1734

Vertreter gesucht
für Fleisch, Leder- und Nadelwaren von
erster Firma der Branche. Es kommen nur
arbeitsfähige Herren in Frage, die eine
intensive Verarbeitung des ganzen Bezirks
verlangen wird. — Ausföhrli. Angebote mit
Referenzen erbeten unter L. F. 290 an
Rudolf Mosse, Leipzig. 11731

Großkohlenhandels-Gesellschaft
mit Zechenverbindung sucht für waggonebenen
Verkauf von Ruhrkohlen, koks u. s. w.
tüchtigen Vertreter
Angebote unter Nr. B1367 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Witbg. Malzsaftfabrik
sucht zur Wirtinomie ihrer seit Jahren
bewährten Erzeugnisse in Baden
einige Bezirksvertreter
welche bei der Kundschaft bestens ein-
geführt sind. Angeb. unter S. F. 1416 an
Rudolf Mosse, Stuttgart. 11749

Fabrikniederlage
Schokoladenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen, bei
der einschlägigen Kundschaft gut eingeföhrten
Platz-Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter M. M. O. 2017
an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 1078

Ausführliche Position!
Großes Spirituosen-Special-Geschäft
sucht einen durchaus vertrauenswürdigem
Aufkäufer
Herrn O. n. Milchbranntwein. Erste
Bestkante werden um sofortiges münd-
liches Angebot nach Germania-Hotel,
Zimmer 21 gebeten. 11510

Vertreter
zum Besuch von Feinkost- und Kolonialwaren-
geschäften für Karlsruhe und Umgebung gesucht.
Brennerei und Mälzfabrik
B. Odenheimer A.-G.
Gottesackerstraße 6.

Süddeutsche Baummaschinen-Fabrik
leistungsfähige, General-Vertreter
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

Leistungsfähige Papier-Großhandlung
mit Zuteilfabrikation sucht für die Städte
Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Frei-
burg, Konstanz, Bielefeld und Umgebung,
sowie für die W. a. eingeführte, möglichst
branchenübige

Vertreter
für neuen Artikel der Lederbranche
zur Schuhherstellung — keine Gummipolster-
so wie Gummi-Absätze, Sohlen gesucht.
Nur Firmen oder Herren, die bei Lederhändlern
und sonstiger Kundschaft langjährig eingeführt
sind und über erste Ref. verfügen, wollen sich
unter M. G. 1965/A1719 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes melden.

**Alteste Fabrik sucht tüchtige, zuverlässige,
selbstständige Vertreter**
für Gummi-Absätze, Sohlen etc.
Konkurrenz. Quali. u. freies. Bes. Spezialität.
Sehr gute dauernde Existenz. 1082
Serious ausführli. Angebote von Vertriebs-
firmen od. Grossisten, welche gewillt sind,
Qualitätsware zu verkaufen, mit Referenzen
u. genauest. Angabe des einfaßten Gebietes
u. der Art der Kundschaft unter K. R. 8884
befördert Rudolf Mosse, Köln. A1734

Vertreter gesucht
für Fleisch, Leder- und Nadelwaren von
erster Firma der Branche. Es kommen nur
arbeitsfähige Herren in Frage, die eine
intensive Verarbeitung des ganzen Bezirks
verlangen wird. — Ausföhrli. Angebote mit
Referenzen erbeten unter L. F. 290 an
Rudolf Mosse, Leipzig. 11731

Großkohlenhandels-Gesellschaft
mit Zechenverbindung sucht für waggonebenen
Verkauf von Ruhrkohlen, koks u. s. w.
tüchtigen Vertreter
Angebote unter Nr. B1367 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Witbg. Malzsaftfabrik
sucht zur Wirtinomie ihrer seit Jahren
bewährten Erzeugnisse in Baden
einige Bezirksvertreter
welche bei der Kundschaft bestens ein-
geführt sind. Angeb. unter S. F. 1416 an
Rudolf Mosse, Stuttgart. 11749

Fabrikniederlage
Schokoladenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen, bei
der einschlägigen Kundschaft gut eingeföhrten
Platz-Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter M. M. O. 2017
an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 1078

Ausführliche Position!
Großes Spirituosen-Special-Geschäft
sucht einen durchaus vertrauenswürdigem
Aufkäufer
Herrn O. n. Milchbranntwein. Erste
Bestkante werden um sofortiges münd-
liches Angebot nach Germania-Hotel,
Zimmer 21 gebeten. 11510

Vertreter
zum Besuch von Feinkost- und Kolonialwaren-
geschäften für Karlsruhe und Umgebung gesucht.
Brennerei und Mälzfabrik
B. Odenheimer A.-G.
Gottesackerstraße 6.

Süddeutsche Baummaschinen-Fabrik
leistungsfähige, General-Vertreter
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

Leistungsfähige Papier-Großhandlung
mit Zuteilfabrikation sucht für die Städte
Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Frei-
burg, Konstanz, Bielefeld und Umgebung,
sowie für die W. a. eingeführte, möglichst
branchenübige

Vertreter
für neuen Artikel der Lederbranche
zur Schuhherstellung — keine Gummipolster-
so wie Gummi-Absätze, Sohlen gesucht.
Nur Firmen oder Herren, die bei Lederhändlern
und sonstiger Kundschaft langjährig eingeführt
sind und über erste Ref. verfügen, wollen sich
unter M. G. 1965/A1719 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes melden.

**Alteste Fabrik sucht tüchtige, zuverlässige,
selbstständige Vertreter**
für Gummi-Absätze, Sohlen etc.
Konkurrenz. Quali. u. freies. Bes. Spezialität.
Sehr gute dauernde Existenz. 1082
Serious ausführli. Angebote von Vertriebs-
firmen od. Grossisten, welche gewillt sind,
Qualitätsware zu verkaufen, mit Referenzen
u. genauest. Angabe des einfaßten Gebietes
u. der Art der Kundschaft unter K. R. 8884
befördert Rudolf Mosse, Köln. A1734

Vertreter gesucht
für Fleisch, Leder- und Nadelwaren von
erster Firma der Branche. Es kommen nur
arbeitsfähige Herren in Frage, die eine
intensive Verarbeitung des ganzen Bezirks
verlangen wird. — Ausföhrli. Angebote mit
Referenzen erbeten unter L. F. 290 an
Rudolf Mosse, Leipzig. 11731

Großkohlenhandels-Gesellschaft
mit Zechenverbindung sucht für waggonebenen
Verkauf von Ruhrkohlen, koks u. s. w.
tüchtigen Vertreter
Angebote unter Nr. B1367 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Witbg. Malzsaftfabrik
sucht zur Wirtinomie ihrer seit Jahren
bewährten Erzeugnisse in Baden
einige Bezirksvertreter
welche bei der Kundschaft bestens ein-
geführt sind. Angeb. unter S. F. 1416 an
Rudolf Mosse, Stuttgart. 11749

Fabrikniederlage
Schokoladenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen, bei
der einschlägigen Kundschaft gut eingeföhrten
Platz-Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter M. M. O. 2017
an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 1078

Ausführliche Position!
Großes Spirituosen-Special-Geschäft
sucht einen durchaus vertrauenswürdigem
Aufkäufer
Herrn O. n. Milchbranntwein. Erste
Bestkante werden um sofortiges münd-
liches Angebot nach Germania-Hotel,
Zimmer 21 gebeten. 11510

Vertreter
zum Besuch von Feinkost- und Kolonialwaren-
geschäften für Karlsruhe und Umgebung gesucht.
Brennerei und Mälzfabrik
B. Odenheimer A.-G.
Gottesackerstraße 6.

Süddeutsche Baummaschinen-Fabrik
leistungsfähige, General-Vertreter
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

Leistungsfähige Papier-Großhandlung
mit Zuteilfabrikation sucht für die Städte
Karlsruhe, Mannheim, Wiesbaden, Frei-
burg, Konstanz, Bielefeld und Umgebung,
sowie für die W. a. eingeführte, möglichst
branchenübige

Vertreter
für neuen Artikel der Lederbranche
zur Schuhherstellung — keine Gummipolster-
so wie Gummi-Absätze, Sohlen gesucht.
Nur Firmen oder Herren, die bei Lederhändlern
und sonstiger Kundschaft langjährig eingeführt
sind und über erste Ref. verfügen, wollen sich
unter M. G. 1965/A1719 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes melden.

**Alteste Fabrik sucht tüchtige, zuverlässige,
selbstständige Vertreter**
für Gummi-Absätze, Sohlen etc.
Konkurrenz. Quali. u. freies. Bes. Spezialität.
Sehr gute dauernde Existenz. 1082
Serious ausführli. Angebote von Vertriebs-
firmen od. Grossisten, welche gewillt sind,
Qualitätsware zu verkaufen, mit Referenzen
u. genauest. Angabe des einfaßten Gebietes
u. der Art der Kundschaft unter K. R. 8884
befördert Rudolf Mosse, Köln. A1734

Vertreter gesucht
für Fleisch, Leder- und Nadelwaren von
erster Firma der Branche. Es kommen nur
arbeitsfähige Herren in Frage, die eine
intensive Verarbeitung des ganzen Bezirks
verlangen wird. — Ausföhrli. Angebote mit
Referenzen erbeten unter L. F. 290 an
Rudolf Mosse, Leipzig. 11731

Großkohlenhandels-Gesellschaft
mit Zechenverbindung sucht für waggonebenen
Verkauf von Ruhrkohlen, koks u. s. w.
tüchtigen Vertreter
Angebote unter Nr. B1367 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Witbg. Malzsaftfabrik
sucht zur Wirtinomie ihrer seit Jahren
bewährten Erzeugnisse in Baden
einige Bezirksvertreter
welche bei der Kundschaft bestens ein-
geführt sind. Angeb. unter S. F. 1416 an
Rudolf Mosse, Stuttgart. 11749

Fabrikniederlage
Schokoladenfabrik
Sucht für Karlsruhe u. Umgebung tüchtigen, bei
der einschlägigen Kundschaft gut eingeföhrten
Platz-Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter M. M. O. 2017
an Ala-Hausenstein & Vogler, Mannheim. 1078

Ausführliche Position!
Großes Spirituosen-Special-Geschäft
sucht einen durchaus vertrauenswürdigem
Aufkäufer
Herrn O. n. Milchbranntwein. Erste
Bestkante werden um sofortiges münd-
liches Angebot nach Germania-Hotel,
Zimmer 21 gebeten. 11510

Vertreter
zum Besuch von Feinkost- und Kolonialwaren-
geschäften für Karlsruhe und Umgebung gesucht.
Brennerei und Mälzfabrik
B. Odenheimer A.-G.
Gottesackerstraße 6.

Süddeutsche Baummaschinen-Fabrik
leistungsfähige, General-Vertreter
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Vertreter
oder Provisionsreisender
für Warenhändler und Hausbesitzer
Sucht für den besten Platz in Metz, Wisbaden
und Marburg gesucht. Nur Herren,
welche nachweisbar gut einfaßbar sind,
wollen sich melden. 11789
Vielmühlstr. H. Ludwlg.
Frankfurt a. M., Waldstr. 15.

Sonder-Vertretung
„Bügeleisen“
für unsere Abteilung A1086
zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote erbeten
unter D. P. 288 an Rudolf Mosse, Dresden.

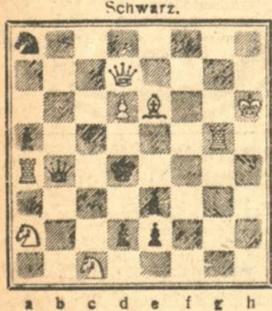
Leistungsfähige Papier-G

Schachspalte Nr. 3.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 3

Franz Sackmann, Kaiserslautern. Motto: Eine kleine Idee.



Weiß (8 Steine): Kh6, Dd7, Sa2, c1, Ta4, g5, Le6, Bd6.
Schwarz (7 Steine): Kd4, Db4, Sa8, Ba5, d2, e2, e3.

Matt in 2 Zügen.

Berichtigung

Zu Aufgabe Nr. 2: Der schwarze Läufer auf h1 ist zu streichen und auf h4 zu setzen.

Unregelmäßig

Gespielt im Hauptturnier (1. Runde) Deutscher Schachkongress in Frankfurt a. M.

| Weiß: | Schwarz: | Weiß: | Schwarz: |
|---------------------------------|----------------------|------------------------------------|-------------|
| v. Holzhausen (Magdeburg) | Becker (Stützerbach) | 12. Dd3-b3 | Sf6xe4 |
| 1. e2-e4 | e7-e5 | 13. 0-0-0 | Dd8-c7 |
| 2. Sg1-f3 | d7-d5 | 14. Se2-g3 | La8xf1 |
| 3. e4xd5 | | 15. Th1xf1 | Se4-f6 |
| Auch 3. Se3, de 4. d4! ist gut. | | 16. Dd3-c4! | Te8-c8 |
| 3. Dd1-e2 | e5-e4 | 17. Sg3-f5 | Dc7-b7 |
| 3. Sg8-f6 | Sf6-f5 | 18. d5-d6 | Le7-d8 |
| Besser De7 f5, Sd4, Sf3 g, Sc8. | | 19. Sf3-e5 | Sf6-d5 |
| Weiß ist auch dann im Vorteil. | | 20. Dc4-g4 | Ld8-f6 |
| 5. d2-d3 | Lf8-e7 | 21. Sf5-h6+ | Kg5-f8 |
| 6. d3xe4 | 0-0 | 22. Le3-c5 | Sf8-a6 |
| 7. Sb1-c3 | Tf8-e8 | 23. Se5-d7+ | Aufgegeben. |
| 8. De2-c4! | c7-c6 | 23. Dd7: 24. Dd7: gh | |
| 9. Lc1-e3! | b7-b5 | 25. De8f, Te8: 26. d7+ und gewinnt | |
| 10. Dc4-d3 | b5-b4 | oder 23. Ke8 24. Theif, Kd8 | |
| 11. Sc3-e2 | Lc8-a6 | 25. Sf7 matt. | |

Rätsel-Ecke

Delphischer Spruch

Graulige Lat verübt' er, wie schon in der Schule gelehrt wird; Lenbert ein Zeichen, er steht nun durch die schimmernde Flut.

Scherz-Charade.

Das Erste ist bei jedem Haus.
In ihm übt man besondere Sitten.
Das Zweite ruft der Hauptmann aus,
Und vorwärts geht's mit strammen Schritten.
Das Dritte ist die ganze Welt.
Be einigt man die Drei, erhält
Man ein einflussreiches Herrn
In Galafeld und Ordensstern.
Und de... zumal in früh-ern Tagen.
Am Ersten hatte viel zu sagen.

Rhythmograph.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 2 | 6 | 7 | 8 | 5 |
| 3 | 2 | 6 | 8 | |
| 4 | 9 | 2 | 3 | |
| 2 | 7 | 9 | 2 | 6 |
| 5 | 8 | 3 | 2 | 7 |
| 8 | | | | 8 |

Zeitabschnitt
Blume
Teil des Gesicht
Reitersmann
Wohstoff und Gebirge
Weiblicher Vorname.

Silberrätsel.

Aus nachstehenden 32 Silben

a, ar, bah, bin, bon, brif, bi, des, di, dieb, fa, ae, gon, in, in, lin, lis, me, ner, o, rad, re, richt, ro, sa, schen, sen, son, sp, ta, tor, sah

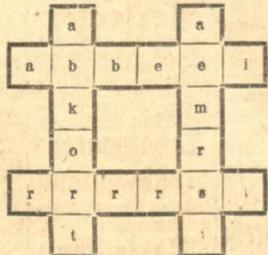
Sind 9 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung: 1. modernes Verkehrsmittel; 2. Fluß und Staat in Nordamerika; 3. im alten Testament erwähnte und sprichwörtlich gewordene Speise; 4. europäische Hauptstadt; 5. Verbrecher; 6. Gefährter des griechischen Alerturns; 7. Feld einer besonders von Knaben gern gelesenen Erzählung; 8. fremde Menschen alle; 9. Aufsichtsbeamter. Sind die wichtigsten Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben eine vielumstrittene, wirtschaftspolitische Angelegenheit.

Bilder-Rätsel.



Magisches Dreieck.
Die Buchstaben A A B E E J J J K L N R R S sind in Dreiecksform nach dem Muster nebenstehender Figur derart zu ordnen, daß die drei Auhenreihen und die drei wahren Mittelreihen Wörter bilden von folgender Bedeutung: 1. Stadt in der Schweiz; 2. Schinapflanze; 3. Baum; 4. brasilianisches Tier; 5. englischer Tit; 6. Name dänischer und schwedischer Könige.

Namen-Rätsel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die beiden senkrechten Zeilen eine Kunstform und einen Volkstamm, die beiden waagerechten einen Männernamen und einen altschwedischen Edelmann nennen.

Rätsel-Aufösungen aus der letzten Samstags-Nummer

Füllrätsel:
Lösung: HARFE KEFIR PARIS PASTA MEKKA

Logograph: Januar - Jaguar.

Ergänzungsrätsel: Schalmel, Gatter, Hans, Tafel, Wort - Schlittenfahrt.

Etwas Sündes: Silberhaus.

Wortspiel: a Herina, da, Alm, Eier, Bart, Bier, Th, b Eder, ring, Ida, Calm, Lieer, Abart, Ueber, Faf, Eislauf.

Auflösung des Bilder-Rätsels:

Geld verloren, wenig verloren; - Ehre verloren, viel verloren; - Mut verloren, alles verloren.

Straufgabe.

Sortenverteilung: V a e r a 10, K d 9, 8, 7, e 7, d d A M b d B, a A, b A, K, d, 9, 8, 7, e, d, d, H c a, 10, K, d, 9, 8, 7, - Skat: b 10, d, 9, 8, 7, - 2, V o b, b, b, a A (-15), - 3 M e d, e, i, l, 0 7 (-13), - 4, H d 10, d A A (-23). Damit haben die Geaner 60.

Ramm-Rätsel: Kleeblatt, Kebab, Eimer, Elog, Aitai, Reing.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu den Rätseln 1-5, 7 und 8: Georg Volk: 1-5 und 8; F. Wörner: 6; E. Rechner, Luise und Olga Böhm, Erwin Reichel-Duroch, Leopold Kuhn: 1-3 und 5; Ingeborg Vogt: 1-3; Gitta Herrmann: 3-5 und 8; Franz Glare Buder: 3 und 5; Julius Schmidt-Singheim; 5; Gerd. Bauer.

Geht's nach Amerika?
Welch prächtige Einrichtungen für die dritte Klasse befinden sich auf den Dampfern der United States Lines Bremen-New York oder auf dem Wunderschiff „LEVIATHAN“
ab Southampton und Cherbourg. Schöne, gut ventilierte und gut ausgestattete zwei-, vier- und sechsstellige Zimmer, große Gesellschaftsräume, unberührte Küche, zahlreiche Badezimmer, Bedienung wie in der ersten Klasse. Jeden Nachmittag und Abend musikalische Darbietungen.
Verlangen Sie - kostenfrei - den illustrierten Prospekt und Segellisten.
UNITED STATES LINES
Berlin W 8 Pforzheim Karlsruhe Unter d. Linden 1 Göthestr. 14 Karlriedrichstr. 22 Generalvertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Kohlmotoren
ben. Fabrikat, tonie
Gleichdruck-Kohlmotoren
Sauggasmotoren u. Lokomobile
promot lieferbar. Kostenansch. u. Rentabilitätsberechnungen liegen kostenlos gerne z. Verfügung.
Gallinat & Co., G.m.b.H., Ing.-Biro
Karlstraße, Sommerstraße 10, Telefon 4365, 103

Kinderwagen
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu billigen Preisen
Korbwaren-Haus
Otto Weber, Sebützstr. 20
Besichtigung ohne jeden Kautzwang.

Schweiz. gedörrte Apfelschnitze
(geschält und ungeschält),
Arachid-Öl, Oliven-Öl, Ital Reis glacé, Mars, Seife, Candia-Weinbeeren
in Transitdepot (Schweiz unverzollt) offerieren franko Grenze und stehen Muster gerne zu Diensten. A1735
Lindenmann & Cie., Zürich 3.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer
Nächste Abfahrten:
D. Teutonia . . . 30. Jan.
D. Baden . . . 21. Febr.
* mit einfachen Kajüten * mit guter I. Klasse
Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten, großen Eßsaal, Rauchzimmer, Damenzimmer
Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 23, und deren Vertreter in
Karlsruhe, E. P. Hieko, Kaiserstrasse 215,
bei der Hauptpost. Telefon 767.
Pforzheim, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 26.

Karosserien
Methode mit Ritter Sprachen
(Engl., Span., Franz., Ital.)
Leopoldstr. 1
(am Kaiserplatz)

Hypothekendarlehen
Vor- und Nachkrieg-Serien kauft A1710
Union-Handelsgesellschaft, A.-G., Darmstadt,
Tel. 1010, 3000
Baumaterialien
Radsteine, Bruchsteine, grüne Schichten, keine, Silikat, Kies, Mauerwerk in größeren Mengen frei Karlsruher zu London gesucht. Neueste Angebote unter Nr. 11454 an die Geschäftsstelle des Blattes erweisen.

+ Magerkeit +
wirkt abtösend.
Schön voll. Körperformen d. uns. Herr Kraftpulver. Erhebl. Gewichtszun. Garant. unerschütterlich.
Aerztlich empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis-Kart. m. Gebrauchsanzw. Mark 2.50. A1572
Hof-Apothek Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

Gold- u. Silber-Schmelze
Horn. Kieselung kaufgegenstände mit P. atin, Gold u. Silber Vorläufe
Scheffelstr. 34.

Bestbewährte Räucher-Apparate
(besondere Bauart) fabrizieren billigst
Gebrüder Grammelbacher Schweitzingen
(Friedrich-Strasse 40) Fernsprecher 43.
Wiederverkäufer unter günst. Bedingungen gesucht. 8515a

Ankauf von Gold-, Silber-, Platingegenstände, Brennstoffe, Gold- u. Silberstutzen 508
Gebisse
Rich. Ziegler, Akademiestr. 26, Telefon 321

Immer größer
wird der Bedarf an Apotheker Haber's Radiumseife und Radiumcreme
aga. Bidein, Bledien u. alle Hautunreinigkeiten überal. erhältlich.
Metallbetten
Stahlrohrmatr., Kinderbetten, alle Sorten, 76 R. frei, Versandhandel frei (W. 1157)

MÖBEL
Verkauf an Wiederverkäufer u. Private
Schlafzimmer | Küchen
Speisezimmer | Einzeilmöbel
Herrenzimmer | Betten usw.
Große Auswahl! Billige Preise!
in nur prima Qualitäten.
Möbelgrosshandlung Bernh. Steckelmacher
Kaiserstr. 62 Karlsruhe Kaiserstr. 62.

la Steinkohlen, Koks, Grudekoks Steinkohlen-u. Braunkohlenbriketts Brennholz
liefern
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbockstr. 6 Fernspr. 982 u. 5166
Stadtbüro: Kaiserstraße 118 5506
Durlacher-Allee 10 (Vertreter: Wilh. Kaeller) Fernspr. 6724.

WOLL-SCHÖN
Strickwolle
liefert in bekannt guten Qualitäten billigst an Wiederverkäufer und Private. 992
Lagerbesuch unbedingt lohnend.

